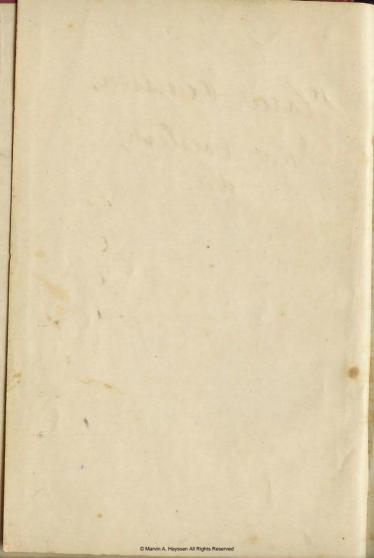


Hora Hayssen, Rev Holstein, Wis.



Erlebnisse

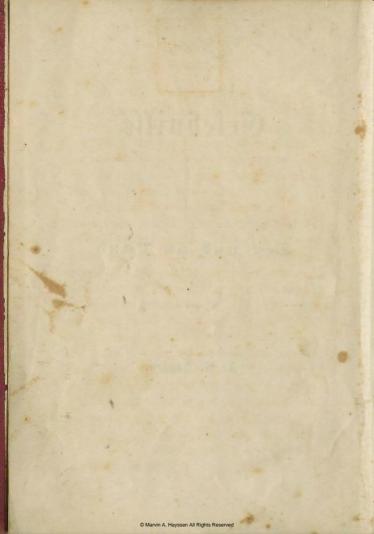
See und an Land

- von -

- auf -

A. G. hauffen.

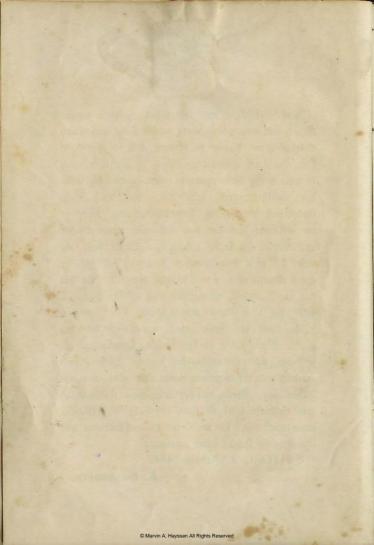
C Marvin A. Hayssen All Rights Reserved



uf vielseitiges und mehrfaches Zureden meiner Rinder und mehrerer Freunde, meine Erfahrungen und Erlebniffe auf Papier zu bringen, bin ich endlich zu bem Entschluß gekommen, diefes zu versuchen, und fo weit meine Erinnerungen geben, werde ich Alles nur wahrheitsgetren mittheilen. Sch muß mein Gedächtniß ziemlich in Anspruch nehmen, denn in den erlittenen Schiffbrüchen find auch meine Bücher und Bapiere verloren gegangen. Daber darf der Lefer fich nicht dem Glauben hingeben, als habe er einen Roman oder eine Dichtung vor fich. Er hat nur die Wahrheit, wenigstens was ich für Wahrheit halte, vor fich. Andere mögen denken, was fie wollen. Auch muß der Lefer nicht erwarten, daß ein aroßer Schriftsteller zu ihm spricht, sondern nur ein einfacher, alter Seemann, ber manche Stürme mit= gemacht und deffen Leben einige Mal nur an einem Faben hing. Wenn nun der Lefer etwas finden follte, was vielleicht nicht so ganz auf Schriftstellermanier ausgedrückt ift, so wird er es entschuldigen und irgendwelche Fehler felbst corrigiren.

Chilton, 2. Januar 1882.

A. G. Sauben.



An 30. November 1811, Abends 7 Uhr, wurde ich zu Str.. an der Wefer geboren. Ob ich diefes nun woch aus Erinnerung weiß, weil ich doch dabei war, oder ob es später meine Mutter zu mir gejagt hat, will ich dem Lefer überlassen.

Bie ich nun in bie Schuljahre tam, ging ich mit meinen älteren Geschmiftern in unfere Dorfichule in Robentirchen bis au meinem elften Sabre. Im Berbft und Winter waren bie Wege bäufig febr ichlecht, jo bag wir meiftentheils ziemlich hohe Stiefel angieben mußten, um den Dred und bas Daffer durchmaten gu tonnen. Dann mußten wir den gangen Tag mit ben naffen Stiefeln in ber Schule figen. Die Folge bavon war, daß ich im Winter häufig mit erfrorenen Fugen zu Saufe figen und bie Schule verjäumen mußte. Um Dieje Beit tam ein Rrämer aus Stotel im Sannöperichen häufig ju uns, um Debl, Graupen, Del ac. einzutaufen, weil Dieje Artifel auf unferer Windmüble fabricirt murden. Diefer Krämer, der mich wahrscheinlich beobachtet hatte, erzählte meinem Bater, bag fie einen recht guten Paftor hatten, ber folche Jungen, wie ich Damals war, in Roft und Logis nähme und ihnen zugleich Unterricht ertheile mit Ein-ichluß von Latein, Englich und Französiich. Da nun der Unterricht in unferer Dorfichule. abgesehen von Lefen, Schreiben und Rechnen, zum größten Theil im Auswendiglernen von Bibeliprüchen, Gefängen und bes Ratichismus bestand, murbe beichloffen, mich Diejem Baftor in Roft und Bflege zu geben und außerdem an feinem gewöhnlichen Unterricht, fomie am Unterricht in Englisch und Französisch theilnehmen zu lassen, wofür jährlich 90, ichreibe neunzig, Reichsthaler, bezahlt werden, und meine Eltern mein eigenes Bett ftellen mußten. Bas nun mein alter, guter Bater für Bläne mit mir hatte, erfuhr ich erft ipäter. 3ch follte hauptfächlich Englisch und Französisch lernen, damit ich fpater in Bremen in irgend einem Comptoir für ben Raufmannsftand ausgebildet werden tonnte. "Doch mit bes Beschickes Machten ift tein emiger Bund zu flechten."

Wenn wir in der Unterrichtsftunde waren, tam es fehr häufig vor, daß ber Herr Baftor abgerufen wurde : entweder wurde eine Geburt angezeigt, oder ein Tod angemeldet, oder irgend eine andere firchliche Umtsverrichtung rief ihn ab. In diesen Pausen ppielten wir mit Rnöpfen und Marbeln oder malten auf der Tafel und trieben sonstigen Unstann. Wenn sich dann die Thir öffnete und ber Hart Paltor wieder zum Vorschein fam, hatte natürlich Jeder seine Nase im Buche. Wenn wir Bocabeln answendig lernen sollten, wußten wir dieselben gewöhnlich nicht, benn Etrase gab's nicht und was wir heute nicht thaten, fonnte ja morgen gerhan werden, und für 90 Neichsthaler fann man anch 'mal fünf grade fein lossen.

Wir waren unferer Fühlf aus bem Olbenburgischen, und in ber ersten Beit hatten wir anch einen Engländer. Anger ben fechs eigenen Opröglingen des Paftors besuchten noch 8-10 Rinder aus dem Dorfe unfere Schule.

Wenn ich in den Festtagen nach Sauje tam, mas 3-4 Mal bes Jahres geschah, und murde gefragt : "Wie gefällt es Dir bort ?" jo war die Antwort natürlich : "A gang gut !" Denn als Junge frägt man nicht darnach, ob man etwas lernt ober nicht, und man denkt : Die Beit, die gut hingeht, fommt nicht ichlecht wieder. Doch Alles Dauert feine Beit, das mar gum Glud auch bei mir der Fall. nachdem ich ungefähr 13 Jahr bort war und ich zu Bfingsten auf Besuch nach Saufe tam, lag eines nachmittags ein englisches Unechotenbuch mit Solaichnitten, ich weiß nicht ob absichtlich oder zufällig, auf dem Tijch. 3ch faß nabe bem Fenfter und mein Bater faß in der anderen Ede des Zimmers, fo daß er mich gut beobachten tonnte. 3ch nahm. das Buch zur hand und las - bu mirft bich mundern, lieber Lefer, ich las die Bilder. Nachdem ich nun einige Reit in dem Buche geblättert und mein Bater mich beobachtet hatte, wie ich die Seiten fo fchnell umwandte, rief er mir ju : "Rum bier 'mal her !" 3ch auch nicht faul, werfe das Buch auf den Tijch und laufe zu ihm. Er aber fagte gang ruhig : "De, ne, bring' bat Boot mit !" Ich gebe wie ein begoffener Budel zum Tijch gurnd und dente : "Bag' up, nu is dat Bid het'. Wie ich nun por dem Bater fteh', will ich ihm das Buch überreichen, er aber fagt : "Mat dat Boot 'mal apen !" Auch dies thue ich. Dann fagte ber Bater mieber : "nu lef' mal". Darauf tonnte ich feine andere Untwort geben, als : "Bater, dat tann ich nich". -"Denn bootstabeer", jagte er. - "Bater, bat tann id of nich". Da rig aber die Geduld und er fagte : "Gotts heilig Donnerwetter, wat lehrt ji dar denn, un wie bringt ji die Tied herum ! Nu jegg mi mal: wann ftaht ji up? - Wat maft ji benn ?" u. f. m., und in meiner findlichen Unschuld schenkte ich ihm gang

reinen Wein ein und wie wir zu Ende maren, machte er bie Bemertung : "Ja, bat Geld ichmiet id of weg ; wenn bat Jahr full is, tannft Du bier medder na unfen olen Rufter gabn, ba lehrft Du mehr, as bi den Paftor". Wir führten eigentlich für unfere Urt Jungens ein gang famofes Leben. Un ber einen Seite des Dorfes mar ein ftattlicher Buich, ben mir oft besuchten, b. h. außer ber Schulgeit, und wie bie große Sturmfluth im Jahre 1825 Die Deiche an der Wefer durchbrochen hatte, trieb bas Baffer bis an unfer Dorf alles nur Dentbare : Trümmer von häufern, mancherlei Sausgeräth und fogar Rechnungsbucher u. f. m. und eine Maffe Unfraut, welches auf große Strecten pom Dorfe Die Weiden und bas Acterland bedectt hatte. Auch unfer Baftor hatte Weideland Darunter und nachdem das Waffer verlaufen und das Unfrant ausgetrochnet mar, ichicfte uns ber Paftor dabin, um dasfelbe zu verbrennen, denn jo toftete es ihn fein Geld und für uns maren es Feiertage. Wahrend bes letten halben Jahres meiner Studien beim Baftor, hatte unfer Umtseinnehmer in der Heimath einen Sauslehrer genommen für feine Rinder, und um feine Roften zu erleichtern, wurden mehrere Rinder aus der nachbarichaft in Dieje Privatichule aufgenommen, worunter auch mein jüngster Bruder mar. Wie ich nun nach Sauje tant, bejuchte ich ebenfalls Dieje Schule ; aber hier bieg es nicht wie bei dem Herrn Paftor : "Bas heute nicht verfauft wird, wird morgen wieder ausgehangen", fondern, wenn wir unfere Lection nicht mußten, mußten mir brummen und ber= gleichen. Nachdem ich nun confirmirt mar, bejuchte ich noch ein halbes Jahr Dieje Schule, benn eine Lehrlingsstelle beim Rauf= mann ift für jo'n Buhrjung schlecht zu erhalten, ba gewöhnlich nähere Vermandte ben Borgug erhalten.

7

Im folgenden herbst, half ich theils in der Mühle, theils im Pachaufe, auf dem Boden und was sonft jo vortam, Arbeit gab's überall und ich war jo gientlich mit allen diejen Arbeiten vertraut. Bater hatte diejen Herbst ziemlich viel Naps eingetauft und das Del wurde bei Bachtladungen nach Bremen verschilt. Bie wir nun 'mal ein Ladung Del fertig machten, ipielte ich dabei den Clerk, ich hatte das Bruntos und Netto-Gewicht zu notiren und pinjelte Marten und Nummern auf die Fälfer. Während ich hierbei belchäftigt war, wurde ich trant und itt den gangen Binter hindurch am falten Fieber. Dadurch befam mein Echiefal eine Wendung. Zeitweise verließ mich das Fieber auf geit, dann hielt es wieder Monate lang an, dis im Frühjach die Echiffahrt wieder eröffnet wurde. Num fügte es sich jo, daß ein Better von uns, Captain K. von Elsstelt, eine Dracht abgeichlöften hatte, um eine Ladung Raps in unferem Siel zu verladen und biestlebe nach Hull in England zu bringen. Da das Schiff in den Siel hereingezogen werden nußte, jo fam der Captain zu uns, um Baters Erlaubnig einzuholen, um mit Pferde auf nuferm Land das Echiff hervorzuziehen, was gerne bewilligt wurde. Bei viejer Belegenheit wurde die erste Bekanntschaft mit dem unbekannten Better gemacht. Der Captain hatte nämlich unfere Coufine gebeirathet. Beim nächsten Beine mein Bater dielem Captain den Borischag, er möchte mich mitnehmen, "damit der Jung 'mal gelund ward." Da er nun feine Mannichaft vollächlig ichon an Bord hatte, wollte er mich wohl miterbmen, aber Lohn tönnte ich nicht beaufvenden.

8

Mein Beug und Rojenbett murbe in aller Gile gurecht gemacht und am dritten Tage fam ich an Bord als "Spielvogel", als bas Schiff ichon unter Segel war. Beim Ubichied von Saufe fagte unfere alte Maad, als ich ihr die hand reichte : "na, den Juna friegt fe of nich wedder to fehn", mobei fie bitter weinte. Nachbem bas Boot auf's Ded gehißt worden mar, murde mir bies oder jenes zu thun geheißen, aber ba tamen fo viele feemännische Ausdrücke por, bie mir gang fremd und wie bohmifche Dörfer portamen. Diefer Tag mar fieberfrei, denn mitunter fam es den zweiten, auch wohl 'mal den dritten Tag. Gegen Ubend ankerten wir in der Unterwefer, unweit Wremen, und am andern Morgen ging es mit Tagesanbruch wieder unter Gegel, bei ichonem Wetter und gunftigem öftlichem Wind, ber uns auch bald in die wogende See brachte. Gegen 10 Uhr war die Beit, wo fich gewöhnlich das Fieber bei mir einstellte und ich fühlte fo elend, von dem talten Schüttelfroft, daß ich wohl hatte in das Feuer friechen mogen. Da fuhr mich der Captain an, ich follte nicht beim Teuer figen und follte machen, daß ich auf's Dect fäme. 3ch durfte mich natürlich nicht fträuben und jeste mich nach ber Gudieite unter's Boot auf den Luten, jo dag der Nordoft-Bind mich nicht faffen tonnte und lief mir die Sonne auf den Belg brennen. 2Bie ich nun ba jo gang verlaffen fite und febe Schaum vom Bug des Schiffes an ber Geite vorbeischießen, bachte ich, wäreft du lieber bei Muttern geblieben, denn es war grade als wenn ich gerädert würde. 211s ich nun bas Gigen nicht länger aushalten fonnte, legte ich mich langftrecks unter's Boot und es muß nicht fehr lange gedauert haben, fo verfiel ich in tiefen Schlaf. Wie es nun Mittag murbe, fragte ber Roch : "Captain, fcholl id den Jung of weden ?" "Re", fagte der Captain, "ben lat man flopen."

2113 ich gegen 2 Uhr endlich aufwachte, war ich pudelnaß,

als ob ich über Bord gewesen wäre, so hatte der Schweiß meine Kleider durchnäßt. Ich nutzte mich von Kopf bis Fuß in trockene Kleider stecken und nach dieser Procedur fühlte ich erleichtert, nur etmas flau, und vom Fieber habe ich auf Gee nichts mehr gelpürt. Ich befam guten Appetit und nach einigen Tagen war ich wieder ganz sig auf dem Ernungs. Die Reise nach Hull dauerte nur einige Tage, denn wir hatten stets günstigen Wind.

Rachdem die Ladung an Land gebracht mar, murde Ballaft eingenommen, um nach ber Ditjee zu jegeln und eine Ladung Theer von Finnland zu holen. Für ben Safen, wo wir bie Ladung einnehmen follten, mußten mir Ropenhagen anlaufen, um bier die Drber zu holen. Der Captain nahm mich mit an Land, mo wir Vormittags die Stadt besichtigen tonnten. Auf Diefer Reife befant ich ein großes Geschwür im Genicf, daß ich mit porgebogenem Ropf umber geben mußte. Dach einigen Tagen rief mich ber Steuermann, ber auch jo 'ne Urt Doctor porftellte, "Rum bier 'mal ber"; ich mußte mich auf ben Rnieen vor ihn jegen und meinen Ropf, Geficht nach unten, in feinen Schoof legen ; er hatte ein Stück Segeltuch, worin ein fleines Loch geschnitten war, bas legte er mir über ben Sals und brudte auf Dieje Beije bas Geschwür aus, mas furchtbar ichmerzte, aber nach einigen Tagen mar es geheilt und von jest an fühlte ich mich jo wohl wie ber Fifch im Waffer. Unjere Reife ging querft nach Baja und dann nach Chriftinestadt, wo die Ladung complett wurde und dann jegelten wir nach Bremen gurndt. Da ich nun einmal I gejagt hatte, jagte ich auch B, benn meine Gejundheit war perfect und übrigens fand ich auch Gefallen am Geeleben. Bir machten Diefen Sommer noch einige fleine Reifen nach England, und weil bie Schiffe im Binter=Quartier aufgelegt wurden und bie Mannschaft verabichiedet, fo meinte mein guter Bater, wenn ich boch Geemann bleiben wolle, jo jolle ich ben Binter nach Bremen geben, um die Steuermannsichule gu besuchen. Sier hatten wir viel zu fchreiben, und weil meine Sandichrift noch recht fümmerlich mar, nahm ich noch mehrere Stunden des Ubends Schreibunterricht, um doch einigermagen mit meinen Schulfameraden im Schreiben concuriren ju tonnen. Rum Frühjahr befam ich einen Play als Cajuten-Bachter auf ben Brenner Dreinnafter "Frederict", Captain Still, für bie Monats= Bage von fünf Thaler. Die Reife ging nach Babia, Brafilien, mit einer vollen Ladung Buder und Baumwolle. 213 Junge hatte ich es jo weit recht gut, denn ich that meine Bflicht, nur das Schlimmfte war, dag ich zu wenig Schlaf friegte. Der Roch, der ichon drei Jahre mit dem Schiff gefahren, sagte mir eines Tages : "Junge, Junge, dat du noch tein Prügel fregen heft", was bei den andern Jungens Regel geweien. Der eine Junge hatte einmal zum Captain gejagt : "Se heet wol Still, aber sie sind nich still." Bu meinem eignen Bobe nuch gestehen, daß ich miemals Petigel mit einen Tau= ende betommen habe, boch wohl 'mal eine Badfeife u. bal.

Auf ber Rückreife, hatten wir nahe bem Mequator einen furchtbaren Sturm ju bestehen, wobei einer von den Matrofen über bas Steuerrad geworfen murde und einen Urm brach. Unch eine Speiche im Rad war gebrochen. Nachdem mußten zwei Mann bas Steuer mit Flaschenzügen handhaben. Die See ging jo boch, daß bes Captains Gig (Boot), welches neben ber Bejahnswant bing, fich mit Waffer füllte und los rif. 2118 wir in ben enalifchen Canal einfegelten, follte das Dben=Bram= fegel festgemacht werden, dies mar mein Bolten, ich tonnte es aber nicht allein fertig bringen, weil ber Wind von binten tam. benn wenn ich glaubte, ich hatte alles feft, blies ber Wind an ber anderen Seite wieder mas los, bis der Roch mir ju Sulfe fam. Auf ber Ausreife hatten mir einen Borfall mit Saififchen. 3ch hatte Morgens ichon große Fifche unterm Schiff bemeift, Die fich feben liegen, wenn etwas in's Daffer fiel. Mittags beim Schüffelmaschen, welches ber Roch und ich beforgten, jagte ber Roch, "ich will mi mal baden un Du fannft bi Schütteln maschen." Es war nahe ber Linie, febr beiß und beinahe 2Bind= ftille. Im Nu mar der Roch entfleidet und iprang über Bord. Der Captain hielt fein Mittagsichläschen, fonft hatte er's nicht erlaubt. Wie nun Jungens find, ftebe ich mit einer Schüffel in ber hand und febe ben Roch fcmimmen, da bemerfe ich, bag mehrere große Fifche auf ihn ju fchmimmen und ich rufe : "Riet mal, mat grote Mifch ;" ba auf einmal murbe von allen Geiten ber Ruf laut : "Baififche! Saififche !" nun mar teine Beit für ben Roch zu verlieren ; mit aller Unftrengung ichmamm er dem Schiffe zu, wir hatten ichon mehrere Enden Taue über Bord gehangen und wie er eins erhafchte, maren Die Fifche feine zwei Fuß von ihm entfernt. Wie ein Uffe fam er an bem Jau berauf auf's Dect, aber er war auch jo weiß vor Schred wie das Papier, worauf ich es niederschreibe. Die Fische waren nicht hungrig, benn wir warfen einige Stude Sped und Fleifch über Bord, woran fie fich aber nicht tehrten. Die Fische maren wenigstens 10-12 Jug lang. Bei unferer Unfunft auf ber Wefer tamen wir bei Großen Giel vor Unfer, weil die Ebbe eintrat und der Captain wollte per Fuhrwert nach Brate. 213 Die Gegel feft= gerafft murden, fiel ein Matroje vom Ende ber Fodrag über Bord

in's Baffer ; ber Koch, ber noch auf Deck war, ergriff ein Eube Tau, sprang ihm nach und holte ihn auf Deck. In Brate, wo die Ladung in Rähne gelöscht wurde, wurden die Manuschaften abgedantt. Hätte mich der Captain als Leicht-Matroje angestellt, wäre ich wieder mitgegangen, als Junge wollte er mich wieder mithaben, aber dagu fühlte ich mich schort au groß, obgleich ich von Körperbau doch noch nicht die gehörige Größe hatte, aber ich glaubte die Arbeit volltommen so gut verrichten zu fönnen, wie unfere Leicht-Matrosen, die wir an Bord hatten. Ich verließ destalb das Echiff, sonnte aber nicht gleich eine andere Heure miederfinden, dem der Winter war vor der Thür und so blieb ich denn vorläufig im elterlichen Saufe.

In biejem Winter, zwei Tage vor Neujahr, betam ich durch alberne Spielerei in der Mühle den rechten Urm im Ellenbogen aus dem Gelenk. Es wurde jogleich nach dem Doctor B... geschick, der auch in ganz furzer Zeit bei mir war; aber er erflärte, es fei ein gefährlicher Bruch, er könne ihn nicht allein einrichten und follten wir den Kreisphyfilus, Dr. B., zu Hülfe rufen. Ich forderte meine Umgebung auf, fie möchten nur tichtig am Urm ziehen, so wirde er ichon wieder zurecht kommen; aber und des Doctors Heußerung konnte der Gine nicht und der Undere wollte nicht. So mußte ich denn ohne Berband liegen bleiden, blos naffe Tächer wurden aufgelegt.

Der Bhnfifus wohnte zwei deutsche Meilen, in Dvelgonne, entfernt und wie ber Bote dort anfam, war ber Phyfitus nicht au Saufe ; ber Bote martete bis der Doctor um 7 Uhr nach Bauje tam. Der war aber jo ermudet, daß er nicht mitgeben tonnte. Er ichidte begbalb den Mann nach Saufe mit ber Beijung, nur immer falte Umichläge auf ben Urm zu machen, am nächsten Morgen würde er fich rechtzeitig einftellen. Go blieb ich von Nachmittags zwijchen 2 und 3 Uhr bis nabe 11 Uhr Bor= mittags am andern Tage ohne Berband und ber Urm ichwoll gu feiner 3-4fachen Dicte. 2118 nun die Sperren Doctoren ihren Berband angelegt hatten, in der Meinung, jest fei 2008 gut, befam ich am britten Tage Bundfieber, am fechsten oder fiebenten Tage murbe ber Berband abgenommen, wobei eine halbe Taffe Eiter abfloß. nun war an einen Berband nicht mehr zu benten, benn ber Urm mar durch und burch entgündet. Es murbe alles Mögliche versucht, bald geschmiert, dann gewaschen und zweimal je 18 Blutigel angeset, aber das Gine half fo wenig wie das Andere, und es wurde immer ichlimmer. Das Mertwürdigfte war noch, bag mir faft alles Gijen verboten murde, nur Safer= ichleim und Ralbfleischjuppe murbe verordnet, wobei mein Rörper fo ichmach wurde, daß an eine heilung nicht mehr zu benten mar und ich furchtbare Schmerzen ausgufteben hatte.

Rach acht Wochen Pfuscherei hatten es Die Serren Doctoren fo weit gebracht, daß ihnen ber Berftand ausging, wenn fie jemals welchen gehabt haben, und es bieg jest gang einfach, ber Urm muß abgejäbelt werben. (Die herren Doctoren nennen es ampu= tiren, Damit das dumme Bolt fich über ihre Weisheit mundern joll.) 211jo nach diejem letten achtwöchentlichen Krankenbejuch von Seiten der herren Doctoren gab ihnen mein Bater anftandshalber, wie immer, das Geleit bis zur hausthur, wo fie nun mit ber Farbe herausrüchten und bem Bater erflärten, der Urm tonne nicht mehr geheilt werden, fondern er müßte amputirt werden. Das war ein Donnerichlag aus heiterem Simmel. "Re," jagte mein Bater, "benn will id noch erft mal andern Rath fofen" und bamit ichoben benn die Serven ab, vergagen aber auch nicht, ihre Rechnungen einzureichen, die nicht febr flein maren, bazu tam noch eine Apotheler-Rechnung von 80 Reichsthaler. Die letten fünf Wochen lag ich auf einer Gartenbant im Wohnzimmer, und mährend biefer Beit tonnte ich nicht leiden, daß das Bett gerührt ober gemacht wurde, es war unten am Jugende förmlich verrottet, dann und wann murbe 'mal bas Ropffiffen geändert.

Die nachfte Nacht ichidte Bater unfer Fuhrmert nach Jaderberg und beauftragte den Knecht, den alten Langins zu holen : ich habe niemals gebort, daß er fich Doctor tituliren ließ, ber auch andern Tags gegen Mittag bei uns eintraf. Wie er bei mir an bas Bett tam, jagte er gleich : "Dein Gott, 'n gefunden Minich ligat in't Bett, herut damit." Das war leicht gejagt, aber nicht fo leicht gethan, denn ich mar zu ichmach, um mich zu erheben. Um nun aus dem Bett zu fommen, mußten mehrere Perfonen gerufen werden und ich mußte gehandhabt werden wie ein neu= geborenes Rind, denn mein Körper war jo abgemagert, bag er nur noch aus haut und Knochen bestand. Wenn in ber letten Beit Freunde oder Schulfameraden mich besuchten und fich nach meinem Befinden erfundigten, tonnte ich nicht fagen, wie es mir ging, fondern ich mußte weinen. Wie nun Langins ben Urm gejeben hatte, hob er feinen Staubtittel auf und holte zwei Schachteln hervor und fagte : "Go, ben Rram fcmiert man all weg." Damit ichmierte er ein Pflafter aus ber einen Schachtel und aus der andern ftreute er ein graues Bulver in die Wunden, worauf bas Pflafter aufgelegt murde. Wie er damit fertig mar, jagte er : "Dat beift Du nu Ubend un Morgen, mieder hoft Du nifs to bohn, aber eten un drinken möft Du all, wo Du Apetit an heft, blot Sped ichalft Du nich eten und Spiritus brintit Du

of noch nich." Bahrend ich nun verbunden murde, mar auch ber Mittagstijch gededt und wir hatten den Tag Erbfenfuppe und ich burfte jett feit acht Wochen 'mal wieder eine ordentliche Saus= mannstoft zu mir nehmen, die mir auch gut befam ; von jest an befam ich immer fräftiges Effen und nach acht Tagen tonnte ich icon wieder umbergeben, trug ben Urm in einer Schlinge und Die Wunden heilten zusehends, aber die Knochen maren nicht geborig eingerichtet ; megen Geichmulft und großer Wunden tonnte baran auch nichts gethan werden. Nachdem die Wunden beinabe geheilt maren, nahm auch die Geschmulft ab, aber der Urm mar gefrümmt. Dann mußte ich auch die Schlinge meglaffen und ein Bewicht von etwa zwei Bfund im Tuch auf die Finger haten, Die etwas frumm ftanden. Jemehr die Befferung fortichritt, murde auch das Gemicht permehrt, wodurch der Urm beruntergezogen murbe und meistentheils grade mard, denn wie Lanzius fagte : Man tonne nicht miffen, auf welche Weise ich noch mein Leben ju machen bätte, es mare immer beffer, wenn ber Urm grade mare, als fo frumm. Sanzins perficherte, bag, menn er mich gleich in Behandlung genommen hätte, hätte ich in fechs Wochen meinen gefunden Urm wieder gehabt. Dies war feine Prablerei von ihm, denn ich tonnte viele Falle anführen, wo die Serren Doctoren ihre Patienten rettungslos aufgaben, Die Lanzius bann boch mieder beilte.

So mar es mit meiner Schwefter, wie fie circa 12 Jahre alt mar, fie hatte einen Ausschlag über ben gangen Ropf, wogu ver= ichiedene Doctoren confultirt wurden. Jeder Diefer Berren verordnete Dies und Jenes, aber Alles mar ohne Erfolg, fo daß Bater mehrmals geäußert hatte, wenn bas Rind nur erft tobt wäre, denn er hatte alles Mögliche verjucht, um Befferung gu befördern, aber Ulles vergebens. Dachdem Bater in Gegenwart mehrerer Freunde eine ähnliche Meuferung ausgestoßen, riethen ihm diefe, mit feiner Tochter mal nach diefem Langius zu fahren, von dem fo viel Gutes geiprochen murde. Go murde denn eines Tages früh angespannt und Die Eltern, meine frante Schwefter und meine Wenigfeit bestiegen ben Wagen und fuhren los. 3ch fam mit, weil ich einen Bahn ausgezogen haben mußte. Wie wir nach mehrmaligem Fragen an unferem Bestimmungsort antamen, murden wir in ein richtiges Gerft=Bauernhaus eingeführt, welches Dicht zwijchen Bäume verstedt lag.

Nachdem sich Bater erkundigt hatte, ob wir hier recht wären, benn es sah gar nicht nach einer Doctorwohnung aus, fragte Bater ihn, ob das Mächen geheilt werden könne. "Kum hier mal ber," sagte er zu meiner Schweiter, nahm die dick wattirte Mütze und sonstige Lappen vom Kopf; nachdem er bas Kind bejehen hatte, sagte er : "Jawohl, kann de heelt weren, aber denn möt if je hier beholen un in 6-8 Wolen kann se gesund to Hus gahn." Wie er gesagt hatte, kam es auch, benn nach sechs Wochen tam sie mit einem glatten Kopfe und ungefähr einem Boll langen Haar wieder nach Haufe.

Mit 20 Jahren verheirathete sie sich und wurde Mutter von sünf Kindern, wovon zwei auch hier in Umerita leben. Noch eine fleine Geschichte mehr : Alls nämlich Langines geholt wurde, um mich zu behandeln, war es wie ein Laufener in der gauzen lungegend bekannt, und in unserem Nachbardorf lag ein Echulcollege von mir mit einem Krebs in der Unterlippe, diese wollten die beiden herren Doctoren, die auch mich bisher behandelt hatten, ganz abschneten ; die Butter diese Knachen schütte zu uns, um Langins zu bitten, dorthin zu kommen, was er auch that, und nach 3-4 Wochen war die Lippe ganz geheilt, die nur eine fleine Parbe zeigte und übrigens war der Rnache gesund. Das nennen die Doctoren mun Wilfenschat.

Es mill jest gar nicht mehr in meinen dicken Kopf hinein, daß man den Doctoren so ein unbedingtes Bertrauen schenkt, benn wie ost hört man nicht, daß gesagt wird : "De Doctor het't segt" und in dem guten Slauben lassen sich ber meisten Lente voll Medizin pumpen, Blut abzapfen und dergleichen, wosstr denn auch noch gut bezahlt werden nuß. Es heißt ja auch : "Ein jedes Thierchen hat sein Bläsirchen !"

Daß ich nun einmal nicht gut auf die Herren Doctoren gu iprechen bin, das, glaube ich, wird mir fein Mensch von Vernunft verdenten, beionders wenn bedacht wirde, wie ich mißfandelt und fast zum Krüppel gemacht wurde. Man lasse Jeden glauben, was er will, ich lasse daß ich jo gut ohne Doctoren sterben kann, nie Undere mit deren Hilfe. Dieser Glaube hat sich auch bisher bei mir bewährt, denn ich glaube, bag ich jo gut ohne die inige Johre hinter mir und sible unich was ganz leiblich gut, ohne in den letzten 30 Jahren einen Arzt consultirt zu haben.

Sierbei will ich mich nun nicht länger aufhalten und in meiner Lebensreife weiter fortfahren.

Nachdem ich ein paar Jahre in Baters Mühle beichäftigt war und meine Kräfte sich wieder hergestellt hatten, doch fühlte ich mich noch nicht jo wohl, wie auf See, verjuchte ich es vochmals, als Junge auf ein Schiff zu gehen, wo ich denn auch dalb mich foweit einsbie, daß ich jede Schiffsarbeit verrichten konnte. Nach ein paar Jahren kam ich wieder zu meinem früheren Captain K., mp ich als Roch fungirte. Wir waren auf der Reife von Stettin nach St. Malo in Frankreich mit einer Ladung Gichenhols für Ediffsbau, aber wir erreichten unferen Beftimmungsort nicht, benn mir ftrandeten auf der Infel Leffoe im Rattegat auf dem Nordwest=Riff Diefer Infel, welches fich circa eine deutsche Meile pom Lande ausstrecht. Muf bem Ende bes Nordoft-Riffs liegt ein Leuchtichiff, "Trindelen", welches wir zwei Abende vorber paffirten. Der Sturm murde immer heftiger aus Weften und bie See febr unruhig ; mir jegelten bis den anderen Mittag nördlich, mendeten bann bas Schiff meftlich, um binter Stagen (die Nord= offipite von Mutland) etwas Schutz zu fuchen. 2Bir führten fo piel Gegel, als bem Sturm angemeffen maren. Das Stagenfeuer befamen wir nicht zu Gesicht, deshalb wendeten wir nochmals nördlich, dann wieder westlich. Gegen halb vier Uhr ichicfte ber Captain einen Matrofen nach oben, um nach bem Stagenfeuer auszusehen. Der Steuermann und ich maren in der Roje. Che ber Matroje wieder auf Ded tam, flieft das Schiff auf Grund ; wir iprangen auf Ded, ich lief gleich zur Bumpe, bas Schiff mar noch dicht. Die Stöße wurden immer heftiger und da fab ich neben mir ein Ende vom Riel des Schiffes auf die Dberfläche bes Baffers fommen. nun murde mir flar, daß alles Bumpen nichts mehr helfen fonnte. 3ch lief zu meiner Rifte, gog mein bestes Dickes Beug an, ftedte die Ubr zu mir und mabrend dem faß das Schiff auf dem Grund, die Wellen gingen quer über Dect. Wir machten das Rettungsboot flott und pacten unfere Rleidungsftude ein, um das Schiff zu verlaffen. Der Captain wollte aber das Schiff noch nicht verlaffen. Das Boftboot, welches nach ber Infel wollte, lag ca. 1/2 englische Deile hinter uns. Bon bort her fignalifirte man uns, mir follten uns losmachen, bann aber fam eine Welle über Decf, fiel in das Boot, wodurch dasfelbe to tief fant, daß von beiden Geiten bas Baffer einfloß. Da rief ber Steuermann : "Du fumm man ber", Damit fuchte er auf Ded zu tommen, ich warf meinen Gimer meg, ergriff ein Tau und ichmang mich ebenfalls auf Ded. Der Steuermann hielt das Boot frei vom Schiff und ich ichöpfte bas Baffer aus, bis mir auf Dect mußten ; taum daß wir auf Ded waren, fließ fich das Boot an bem Schiff bie eine Seite ein und fenterte, fort maren alle unfere Sachen, aufter mas mir auf bent Leibe hatten. 2118 bie Leute vom Boftboote faben, daß mir wieder auf Ded maren, hoben fie ihre Unfer und jegelten nach ber Infel. Wenn jest feine Rettung vom Lande fam, war es bald mit uns vorbei. Da die Ladung bas Schiff nicht gang finten ließ, jo bewegte es fich noch mit jeder Welle, Die quer über das Schiff lief ; wir fuchten

15 -

ben Anfer vom Bug zu bringen, was uns auch gelang. Als ber Aufer nun durch das Auchen des Schiffes halt befam, stellte es sich mehr mit dem Bug gegen die See, wodurch wir auf dem Huterbed mehr Schutz janden, obgleich das Baffer noch häufig über uns wegiprigte.

Da fagen wir nun, gudten uns an und Jeder mußte fich mit feinen eigenen Gedanten beschäftigen, benn von unferer Geite mar an feine Rettung zu denten. Gegen 10 Ubr faben wir ein Boot vom Lande fommen und wir machten uns ichon die Soffnung, bald gerettet zu werden. Das Boot lavirte ungefähr halbmegs nach uns gu, ba gerriffen feine Gegel und es mar auch ziemlich led geworben. nachdem Die Segel einigermagen wieder bergestellt waren, fehrte das Boot mieder um und unfere hoffnung auf Rettung war wieder zu Waffer geworden. Jest ichien unfer Ende zu nahen. nachdem nun wieder einige Stunden in nublofen Betrachtungen verftrichen maren, fing auch ber Magen an gu fnurren und wollte fein Recht haben, aber wo was bernehmen ? - Wir brachen das "Skylight" gur Cajute ab, um gu feben, ob bort nicht etwas Egbares zu haben mare und fanden auch einiges getrodnetes Roggen=hartbrod, ichmintmend zwijchen allerhand treibendem Rram, das uns fehr willtommen mar, obgleich es vom Meerwaffer eingemeicht war. Um nun noch ein frugales Dabl ju machen, murbe eine geräucherte Spedfeite, Die in ber Rüche unter Ded aufgestedt mar, berbeigeholt und wir hatten eine famoje Mablgeit. Nun tam aber mieder bas Schlimmfte ; nach biefer gefalgenen Mahlgeit tonnten wir ben Durft nicht ftillen, benn bie paar Bafferfäffer, die noch auf Ded maren, maren ichon bradifch, indem Geewaffer eingedrungen mar.

Gegen 4 Uhr Nächmittags fahen wir wieder ein Boot vom . gande kommen, das sich bis auf eine engliche Meile näherte und Unter warf, um feinen Schaden zu repariren, denn fein Fockfegel war von oben bis unten aufgeriffen und fonftige Reparaturen mußten vorgenommen und das Walfer ausgeschöpft werden. Wie uns die Leute später erzählten, wären Mehrere der Unsicht geweien, daß auf dem gestrandeten Schiffe keine lebende Seele mehr sein könne und machten deshalb den Vorthalge, wieder auf s and gurückzufen, Mächtend das Boot längere Zeit dort lag, hatte unfer Captain den glücklichen Ginfall, unfere Nothflagge einigemal auf- und niederzuglehen, und um es noch deutlicher zu machen, murde ein Schüffele ober Handtuch, welches in der Riche herunn trieb, unter der Flagge augestelt und einigemal auf- und abgezogen. Wie vun dies Signal bemerkt wurde, seite das Boot wieder Segel bei und arbeitete gegen Sturm und Wellen nach uns zu,

bis es in ziemlicher Dabe beim Ochiffe anterte, benn anlegen fonnte es wegen der hoben Gee nicht. Womit nun aber eine Berbindung berftellen ? Der Bootsmaft ftedte noch neben ber Sutte (Roof) auf Ded, Diefer murbe an ber Lothleine befestigt, Die 160 Faben lang ift, boch mußten wir noch eine andere bünne Leine bingufügen, damit wir bie boppelte Länge amijchen Boot und Schiff befamen. Der ftarte Strom führte bie Leine mehr feitmärts als nach bem Boote ju und es foftete große Unftrengung bas Boot fo weit herumgurudern, bis mit einem langen hafen bie Leine aufgefischt werden tonnte. 2118 fo endlich eine Berbindung bergestellt war, fragte ber Capitan : "Wer will nu be Erfte weien ?" Da ich fab, daß auf bem Schiffe für uns boch nichts mehr zu holen mar, mar ich gleich entschloffen, mir die Leine unter Die Urme umzubinden. 2018 ich bann auf den Sintertheil bes Schiffes trat, um in's Baffer zu fpringen, mard auch ichon vom Boot aus an ber Leine gezogen. Auf Dieje Weife fiel ich fopfüher in's Daffer, und ba ich Die Leine auch noch mit den Sanden bielt, ging es unterm Baffer fort. 3ch hatte meine volle Befinnung und bente, das geht nicht, ich ließ die Sande los und eine Schwimmbewegung brachte mich an bie Dberfläche bes Baffers, weil ber Ruoten der Leine mir por der Bruft faß. Bie ich an's Boot tam, ichof basselbe von einer Welle berab und ich murbe von einer anderen Welle gehoben, jo bag ich meine Sande an ben Rand des Bootes antlammen fonnte, ba waren aber meine Rräfte fast erichopft. Beim Sineinziehen in's Boot bachte ich noch an meine Uhr und brehte mich jo weit herum, daß fie nicht gerdrücht werden tonnte. Man legte mich in's Boot, ich borte Illes, hatte aber nicht bie Rraft, mich aufzurichten, bann murbe mir ein Stud Brod, worauf etwas Kornbranntwein gegoffen war, in den Mund gestecht, worauf ich mich bald erholte. Wie ich mich faum aufgerichtet hatte, hatten fie ben Jungen vom Schiff auch ichon herübergeholt; wie fie ihn neben mich binjesten, umschlang er meinen hals und weinte jehr. Dieje Geereije mar feine erfte und auch bie lette. Wir waren nur unferer fünf auf bem Schiffe. Nachdent wir Alle im Boot waren, ber Capitan war ber Lette, wurde bas Anfertau gelappt und dann jegelten mir bem Lande zu. In bem Boot maren 16 Mann unter ber Leitung bes Strand-Commiffars, ber die Leute angefeuert und aufgemuntert hatte, um mit ihm hinauszugeben mit bem Berfprechen, im Fall fie nichts ausrichteten, er fie bezahlen wolle, benn bie Meisten hatten fich anfangs gemeigert. Raum hatte bas Boot ben Strand ber Infel berührt, jo fprangen wir über Bord und tappten dem Lande zu. Der Capitan murde bei bem Strand-Commiffar

17

2

einquartiert und wir Uebrigen murden bei Fifchersleuten unter= gebracht. Jest fühlten wir jo recht das Berlangen, wieder trodene Rleider anzuhaben. Man gab uns trodene hemden, Sofen, Jacken, Schube und Strümpfe, die murben angezogen wie es tam, menn auch manches Stud etwas zu groß oder fonft nicht paffend war. Unfer ausgezogenes Beug murbe in frilchem Waffer ausgespült und zum Trodnen aufgehängt. Auch meine Uhr murde in frifchem Baffer ausgespült und nachdem fie trocken geworden, in eine Taffe voll Del gestedt, um bem Roften vorzubeugen. nachdem mir unfer Abendbrod vergehrt hatten, bas uns vortrefflich mundete, legten wir uns ju Bett und ichliefen den Schlaf der Gerechten. Ulle möglichen Aufmertfamfeiten von Seiten Diefer Infel=Bewohner wurden uns zu Theil. Um anderen Morgen, als mir noch int Bett waren, tam unfer Sauswirth und brachte uns die nachricht, bağ bas Schiff total verschwunden fei. nachdem wir unfer Früh= ftuct eingenommen, ichlenderten wir etwas berum, um uns gu orientiren ; auch der Captain wollte feben, wo wir ftedten ; aber als wir feiner anfichtig wurden, tonnten wir faum das gachen unterdrücken, benn er hatte fich in des Commiffars Rleider binein= gezmängt, Die ihm fehr enge maren, auch ftedten ihm Urme und Beine beinahe um einen Fuß lang aus ben Rleidern, und um das Ding vollftändig zu machen, durfte bas Ungftrohr, bier fagt man "Stovepipe", auch nicht fehlen, denn es war ja heute Sonntag. Wir Anderen waren freilich auch nicht nach Parifer Dobe gefleidet, aber mir hatten boch Geemannstleider an, wenn diefelben auch theilweife etwas zu groß maren. Gegen Mittag, als die Sonne boch ftand, faben wir vom Dache des Haufes, in der nichtung, wo bas Schiff lag. Etwas glänzen wenn gerade eine Belle ablief, und es murde beschloffen, am Nachmittag hinauszufahren, um gu feben, mas mit dem Schiffe vorgegangen war. Wie bas Boot zurückfam, brachten fie die Nachricht, bas Schiff fei gefentert und Die Masten lägen horizontal auf dem Waffer. Die folgende nacht hatte fich ber Sturm gelegt, am anderen Morgen mar bas Wetter fcon und bie Gee gang ruhig geworden.

Auf der ganzen Infel war reges Leben und einige 20 Boote nit voller Bemannung gingen hinaus um das Schiff zu holen. Bie die Raaen und die Wanten oben am Maft gefappt waren, richtete sich das Schiff wieber auf. Uls das Dec oben war, wurde der Anter gelichtet und fämmtliche Boote bugfirten das Schiff dem Lande zu, wo das Wasser aut tiessen war. Währenddem waren auch jedon Leute damit beschäftigt, die Massen zu fappen und das Deck ringstum loszuhauen. Bis auf 4 bis 5 Ruthen Länge vom Lande fam das Schiff auf Grund, wo es mit Tauen am Lande

festgemacht wurde. Run wurden die Maften, Ded und Labung Stüd für Stud nach dem Lande geflößt, indem die Boote fich in eine Linie hingelegt und befestigt hatten. Wenn die Stude am Pante aufamen, murden Pferde vorgespannt und auf's Sand getrieben. Da wir auch das Schiffsjournal (Tagebuch) verloren batten, nußte biejes aus unferen Grinnerungen mieder gufammen= gestellt und von der Mannichaft beschworen werden, bas beift in Der Schifferiprache "Bertlarung thun". Diejes Document wird bann bei der Affecurang-Compagnie eingereicht, um Die Berficherungsgelder heben zu tonnen, es dient auch als Beweis, daß bas Schiff nicht porjätzlich auf ben Strand getrieben murbe. In Diefem Falle hatte ber Strom aus ber Nordjee in's Rattegat uns fo weit verjetzt, daß mir glaubten bei Stagen zu fein ober boch wenigstens zu feben, und boch ftrandeten mir auf Leffoe. Die Einwohner Diefer Infel leben größtentheils von Fifcherei, etwas Landbau, von Strandaut und Schiffbrüchigen, benn mas an Strandaut aufgefischt wird, wenn's auch für Affecurang=Rechnung pertauft wird, bleibt wohl meiftens bort hängen ; bennoch muß ich Diefen Ginwohnern noch mit Lob nachfagen, bag fie 2008 aufboten, um uns jede Bequemlichfeit zu gemähren. Roggen und Rartoffeln ichienen bier, in dem fandigen Boden, am besten zu gedeihen.

Der Wind hielt fich feit dem Sturm mehr füdlich. Es wurde ein Boot geheuert, uns nach Selfingor zu bringen, der Ca= pitan mußte noch bort bleiben bis ber Bertauf von dem gebergten Strandgut ftattgefunden. Dachdem mir eine Woche bier gemefen, befamen wir nördlichen Wind, bestiegen bas gebeuerte Boot, und fort ging's fublich nach Selfingor. Gegen Abend ging der Wind mehr weftlich, fo daß wir die Infel Unholt an der Windfeite faum paffiren tonnten ; benn mabrend mir neben der Infel maren, mußte das Loth (Sentblei) fortwährend gebraucht werden. Stellenweife waren wir ichon jo weit, daß mir jeden Augenblick befürchten mußten, mit dem Boot mieber Schiffbruch zu leiden. Unfere Be= fürchtung war aber gludlichermeise unbegründet und als es wieder Tag wurde, ging ber Wind mehr nördlich, ber uns nachmittags nach helfingor brachte. Sier brachten mir bald in Erfahrung, bag Captain Saaje, ber mit uns in Stettin war und nach der Wejer bestimmt, noch auf ber Rhede lag, weil der nördliche Wind ihn noch aufhielt. Der Steuermann heuerte ein Boot und fuhr babin, um zu hören, ob diefer Captain Saafe uns mitnehmen fonne und wolle ; er erflärte fich auch fogleich bereit, uns Alle mitzunehmen. Es wurde noch mehr Waffer und Proviant an Bord besorgt und wir gingen bei ihm an Bord und segelten am nächsten Tag mit einer doppelten Mannschaft ab. Während der Reife hatten wir

autes Wetter, waren täalich am Fischen nach Mafrelen und Bornfijchen (Dieje werden am besten gefangen, wenn bas Schiff 4-6 englische Deilen pro Stunde läuft), Die mir auch maffenhaft fin= gen ; fie wurden gefocht, gebraten und auch geräuchert. 2018 mir auf der Wefer antamen und ben Capitan nach unferer Schuldig= feit fraaten, wollte er von Diemanden von uns für die Baffage etwas annehmen und wir verabichiedeten uns bantend von ihm und feiner Mannichaft. - Nachdem ich bann eine Woche zu Saufe ge= wefen und meine Rleider jo ziemlich wieder bergestellt hatte, befam ich bie Aufforderung von Captain Dever von Kliptanne, bei ihm als Matroje zu fahren. Wir machten Die Reife mit dem Bremer Schiff "Frederict" nach Babia zufammen, wo ich Leicht = Matroje Nach einigen Tagen ging ich bei ihm an Bord ; wir machten mar. verschiedene Reifen nach ber Ditjee und nach England. Dann murde fein Bruder Steuermann und die Reife ging nach Liverpool mit einer Landung Feldbohnen, Die wir im Giel zu Tettens ein= nahmen. Dbgleich bas Schiff tief beladen war, machten wir boch eine gute und angenehme Reife. Bon Liverpool gingen wir mit einer Ladung Steinfals nach Friedrichstadt an ber Gider gurnd. Weil wir nun ziemlich schnell wieder absegeln tonnten, hatte ich einige Pfund Tabat übrig, die ich noch gern verfilbern wollte, aber es mußte geschmuggelt werden. 3ch ftedte mir zwei Bfund in's Semd und ein Bfund in den Sut und bachte, das tann bir Riemand anjehen. Uber weit gefehlt. 2118 ich vom Doch nach der Stadt gehe, fommt mir ba fo ein hafenpolizift in die Quer und fragt : Where you are going? Damit nahm er mich in's Echlepptau und fort gings nach ber hafenwache. 3ch hatte noch fünf Schilling, englisch, in der Tafche, Die ich meinem Gefährten anbot, wenn er mich wieder an Bord geben laffe ; aber vergebens. Als wir auf ber Bache antamen, murde ich vom Ropf bis zu den Füßen burchfucht. Die fünf Schillinge und einige Cigaren wurden mir abgenommen ; ein Meffer, wonach fie fuchten, hatte ich zu= fällig nicht bei mir, dann murde ich in eine dunkle Belle einge= fperrt und meinem Schichfal überlaffen. Gegen 113 murbe ich in Die Bachtftube geholt, wo ich mich zum Feuer fegen mußte und verschiedene Fragen an mich gerichtet wurden, wohin ich mit bem Tabat habe hinwollen u. f. m. Um 12 Uhr murden die Bachen abgelöft und dann nahmen mich 2 Mann am Arm und fegelten mit mir ab, in die Stadt hinein. Rach 10 Minuten ober 1 Stunde dauerndem Marich wurde ich in ein anderes Gefängnig abgeliefert und wieder in eine duntle Belle eingesperrt, wo ich bis gum an= bern Morgen fiten mußte. Die Scenen, die fich mabrend ber Macht in bem Bang abspielten, will ich lieber verschweigen, denn ich

20

fonnte blos bie Gespräche hören. Gegen 9 Uhr murbe ich pour einem Boligisten berausgerufen. Er fagte : "Young man, come out" und führte mich ben Gang nach der Strafe entlang, mo ein Wagen bielt, ber ringsumher mit ichmedischen Garbinen perfeben war, in welchen ich einfteigen mußte. 3ch brüchte mich gleich in Die hinterite Ede und es dauerte nicht lange, fo maren noch 12 bis 13 Reifegefährten eingestiegen, Die aus allen Rlaffen ber Be= polferung zufammengelefen maren. Der Bagen feste fich in Be= wegung und durchfuhr mehrere Straffen bis mir por einer anderen "Jail" "ftoppten"; bort ftiegen noch mehrere Reifegefährten von bemfelben Raliber ein, daß der Bagen gang voll murde. Gin Eng= länder, ber neben mir faß, fragte : "What is the reason, that you are here ?", worauf ich ihm die Antwort gab : "I smocked a pipe on Board in the Dock." Es ift nämlich ftreng ver= boten, am Bord ber Schiffe, in den Dods, Fener zu haben. Das Effen muß in den Rochhäufern bereitet werden. Muf meine Unt= wort entgegnete ber Mann : "O, that is a bad case, that will cost you ten pounds !" "I can not help it" ermiderte ich. Nachbem wir mieder mehrere Straken burchfahren hatten, murbe Salt gemacht, die gange Ladung mußte aussteigen und in ein großes Gebäude eintreten, wo wir dem Geschlecht nach feparirt wurden. Das Beibliche nach der einen und das Männliche nach der an= beren Seite. In bem "Room", wo wir eintraten, mar ichon eine gange Compagnie porhanden, mir maren meniaftens einige breifig Dann. Reber hatte feine eigenen Betrachtungen. 3ch amufirte mich mit dem Studium ber verschiedenen Charaftere : Der Gine ichlief, der Andere tangte, fang ober pfiff, wieder Undere fluchten und wetterten, hatten theils Dide Nafen und blaue Augen u. j. m. So vertrieb fich Jeder Die Beit nach eignem Belieben. Sinten im Lofal war eine Pumpe mit Blechnapf an der Rette, wo man nach Belieben Waffer trinfen fonnte. Nachdem wir ungefähr die Beit von & ober ? Stunden todtgeschlagen hatten, fam ein Gefangenmärter mit einer großen Giegfanne und besprenkelte ben gangen Raum (wahricheinlich mit Kaltmaffer, denn es big in Die Augen), um die Luft einigermaßen zu reinigen. 2118 Die Luft nun reiner geworden und der icharfe Geruch fich verzogen hatte, tam ein Barter und fervirte unfer Frühftud, welches aus fauftgroßen Stücken Brod bestand, das er in einer großen Wanne hatte, Die er mittelft eines Gurtels ober Strides über ben Nacken trug und Jebem prafentirte. Rach einiger Beit murbe aufgebrochen und marschirten wir im Banjemarich aus unferem Lotal durch eine andere Thur eine Treppe abwärts, in einen langen Gang, ber fich unter mehreren Straffen hinmand, an

einigen Stellen waren göcher mit eifernen Gittern, burch welche etwas Licht bereinstel.

Um Ende biejes unterirbifchen Ganges maren einige Bimmer, bier murde Salt gemacht, bie namen wurden einer nach dem andern aufgerufen und dann ging es wieder nach oben. 2118 die Reihe an mich fam und ich oben anlangte, fab ich mich in einem großen Gerichtsfaal, in welchem fich auch ein zahlreiches Bublicum einge= funden hatte. Sier batte ich Beit, mich umgujeben, benn por mir mar einer im Berbor, der ichone blaue Ränder um bie Augen halte und vor dem geren Richter damnte und fluchte, ber wurde aber wieder nach unten expedirt. Nun trat aus bem Bublicum mein Boliceman por die Barriere und brachte feine Ausfagen gegen mich por : Er hätte mich gestern Abend auf ber Straße mit den drei Pfund Tabat, die er bei fich im Inch hatte, verhaftet. Darauf wandte sich der eine Richter an mich und fragte : "Can vou speak english ?" 3ch antwortete furg= weg in plattdeutich : "De". Er wiederholte Die Frage nochmals recht langgezogen und deutlich, worauf wieder mein "De" erfolgte. Nur, um megen ber brei Bfund Tabat nicht viel Auf= bebens zu machen, ichidten fie mich binaus zwijchen bas Publicum, wo mein Policeman mich in Empfang nahm mit ben Worten "now come on," und wir beide marschirten ab. nachdem wir ichon eine lange Strede zurückgelegt hatten, fragte er, ob ich bie fünf Echillinge wieder erhalten. Auf meine verneinende Antwort fagte er : "Stop here a minute," und ging in ein großes Haus. Während ich da stand, bemerkte ich, daß dies das Haus war, wo wir abgestiegen und die Ginfahrt in ben unterirdiichen Bang gemacht hatten. Es dauerte auch nicht lange, fo tam mein Mann wieder und händigte mir bas Geld ein : "Here is your money, now let us go on board". Während wir burch mehrere Straffen gingen, fab ich immer aus, ob noch feine Maften zum Boifchein tommen wollten, aber vergebens, Alles war mir unbefannt. 3ch las bie Aushängeschilder, nichts Befann= tes. Bor einem hubichen Tavern=Schild blieb ich wohl unmill= fürlich stehen und er fragte mich : "Would you like a glass of porter or beer?" Und als ich dankte, fagte er : "Come, go on then". 3ch dachte mir gleich, er wollte mohl 'mal trinfen und fo fragte ich ihn, "would you take a glass," mas er gerne annahm, wir gingen hinein, bestellten zu trinten und unterhielten uns gang gemüthlich. Er ergablte mir, er hatte mich abgefaßt, weil er geglaubt, ich wolle vom Schiff befertiren, weil ich fo ziemlich bid und breit ausgesehen. 3ch hatte natürlich bie Beche zu bezahlen, Die mir gemeinschaftlich gemacht, und als mir auf die Straße tamen, bezeichnete er mir ben Weg, ben ich zu gehen hatte, um an Bord zu kommen und waarnte mich noch, ja das Echiff nicht zu verlassen. Bir verabschiedeten uns, den Tabak aber nahm er mit. Der Captain hatte meine Verhaftung bald erfahren, worauf er gleich nach feinem Comptoir gegangen war, um sich zu erfundigen, wie er sich zu verhalten habe. Dort hatten sie ihm gesagt, es würde wohl ein Polizist zu ihm kommen und ihn auffordern mitzugehen, damit er febe, ob ber Urreflant einer von feinen Leuten sei, dann solle er sich an nichts kehren und ben Polizisten nur jagen, solche Leute wolle er gar nicht mehr an Bord haben. Wenn der Captain mitzgegangen wäre, so wirde das noch einige "Pounds" gefoste haben, so bin ich mit einer Nacht Urrest davon gekommen, und wenn ich jest manchmal an diefe Fahrt denke, nacht sie mich noch immer Epaß, denn wenn man jo eiwas nicht selbst durchmacht, kann man sich auch feinen Bergift under, wie kunt es manchmal hergeht.

Nachdem unfer Schiff wieder mit Steinfals beladen war, machten wir die Reife nach Fredricksftadt an der Eider, wo Die Ladung geloicht murde und das Schiff auch gleich wieder für eine Reife nach Libau verfrachtet murbe, um von dort Leinfaamen und Weizen nach Bremen zu bringen. Wie es fo bäufig porfommt, daß Brüder nicht mit einander barmoniren tonnen, jo war es auch bier der Fall, benn wenn ber Captain bem Steuermann öfters fagte, bies ober jenes vorzunehmen, fo gab der Lettere mitunter fo niederträchtige Untworten, daß meine Feber fich fträubt, Diefelben niederzuschreiben. Da ein folches Berhältnift nicht aut bestehen tonnte, fo murbe ber Steuer= mann abgedanft und ber Captain machte mir ben Untrag, bei ihm als Steuermann einzutreten. 3ch hatte mein Steuermanns= Eramen in Bremen gemacht und nur weil ich noch ziemlich jung war, wollte ich noch etwas mehr Erfahrung als Matroje fammeln. Ich faate bem Captain, er folle ben Mann noch die fleine Reife nach Liban machen laffen und ich würde bann fein Anerhieten im nachsten Frühjahr bantend annehmen. Dein, fagte ber Captain, fort muß er, und wenn bu nicht willft, fo finde ich einen Andern. Daraufhin acceptirte ich feinen Bor= fchlag und fungirte von nun an als Steuermann. In Fredricksftadt verliebte und verlobte fich der Captain mit der Tochter des Hotel-Wirths Raftens und im Laufe des Winters murde bie hochzeit gefeiert. 2113 das Schiff mieder ben gehörigen Ballast an Bord hatte, fegelten wir die Eider aufmärts, und ba einige Buchten lavirt werden mußten, gerieth es auf den Grund. Ein Dicht hinter uns jegelndes Eider=Schiff rannte unfer Schiff fo ftart an, bag es wieder flott, aber auch durch bie ftarte Erichütterung led wurde. Es war ichon ziemlich fpat im Berbft und deshalb war es nicht rathjam, mit einen leden Schiff in See zu geben. 2118 mir bei Mubbel antamen, mo bie erfte Bimmerwerft mar, Die wir antrafen, gingen wir por Unfer, bamit ber Schaden ausgebeffert werde, denn die Mannichaft weigerte fich, mit einen leden Schiff in Gee zu geben. Der Schiffs= baumeifter erflärte, bas Schiff muffe auf die Berft gezogen, falfatert und reparirt werden, was benn auch febr bald geschah, bevor aber die Reparatur beendet werden tonnte, itellte fich der Winter ein und Die Schifffahrt murde eingestellt, beschalb mußten wir bier überwintern. Im Unfang des Frühjahrs wurde bas Waffer frei und wir machten uns jo fchnell wie möglich auf die Reife, die auch gang aut von ftatten ging. 2113 wir vor Libau antamen, war die gange Rufte noch meilenweit in Die Gee hinein mit Gis bedeckt, fo daß an ein Ginlaufen nicht ju benten mar. Wir freuzten 2 Tage por bem Gife und am britten Tag anferten wir auf der Augen-Rhede nabe dem Gife, bis gegen Mittag ging der Wind öftlich, in Folge deffen das Eis in Bewegung fam. Gegen 2 Ubr fam ein Lootfen-Boot au uns und bald nachher gingen wir unter Gegel, freuzten, fo gut es gehen wollte, durch die Gisfelder bis por die Mündung bes Fluges, wo mir Unter werfen nußten, weil ber Strom ftart auswärts lief. Dann murden alle Leinen und Troffen in's Boot genommen und nach dem Bier gerudert, mo hunderie von Menichen ftanden, die das Ende der Leinen in Empfang nahmen, bann tam das Boot zurück, warf fo viel Leine aus als nöthig war bis das Schiff erreicht mar, hier murde die Leine befestigt und dann der Unter gehoben. Die Mannichaft am Lande zog bas Schiff in den Safen, fo weit es das Gis erlanbte, denn etwas oberhalb mar noch folides festes Gis. Innerhalb etwa einer Woche hatten wir die neue Ladung an Bord, die aus Weizen und Saat=Leinfamen in Fäffern bestand, mit welcher wir wieder in See gingen. Das Wetter war anfangs gut, wir hatten mäßigen Wind. Dann aber in ber nächften nacht befamen mir heftigen Schneefturm, fo daß wir mehrere Segel festmachen und andere reffen (fleiner machen) mußten. Unfer Cours mar nördlich von Bornholm, aber die nördliche Strömung hatte uns etwas verjett, denn in der nächsten Nacht während der Captains= Wache tam das Feuer von Erdholm (Chriftianiöe) in Sicht und wir mußten den Cours um einige CompageStriche nördlicher richten, um Bornholm am Nordende paffiren zu tonnen. Die See ging boch und tam von ber Seite, jo daß das Schiff

furchtbar arbeiten mußte und häufig bas Waffer barüber megichlug. Die Bumpen wurden jede Stunde probirt und das Schiff dicht befunden, bis mir das Nordende von Bornholm feitwärts hatten ; bier gaben bie Bumpen volle Schläge und bas Waffer ftieg im Raum des Schiffes. Wir befchloffen, hinter Bornholm zu laufen, um momoglich den Safen von Rönne (Beftieite von Bornholm) an erreichen. Sinter Bornholm wurde die Gee ruhig und bald famen brei Lootien an Bord, Die uns erflärten, daß mir, weil ber Wind vom Lande blies, nicht weiter tommen tonnten. Mir follten auf der Außenrhede antern bis befferes Wetter eintreten murde. 2118 nun bas Schiff vor Unter lag murden alle Bumpen in Bewegung gesetzt und nach langer, harter, anftrengender Arbeit gelang es uns, bas Waffer aus bem Schiffe zu entfernen, aber nachher mußte noch bie halbe Beit gepumpt werden, benn wenn wir nur gehn Minuten marteten, hatten mir mieder gerade fo lange zu pumpen. Das Waffer, welches überiprite, vermandelte fich fofort in Gis. Auf dem gangen Borderded, dem Bugipriet und 10 bis 12 Jug hoch in die Wanten hinauf war das Gis theilmeife mehr als fugbid. Unfer Untergrund maren Welfen und am anderen Morgen, als ich noch im Bette lag, hörte ich, daß bie Unferfette über Feljen ichleifte und bas Schiff trieb.

25 -

Die Gee murde unruhiger, je weiter wir vom Land meg= trieben und wir waren genöthigt, eine andere Fod anzubinden und bie Unferfette zu fchlippen, benn bas gange Borderbed mit Spill (Anferminde) und Segel war bid mit Gis belegt, welches erft weggeräumt werden mußte, ehe wir das Ende der Rette losmachen tonnten. 2113 die Rette nun los war, wurde die Foct aufgezogen und nun ging es mit öftlichem Schneefturm westwärts, dem holfteinschen Canal zu. Die Pumpen durften nur in fleinen Baufen ftillfteben, denn bier bief es "Bumpen ober Berfupen". Es war für uns fehr portheilhaft, daß wir die drei Lootfen an Bord hatten und Diefe pumpen helfen tonnten ; beiläufig gefagt, bedauerten Dieje armen Leute ihre Familien, denn dieje konnten ja nicht wiffen, mas mit uns vorgegangen war, weil ber Ochnee jo bicht fiel, daß von uns aus fein gand und vom gande aus unfer Schiff nicht gegeben werden tonnte. Es hielt ziemlich ichwer, unferen Cours einigermaßen richtig einzuhalten, benn wir umgten unfere Berechnung rein nach Mathmagung führen und ihr die Beit unferer Abfahrt zu Grunde legen, um nach diefer unferen Cours feststellen zu tonnen. Bei der Infel Rügen flarte fich die Luft auf, ber Wind blieb günftig und murde ichmächer, jo bag wir nach und nach alle dienlichen Gegel beifegen tonnten. 2118 es hell murde, konnten wir in der Rabe einige Wracks treiben jehen, ein Schiff trieb mit dem Riel nach oben.

Um anderen Tage famen mir in Holtenau an, mo mehrere Schiffe durch bas von uns glüdlich überstandene Unwetter auf= gehalten worden waren und mehrere ber Mannfchaft biefer Schiffe tamen ju uns an Bord, um unfer Schiff vom Gis zu befreien, welches noch hie und ba feftfaß. In Folge Diejes falten Wetters und des Schnees hatte fich wieder eine Gisdede im Canal gebildet, fo daß ein Boot unter bem Bugipriet befestigt merden mußte, um bas Gis zu brechen, und jechs Bferde auf der einen und mehrere Mannichaften auf ber anderen Seite zogen bas Schiff vorwärts. Um Ubend famen mir bis por die Brücke ju Landwehr und tonnten wir bier feit acht Tagen zum ersten Mal wieder ruhig ichlafen. Um nächften Tag tamen mir in Rendsburg an und bier wurden gleich Unftalten getroffen, Die Ladung ju lofchen, benn es ging in havarie. Nahe ber Schleufe tam Die Ladung in Badhäufer, wo fie vorläufig gelagert und getrodnet murde. Die Lein= faamenfäffer, die naß geworben, murden ausgeschüttet, benn an ber Wand in ben Fäffern hatte fich eine zollbide Rrufte gefetzt, bie Saat felbit war großen Theils nicht beschädigt, nur die unterfte Lage hatte fehr gelitten, benn wir hatten brei bis vier Fuß Waffer im Schiffe gehabt. Die Nachwehen Diefer Tour für uns perfönlich tamen fpater; bem Captain waren einige Finger gang fcmarg gefroren und ich befam unter jeder hade am Jug ein großes Geschwür, die jedoch bald wieder heilten, als fie fich geöffnet hatten, aber bis babin furchtbare Schmergen verurfachten. 3ch fprang öfter in's Boot und ließ die Fuge in's Daffer hängen, um die Site aus ihnen ju entfernen. In ähnlicher Weise hatte Jeder von uns feinen Theil befommen. 3ch hatte beinabe vergeffen, zu erwähnen, bag ber Captain feine junge Frau auch an Bord hatte und Die Hochzeitsreife mit ihr machte. Run, um Dieje erften Flitterwochen maren fie mohl faum zu beneiden.

Die Ladung wurde in andere Schiffe verladen und nach Bremen beförbert. Nachdem die Havarie-Papiere in Ordnung gebracht und der Echaden am Schiffe abgeschächt war, befam der Captain die volle Fracht nach Bremen und ein Tausend Thaler als Schadenerstas ansbezahlt. Die Reparatur am Schiff wurde in Nählbel, wo wir ja auch den Binter zugebracht hatten, vorgenommen, wobei das Schiff wieder auf die Wertt gezogen werden nutgie. Das neue Segel- und Tauwert wurde in Rendsburg gemacht, auch erhielten wir wieder Unfer und Kette. Uls das Schiff wieder in settichtigen Justande war, machten wir im Sommer verschiedene Reisen bis Der Winter ein Schlagebot und das Schiff auf der Gider in's Winterquartier gebracht wurde. Da die Mannschaft an der Weier zu haufe war, reisten wir über Land nach Haufe. Im nächsten Frühjahr fam ich wieder zu Captain R. von Elsstleth als Stenermann, mit welchem ich einige Jahre fuhr und verschiebene Reijen auf der Nords und Oftice machte, dis ein Mitteber in Bremen ein nenes Gchiff in Bremerhafen fauste, auf welchem ich als Captain fahren sollte. Ich lag mit Captain K. in Antwerpen als ich die Nachricht von dem Kauf unjeres Schiffes "Seennau" erhielt. Aber da mein Captain mich nicht entlassen wollte, mußte ich die folgende Reije noch mitmachen bis wir auf der Weier anfanzen, wo ich dann meinen Abschieb nahm.

Der "Geeman" mußte alfo für bie erfte Reife einen andern Captain haben und mar nach Untwerpen in Gee gegangen. 2013 wir auf der Rhede von Bliffingen zum Auslaufen bereit lagen, tam ber "Seeman" eines Morgens früh angejegelt. Weil unfer Schiff Die Bremer Flagge führte, mußte ich erft Bremer Bürger werben und meinen Wohnort im Bremifchen nehmen, um als Captain auf dem Schiffe fahren zu tonnen, ein Umftand, ber fehr viel Scheererei und Schreiberei zur Folge hatte. Deine Wohnung nahm ich in Begesad. Mit Diefem Schiff fruppelte ich mich 7 Jahre auf der Nord= und Oftjee herum, denn es mar gu flein und auch tein guter Segler. Wenn 42 Laft Weizen im Schiff maren, mar es ichon ichmer beladen und bei ben niedrigen Frachten in bamaliger Beit tonnte ich fanm die Unfoften beden. 3ch machte mehrere Reifen nach Sull mit Beizen, wobei die gange Fracht nur 40-45 Pfund Sterling einbrachte ; auf der Rücfreife betam ich mitunter etwas Stückgut, und wenn dies nicht ba war, nahm ich Raltsteine als Ballaft, die an die Kaltbrenner an ber Wefer wieder billig verfauft wurden. Dennoch machte ich immer ziemlich aute Reifen und blieb von Unfällen verschont. Im Winter 1846 bis 1847 vertaufte ich biefes Schiff und fand einen Mitrheber in Strohaufen, um ein neues und größeres Schiff zu bauen. Der Mitrheder hatte bas Geld in der Lotterie gewonnen, und wie ich meiner älteften Schwefter mittheilte, daß diefer einen halben Untheil an dem neuen Schiff nehmen wollte, gab fie mir zur Antwort : "Bruder, fiehe zu, daß du einen Undern findeft, denn ich bin bange, bei bem Gelbe ift fein Glud". 3ch lachte und ermiderte, bag es boch nicht gestohlen fei, und babei blieb es. Wir machten einen Bau = Contract mit dem Schiffsbaumeifter S. Behrens in Brate, bei welchem das Schiff unter meiner Aufficht gebaut murbe, und paßte ich genau auf, daß nur gutes Material zum Bau ver= wendet wurde. Die Bauart war Galliot mit Schooner=Takelage und 110 Laft groß (eine Laft = 2 Tonnen). Unten mard es fupferfest gemacht, damit es ipater auch mit Rupfer beichlagen mer=

den fonnte. Der Bau ging rafch von ftatten und im Juli 1847 lief das Schiff vom Stapel und es erhielt den namen "Bifurgis" (zu beutsch Wefer). Die erste Reife ging nach hammerfest in Norwegen, um von dort mit einer Ladung Stodfijchen nach Benedig zu geben. Das Schiff mar mit Ballaft und etwas Stückgütern beladen, und als wir in Gee famen, fand ich bald, daß bas Schiff fehr gut fegelte, in jeder hinficht feefahig war und gut manoprirte. Wenn ich nun das Schiff fo leicht über bie Bellen hinwegtangen fab, tam mir mitunter der Bedante, bag ich ber glücklichfte Denich auf ber Welt fei, denn ich wußte nicht, welchen Wunfch ich noch hätte haben follen. Meine gange Mannichaft bestand aus acht Mann, von welcher der Roch (ein Bierziger) und ich verheirathet waren, die Uebrigen waren junge Lente. Die Reife ging ohne irgend einen Unfall fchnell und gut von Statten. Je weiter mir nordmärts tamen, je länger murben bie Tage, bis nabe am Biel unferer Reife die Sonne gar nicht mehr unterging, fondern nur einen Kreis über den nördlichen Horizont beschrieb und nachts um 12 Uhr mar es eben fo hell, wie um Mittag. 2118 ungefähr bie halbe Ladung Stadfijche an Bord war, fing der Roch eines Abends mit ben jungen Leuten an ju fingen und zu ergablen, um fich bie Beit gu vertreiben. Das Fischladen nimmit ziemtlich viel Beit in Unfpruch und bie Sonne ging um dieje Beit ichon wieder für mehrere Stunden unter. 218 nun die Dämmerung eintrat, legten fich die Leute in die Roje, ber Roch mit einer brennenden Pfeife, nur der Junge mußte aufbleiben, um ben Steuermann ju holen, ber wegen feiner Bafche an Land mar, und auch ich fuchte mein Bett auf. Nachdem ich wohl 10-15 Minuten gelegen hatte, tam ber Junge gang ängstlich zu mir in bie Rammer und fagte, ich möchte boch 'mal auf's Ded tommen ; auf meine Frage : "Bat is denn los ?" antwortete er : "Ach, der Roch ift jo wunderlich und hat fich gebrochen." "D," fagte ich, "de bet to vel eten." Der Junge ging und fagte : "Kommen fe man 'mal herup." Gleich barauf ging ich auf Dect in bas Logis der Leute und fand ben Roch ichluchgend, wir nennen es Schnidup, in ber Roje, Die Pfeifenfpipe lag auf dem Rinn und Dide Graupen mit Bflaumen, bie mir ju Mittag hatten, lagen an beiden Geiten bes Mundes über ben Bart. 3ch erfundigte mich bei ben Leuten, wie Dies angefangen habe und erfuhr, daß, nachdem fie nur furge Beit gelegen hätten, bas Schluchgen angefangen habe, fie hätten ben Jungen gerufen um Licht zu machen, und da habe biefer gejagt : "Dar is bi uns 'mal Ener au fturben." Ich befahl ben Leuten, den Roch aus der Roje zu holen, benn er mar befinnungs=

28

los und gang ichlaff, damit mir ihn möglicherweife zum Brechen brächten ; alle angewandten Mittel zeigten fich jedoch als erfolglos. In der Zwischenzeit war auch ber Steuermann wieder an Bord gefommen. 3ch lieft mich an Land fegen, um ben Doctor gu bolen ; berfelbe ließ fich aber nicht fprechen, benn er mar am nach= mittag an Bord des Postdampfers, der alle 14 Lage bort an= fommt, gemefen, wo der Doctor mahricheinlich zu viel geip-r-o-chen hatte. Da ich bier unverrichteter Sache wieder fort mußte, ging ich in die Apothefe und stellte bem Apothefer die Sache por, aber Diefer fagte, ohne Recept vom Doctor tonne und durfe er nichts perabreichen. 211fo, mas nun? 2118 ich mieder an Bord tam, war teine Beränderung eingetreten ; ich rief die Captaine von andern Schiffen, Die auch Berichiedenes mitbrachten, um es dem Roch einzuflößen, aber das Eine half fo wenig wie bas Undere. Die Nacht über hielten zwei Mann Wache. Reine Beränderung. Gegen 4 Uhr Morgens ging ich wieder zum Doctor, der noch im Bette lag und fagte ber Röchin, Die ichon auf war, ich mußte ben Doctor nothwendig fprechen, worauf er auch bald zum Borichein tam. 3ch fiellte ihm mein Unliegen por, aber er fühlte gang tapenjämmerlich und mußte erst einige Tropfen Caffee trinten, worauf wir an Bord gingen.

Us ber Doctor den Koch geschen, den Puls gesühlt und die üblichen Fragen, ob er Zuckungen, Stuhlgang und dergleichen gehabt habe, gestellt hatte, nahm ich ihn mit in die Cajüte. Auf meine erste Frage: "Doctor, wie wird das ?" erwiederte er gang gleichgültig : "Der Kerl muß sterben." Ich sagte ihm : "Das ist leicht gesagt, aber ist denn gar Nichts anzuwenden, was möglicherweise noch zum Guten führen könnte ?" "Sie können." sagte er, "ihm ein Kuftier geben oder ihm zur Aber lassen aber ich bezweise es, daß es noch hilft."

Ich wünschte, daß der Doctor dem Koch gleich zur Aber ließe, aber er hatte feine Zeit, denn er wollte mit dem Dampfer, ber um 7 Uhr abging, verreijen; ich sollte nur zum Barbier ichten, jagte er, was auch bald geichab. Uls die Aber geichlagen wurde, spritzte das Blut wie bei einem Gejunden, jedoch wurde feine Veränderung beim Koch hervoorgerufen, denn er lag ganz bestunnungslos und ganz ichlaff, gerade so wie man ihn hinlegte blieb er liegen. Nun mußte noch eine Evrige herbeigeholt werden, blieb er ichen Alten und feine Beränderung stußgage bestäuge blieb es beim Alten und feine Beränderung stußgage bestäuge. Run mußte ich bestäuchten, das sie Comptoire geöffnet wurden, begab ich mid zu einem Kaufmann, herrn Zentoff, und ftellte ihm mein

Bech por, ich fragte ihn, ob wir den Roch nicht irgendwo an Land unterbringen tonnten, denn ich mochte boch nicht gerne, daß ich auf bent neuen Schiffe ichon gleich einen Todesfall hatte, es mußte fich in ein paar Tagen enticheiden. herr Jentoff ging mit nir ju einer Bittme, Die eine Matrofen-Schlafftelle hielt ; fie mar auch gleich bereit, unferm Unliegen zu willfahren und ichien froh ju jein, etmas zu verdienen, auch ihre Forderung mar fehr mäßig. hierauf ging ich wieder an Bord, eine proviforische Trag= bahre murde hergeftellt, und mir ichafften ben Roch in fein neues Logis. Wir legten ihn in fein fauberes Bett und fo, wie mir ihn hinlegten, blieb er liegen ohne bie geringfte Bewegung ju ma= chen, nur der Uthem ging. Bei Tage fab die Frau nach ihm, in ber nacht hielten die Schiffstameraden Dache ; es blieb immer basselbe. 211s ich am britten Morgen nach bem Comptoir ging, fragte ich die Frau, was der Roch mache. Gie fagte, er fchläft, und als ich nach einer oder anderthalb Stunden gurücktam, fprach ich wieder vor und ftellte diejelbe Frage, worauf fie antwortete, er ift tobt. Nach brei Tagen murde er gang anftändig begraben, mo= bei alle Schiffe im Bafen ihre Flaggen halbmaft aufgezogen hatten. Sein verdienter Lohn murbe feiner Familie übermittelt. Dun heuerte ich wieder einen Matrojen, der gerade von Spitzbergen vom Robbenfang zurücktam. Derfelbe war von Wismar, Sohn eines Polizei-Comiffars ; er hatte febr gute Schulen bejucht und mar jo ein rechter Bruder Luftig mit unverwüftlichem Sumor, mufifalifch, babei angenehm im Umgang. Einer ber Leichtmatrofen übernahm nun bas Rochgeschäft. nachdem bas Schiff mit einer vollen La= bung Stodfifde und bem nöthigen Steinballaft verfeben mar, ging's in Gee für bie Reife nach Benedig. Die Reife ging anfangs gut von Statten, bas Schiff fegelte und manoverirte nach 2Bunfch, aber ichon nach einer Woche murbe uns "halt" geboten.

Es wird manchem Lefer lächerlich erscheinen, wenn ich ihm von meinen Trämmen erzähle, daß die Witterung auf sie Einfluß habe ; aber doch habe ich mehrfach die Erschrung gemacht, so auch hier. Der Stenermann hatte die Rache von 12-4 Uhr. Wir das Ober- und Bramleesgel führen fonnten. Gegen 44 Uhr fam ich, burch einen Traum gewecht, auf 3 Decf und jagte dem Stenermann, daß die Leefegel eingenommen werden sollten; er meinte jedoch, es wehe ja nicht mehr so sein. Ich wachte eine aufgenommen waren, kam meine Bache and auf Decf und alle leichten genommen waren, kam meine Bache and auf Decf und alle leichten ingenommen waren, kam meine Bache and auf Decf und alle leichten ingenommen waren, kam seine Bache and auf Decf und alle leichten ingenommen waren, kam seine Bache and auf Decf und alle leichten ingenommen waren, kam seine Bache and auf Decf und alle leichten ingenommen waren, ham seine Bache and auf Decf und alle leichten ingenommen waren jeftgemacht. Dann wurche die Raafocf aufgezogen, ingwilchen führte ich das Steuer und ber Steuermann fam noch au mir mit ber Frage : ob die Fock seitgemacht werden sollte ? Ich sagte : "sawohl". Darauf ichiete ber Steuermann fünf Mann hinauf, die Fock seitgen. Das Topiegel, Klüver und Schoonerjegel standen noch voll bei, und während die Leute das Segel auf die Raa zogen, gerbrach der Mast in drei Stücke. Das mittlere Stück schlug rückwärts längs auf's Boot und ber obere Theil mit Stange und Raaen fam gerade vierkantig herunter wie es oben gestanden, so daß alle fünf Mann auf's Deck stelen. Es war jehr finster. Der Steuernann und der Junge waren an der Windseite; ich ließ das Steuer los und lief nach der Leefte, um, wenn möglich, einen über Bord Gestallenen zu retten.

Der Roch war unversehrt geblieben und ftand oben auf dem Boot, auf der Ede der Sutte lag ein Matroje auf dem Ded, der jämmerlich um Hülfe ichrie : Dann fab ich den Binmermann unter der Takelage bervorfriechen, ebenfo den einen Leichtmatrofen, dann rief ich, wo feid ihr? Darauf rief ber neuangefommene Matrofe : 21ch, helfen Gie mir, ich fige feft ! Wegen bem quer über's Deck liegenden Takelwert tonnte ich nicht fofort zu ihm tommen, fondern mußte hinter bem Boot berum, um ju ihm ju tommen. 2118 ich vor die Wanten ber Luvjeite tam, fchleppte ber Steuermann und ber Roch ihn über Diejelben hinmeg und ftütten ihn zu beiden Seiten unter den Urmen, er fprang auf einem Beine. Auf meine Frage : Das ihm fehle? antwortete er : "Faffen Gie mir ben Fuß an". 2018 ich hinter ihnen ftand, budte ich mich und als ich den Fuß padte, mare ich beinahe umgefallen, benn das Bein war oberhalb der Knöchel gang versplittert, ich befam die Sände voller Rnochen und das Blut fpritte mir über beide Hände. Bringt ihn gleich in die Cajute, fagte ich, und da er noch oben auf der Bant faß, ließ ich fein Bett in die Cajute bringen, wo wir ihn hinlegten. Inzwischen hatten fich die Ragen und Stengen über Bord gearbeitet und brachten eine große Erichütterung im Schiff hervor, jo daß wir befürchten mußten, daß das Schiff led murde, daher mußten wir uns hiervon gu befreien juchen. Un ein geraufziehen der Tatelage mar nicht gu denfen, weil wir ju wenig und ju fchmach maren, beghalb murbe Urt, Beil und Deffer gebraucht und wo irgend was bielt murde getappt bis die ganze Tatelage vom Schiff entfernt war. Das Rlüperstag tonnte nicht gefappt werden und als diejes nun ftraf wurde, brach auch der Klüverbaum meg.

Die See war sehr unruhig geworden und das Schiff rollte und arbeitete gewaltig, da wir keine Segel beisegen konnten. Auf Deef war nun vorläufig unsere Urbeit beendet, als ich wieder in die Cajüte kan, sagte mir der Patient: "Nun holen Sie nur eine Art und hauen Sie den Juß ab, ich habe es besehen, es fann nicht wieder anheilen und so kann ich's nicht lange aus= balten.

Durch bas furchtbare Urbeiten des Schiffes murde fein Rörper immer mehr oder weniger hin und ber gerollt, der Fuß bagegen lag ftill, woburch immer etwas Reibung entstand. Bom Unterbein über bem Rnöchel waren mindeftens vier Boll germalmt, jo daß nur noch die Haut und Schnen es aneinander hielten. Anfangs weigerte ich mich, den Fuß abzuhauen, aber er bat nich, ich foll doch ein Denfch fein und ein Berg faffen, mit einem Sieb wäre es geschehen. 3ch machte noch Einwendungen, man tonne bei dem Rollen des Schiffes nicht ficher hauen und ähnliche, er fagte aber, nehmen wir erft einen guten Schluck und dann, je eber je lieber ift es mir. Wir holten eine Blante, ein langes Stud Feuerholz und Die Uxt. 3ch legte Die Planke unter bas Bein und ber Steuermann ichlug mit bem langen Stück auf die Urt, ber Kranke fas aufrecht da bis der Schlag erfolgte, bann fiel er mit einem ftarten Schmerzensichrei zurud. Der Junge hatte mährend der Operation das Licht gehalten, ich ichichte ibn fort um Waffer zu holen, um ben Berband nag zu machen. 2118 ich beinahe mit bem Berband fertig mar und ben= felben nag machen wollte, ichlug ber Patient bie Mugen auf und fagte, ich moge etwas Effig bagu gießen, damit bas Blut eber gestillt werbe. 3ch hatte zufälliger Weife ein paar Schaffelle mit ber Bolle, die ich ihm unter das Bein legte und nun blieb er ruhig liegen. Wir gingen auf's Ded und probirten die Bumpe, bas Schiff zog etwas mehr Baffer, nachdem wir eine Beile gepumpt hatten, war das Waffer entfernt und ich ichidte ben Roch hinunter, um nach bem Kranten zu feben, ber tam aber aleich wieder herauf und fagte, er glaube, der fei todt, er fei gang todtenbleich. Darauf gebe ich hin und als ich ihn genauer beobachtete, fab ich, daß fich Die Rafenflügel noch etwas bewegten und er folglich noch athmete, fo blieb er eine bis ein und halbe Stunde liegen, bann ichlug er bie Augen auf und bat um etwas Trinfmaffer. Die Blutung hatte aufgehört und nun murde bas Bein immer mit Baffer abgefühlt, ba mir fonft nichts anzuwenden wußten. Wie ichon erwähnt war der Roch unversehrt geblieben, aber die andern Drei waren ziemlich hart mitgenommen und waren arbeitsunfähig. Der Zimmermann und ein Matroje ipudten Blut und der Leichtmatrofe hatte ftarte Erichütterungen erlitten. Wie es fich nachher herausstellte, hatte ber Zimmermann einige Rippen gebrochen. Der Sturm hatte bedeutend zugenom= men, blies aus Gudweft, und bie Aussicht war vorhanden, bag

wir nach Norden getrieben wurden, um bort möglicher Weije elend umgutommen. Wir festen am Sintermaft ein Stagfegel auf, um bas Schiff mehr auf ber Gee zu halten. Die Stenge und ber Jop waren auch heruntergeriffen, nur bie Wanten lagen noch feft. Die zweite nacht ichien das Wetter etwas beffer zu werden, wir versuchten, das Großjegel dichtgerefft aufzusegen. 2Babrend wir damit beschäftigt maren, das Gegel aufzuhiffen, wurde das Schiff unruhig und rollte viel stärker als porber. 2113 das Segel nun stand, sah ich auf den Compas und fand, daß der Wind nach Nordwest umgesprungen mar. Jest mußte bas Schiff gedreht werden, aber mit bem einen Gegel hinten auf dem Schiffe mar es feine Möglichfeit gegen oder vor den Wind zu wenden, deshalb mußte ein Block oben an ben großen Daft befestigt werden, woran ein Staafegel, welches vorne am Spill befestigt murde, aufgezogen murde. Als das Segel oben war, wurde das Steuer aufgedreht und das Schiff wurde wieder lentbarer, jo daß der Drud auf das Steuer bas Schiff zum Ubfallen brachte. 2018 es nun vor bem Winde fegelte, murbe das Großfegel theilmeise herunter über die andere Seite genommen, ich mar am Steuer und versuchte, ob fich das Schiff vor dem Winde steuern ließ, mas auch zu meiner größten Ber= wunderung fehr aut ging. Das Großfegel murde mieber aufgezogen und das Schiff machte 8-9 Meilen in fuboftlicher Richtung nach der Rufte von Norwegen gu ; meine Abficht mar, Chriftiansfund zu erreichen. Der Sturm nahm zu, die Gee ging boch und wurde jehr unruhig, jo daß die Wellen häufig von hinten über's ganze Ded ichlugen. Der Steuermann machte einige Dal bie Bemertung, daß, wenn das Schiff zu viel anluvte und mir bie Wellen von ber Geite befämen, fo murden mir 200 über Bord gewaschen ; ich fagte ihm, wir mußten nur gut auf's Steuern achten und jett mußten wir benuten, mas uns geboten würde, benn auf Diefe Weife fonnten mir in ein paar Tagen an Land fein. Es war eine harte Beit für uns, denn wir waren nur unfer Drei, die das Steuer handhaben tonnten, und den Schlaf mußten mir uns für Augenblide figend rauben. Unfere Batienten murben jo gut verpflegt, wie es die Umftände erlaubten. Das gebrochene Bein des Ginen wurde oft mit Waffer und Effig benetzt und die Uebrigen konnten auch noch nicht auf's Deck tommen. Um 23. September brach ber Daft, am 24. befamen wir das Schiff vor den Wind und am 26. mit Tagesanbruch rief ber Steuermann, ber gerade am Steuer mar, ba er mich um 4 Uhr abgelöft hatte : "Land vorut !" Ich hatte mich in des Steuermanns Rammer gefett und war eingeschlafen, benn feit brei

C Marvin A. Hayssen All Rights Reserved

Tagen war ich nicht im Bett gewesen. 213 ich den Ruf borte, iprang ich auf Ded und rief bem Steuermann zu : "Lup up" und ich fab, bag wir längs ber Rüfte fegeln tonnten, wenn wir mehr Gegel jesten. Dun murden vom Top des großen Maft bie Rlitfod nach bem Spill und bie Staafod nach bem gebrochenen Stump bes Bormaft beigeset und bas Schiff lief mit diefem Segel längs ber Klippen und ber Brandung. 3ch flieg nach oben in ben Maft, um einen befferen Ueberblict zu haben und bemerkte, daß innerhalb ber Klippen ruhiges Baffer mar. Sch bachte, wenn fich nun irgendwo eine Deffnung zwijchen ben Rlippen zeigt, jegeln wir binein. Der Tag wurde heller und es mochte eine halbe Stunde verstrichen fein, als ich eine folche Deff= nung fab, und mie wir bavor waren, rief ich bem Steuermann gu : "Sol af." Das Schiff tam vor den Wind und von oben com= manbirte ich mie gesteuert werden mußte, Die Rlippe zur Rechten und die Brandung zur Linken follte er nur zwijchen durchhalten, binnen fei ruhiges Daffer. 2118 mir ichon eine gute Strecke innerhalb ber Klippen fortgesegelt maren, tamen zwei Boote auf uns zu, wovon wir das erfte annahmen, indem wir beidrehten (bas Schiff gegen den Wind anlaufen laffen), und die Infaffen besfelben boten fich uns als Lootfen an. Gie erflärten uns, daß wir in ein rechtes Fahrmaffer bereingefommen, welches nach Molde führte, und wenn ter Lootje braugen an Bord gefommen mare, jo hatte er uns nach Chriftiansfund bringen tonnen, nun aber mare fein anderer Ausmeg, als nach Dolbe zu jegeln, wo auch eine Schiffswerft fei. Um 26. September ungefähr gegen Mittag anterten wir vor Molde, bas Schiff war bald von Booten umringt, in welchen fich Commiffionare, Berficherungs-Ugenten u. f. m. befanden, Die ihre Dienste anboten, benn bei Schiffen, Die in haverie binnen laufen, gibt es gewöhnlich einen guten Brocken Berdienft.

Ich bat, daß nur erst 'mal ein Doctor an Bord käme, damit bie Kranken bessere Berpflegung erhielten. Während nach dem Doctor geschicht wurde, engagirte ich den Raufmann Die Olsen als meinen Commissioner, nun meine Geschäfte in Bezug auf Havarie zu beiorgen. Alls der Doctor an Bord kam, erklärte er, daß die Kranken au Laud gebracht werden müßten, denn das gebrochene Bein müßte noch einmal amputirt werden. Die Amputation wurde auch gleich nach der Antunft an Laud von zwei Doctoren vorgenommen. Ich konnte nicht dabei sein, weil ich jonstige Geschäfte zu bejorgen hatte. Alls ich Abends zu meinen Kranken kam, um mich nach ihrem Besinden zu erkundigen, fand ich ite in einem Privathaufe einquartirt, wo es ganz sauber aus= jah. Auf mein Befragen nach bem Befinden erwiderte mir ber Matrofe Franz. bem das Bein amputirt war : "Benn die mir noch 'mal jo wieder fommen wollen, dann lieber todt, das Cägen des Knochens ift fast nicht mehr zum Aushalten gewesen." Das Bein war fünf 301 unter dem Knie abgenommen, weil in dem unteren Theil des Beines ichon der Brand eingetreten war. Der Zimmermann und Matroje hatte innerliche Berlehungen und Legterer hatte einige Rippen gebrochen, biese Beilen fainen nach einigen Bochen wieder an Bord. Der Leichtnatroje fam nicht an das Land, er war in einigen Tagen wieder hergestellt und fonnte arbeiten. Die Ladung wurde auf ein Pachaus gebracht.

- 35 -

Die Reparatur der Takelage wurde jo bald als möglich fertiggestellt, größtentheils wurde Diefelbe in Chriftiansjund angefertigt. Das Schiff wurde auch über bie Seiten gedreht (fiel= holen) und falfatert. Rachdem die Maften wieder ftanden, murde die Sadung mieder eingenommen, viel Beit ging babei verloren, obgleich Tag und nacht gearbeitet murbe. Die havarie= Gelber murben von Bremen aus, mo bas Schiff und bie Ladung versichert war, acceptirt und eingeschidt, aber gulest wurde es ber Uffecurang-Compagnie boch wohl ein wenig zu bid, weil jo große Rechnungen gemacht murden, und fie zögerten mit bem Remittiven. Das Schiff lag ichon einige Beit fertig zum Segeln, aber ich tounte nicht fortfommen, weil noch nicht alle Rechnungen bezahlt waren. Fast jeden Tag, oder boch Ubenbs, bejuchten mir unfern Rranten, ber oft ein ganges Auditorium um fich batte, bas er mit Erzählen oder Daufit und Gesang unterhielt, denn am britten Tage nach ber Amputation bat er mich, ihm feine Guitarre gut ichiden, es fei jo fchredlich langweilig, fo einfam zu liegen ; obgleich die Doctoren ihm jede Aufregung verboten hatten, müßte er boch etwas betreiben. Dach einigen Wochen hatte er auch ichon einige Schüler, die er im Zeichnen und in der Musit unterrichtete. Bahrend er uns des Abends mit Mufit und Gejang unterhielt, wurde ich oft fo gerührt, daß mir die Thränen über die Wangen liefen, namentlich wenn er bas Lied "In bie Lever" fang und ipielte : "D, wie bift du mir jo theuer, Du Geschent von Majo's Sohn, Sab' ich bich nur, gute Lever, Go beneid' ich feinen Thron" u. f. m. Meine Damalige Stimmung vermag meine Feber nicht ju beschreiben, benn die tann nur einer fich porftellen, der fich in meine Lage verfetzt denft. Bor brei Donaten, als ich mit bem neuen Schiffe in Gee ging, fuhlte ich mit Stolz, daß ich ein Schiff zu commandiren batte, das jedem Druck bes Steuers gehorchte und in jeder Beziehung ein ausgezeichnetes Geeichiff mar. Wenn ich manchmal auf Ded ftand und bas Schiff fo in meinen

Gedanken, Die ich nie äußerte, beobachtete, wie es fo ftolz die Bogen burchichnitt, bachte ich mitunter, bu bift jest ber gludlichfte Menich auf Erden, denn ich hatte teinen Bunich mehr zu äußern. Steht aber mar mein Stolz gebrochen und ich mußte oft unmill= fürlich der Borte ber Schmefter gebenten, die fie äußerte wegen bes Lotteriegeldes meines Mitrheders. Dieje Gedanken behielt ich für mich, bier ichreibe ich fie nun nieder. 3ch tann mir nicht pormerfen, je abergläubisch gemefen zu fein, benn 200es in ber 20elt geht naturgemäß zu, obgleich gar Manches uns perichleiert erscheint und bie Schichfalswege febr mannigfaltig find. Wenn ich mit= unter Troft juchen wollte, ging ich zu meinem franten Matrofen, ber mich mit ben Borten tröftete : "Es ift uns aufgelegt und mir müffen unfer Schidial tragen." Gines Tages, nachdem bas Schiff ichon fegelfertig lag, gab mir ber Matroje ein Buch, welches betitelt war : "havarie=Umtriebe in Norwegen", wodurch ich wahr= icheinlich etwas Licht über meine jetige Lage befommen tonne. Es behandelte mehrere Fälle, in denen Schiffe, Die in haparie eingelaufen waren, gänglich aufgegeben werden mußten, weil bie Rechnungen jo boch geschraubt wurden, daß fie den Werth bes Schiffes weit überftiegen. 2018 ich dies gelefen, bachte ich mir, jo wollen fie auch mit dir verfahren, und ich faßte den Entichluß, wenn es irgend möglich zu machen wäre, zu entfliehen, womit auch bie ganze Mannichaft gleich einverstanden war. Um nun Diefes bewertstelligen zu tonnen, murde am 21. Januar 1848 eine Probefahrt angestellt, wogu Mehrere aus ber Stadt eingeladen wurden. Rachdem wir auf bem Fjord bin= und bergesegelt waren, anferten wir 21bends wieder por der Stadt, liefen Die Segel lofe bängen und gaben dem Unter fo wenig Rette wie möglich. Bufällig war gerade nabe am Ufer, bem Schiffe gegenüber, in einem haufe große Befellichaft, Die fich erft einige Stunden nach Mitternacht vertheilte und bis dahin war immer Bewegung in ber Stadt. Rachdem nun Alles ftill geworden und wir noch einmal Umficht gehalten hatten, ob Alles ruhig fei, murde ohne Geräufch ber Unfer gehoben und nun Ubien Molbe. Alle Dienlichen Gegel wurden beigefetst und furg nach Tagesanbruch tamen wir in Gee. Es war ein großes Unternehmen, benn ich hatte feine Rarte von ber Rüfte mit den Fjords. Ein Gaftwirth, der früher auch gur Gee gefahren, hatte eine folche Rarte, ich bat ihn, mir diefelbe au überlaffen, ba er boch feinen Gebrauch dafür hatte, aber er weigerte fich entschieden. 3ch hatte Die Rarte einige Mal zur Ginficht gelieben und mir fo gut wie möglich bas Fahrwaffer, die Rlippen und den barnach einzuhaltenden Cours einftudirt. Wir maren icon über halbmegs nach Gee, als wir ein Boot uns nachtommen faben, aber es tonnte uns nicht einholen, denn mir preften bas Schiff mit vollen Gegeln zum ichnellen Fortgang. Wie wir faum in Gee waren, ging der Wind mehr westlich und zunehmend, fo bag mir ichon einige Segel berabnehmen mußten. Dbgleich wir nach Benedig bestimmt waren, beschloß ich, erft nach Bremen gu geben, damit die Sperren von der Affecurang mich nicht für fo ichlecht und betrügerisch halten follten, mit ber Savarie unter einer Dede gestecht zu haben. Rach beinahe zwei Wochen tamen wir por ber Wefer, an, tonnten aber wegen Gis und Gudweft=2Bind nicht einfegeln ; wir liefen daber die Elbe ein und famen in Curhaven an, von wo ich direct nach Bremen reifte, mo ich erfuhr, daß die Gelder bereits alle nach Norwegen abgeschicht wären und ich follte meine Reife fobald als möglich fortiegen. - Weil ich nun fo nabe ber Meinigen mar, ging ich von Bremen nach meiner Seimath Brate, mo ich meine Frau im Wochenbett fand mit einem Jungen, ber am 30. Januar geboren war. Alles war wohl. Nach 12stündigem Aufenthalt im hause ging ich baldmöglichft nach Curhaven und mieder in Gee. Die Reife ging ohne besondere Vorfälle vor fich, es war im Laufe bes Monat März als wir vor Benedig anfamen. 2018 ber Lootfe an Bord fam, ergählte er uns in jeiner Sprache von einer grande revoluzione, weiter fonnte er uns nichts mittheilen, weil wir das Italienische nicht verstanden, er tam nicht auf Dect, fondern ftand auf der Berichanzung und hielt fich an die Takelage fest, von wo aus er commandirte, wie gesteuert werden follte. Wir tonnten uns auch gar nicht flar machen, mas die Flaggen, Die wir am Lande faben, ju bedenten hatten, denn Die grün-weiß= rothe Flagge wehte theils borizontal, theils fentrecht. Als mir bei Lido in die Lagunen einliefen und erst von der Quarantäne unterjucht werden mußten, erhielten wir etwas nähere Nachrichten über die grande revoluzione durch Captain Segebade von Elsfleth, ber auslaufen wollte und bei dem Aufruhr in Benedig zugegen gewesen war, ber por 14 Tagen stattgefunden hatte. Rachdem wir von der Quarantäne befreit maren, fegelten mir nach Benedig, wo wir auch bald mit dem Ausladen beschäftigt waren. 2115 bie Ladung gelöscht war, mußten wir Berflarung machen, um die Havarie-Papiere ju reguliren, aber bei den ver-Ichiedenen Regierungs Departments mar Alles aus Rand und Band und fast Reiner in der Republica de Venecia mußte, mer herr oder Roch war. Es verstrichen einige Tage bis wir unfere Papiere in Ordnung hatten, denn man ichidte uns von Berodes nach Bilatus. Jeder Bürger trug eine Baffe, wie er fie hatte, fie bildeten die Guarda civica (Bürgerwehr), die aber vor dem Feinde wenig oder nichts hätte ansrichten fönnen. Wie oft ich das "Viva Italia, morte Teckesko" (es lebe Italien, Tod den Deutschen) habe hören müssen, tann ich nicht jagen, benn das gemeine Volt hielt Jeden, der deutsch sprach, für einen Destreicher. Ibenn in den Restaurants und Casses in bei welcher Gelegenheit Dame zum Betteln für den Krieg fam, bei welcher Gelegenheit die obigen Instrufe mitunter auch gebraucht wurden, dann nucht man noch großartig in die Talche langen und sein Schefflein zum "Tod den Deutschen" beitragen. Meine Nation habe ich einige mal verleugnen müssen. Gei eine oldenburgische, worauf ich dann weiter gefragt wurde, wo das hingelpöre, ich jagte einfach, es ist ein Theil von England, da war denn alles gut. Vor den

Ein andermal war ich mit einem Norweger Captain in einer Restauration, die Wirthin war von Triest, sie bat, ja nicht deutsch mit ihr in Gegenwart von Italienern zu iprechen : wir verlangten ein Glas Bier und festen uns an das Ende eines langen Tifches. Uns gegenüber an der andern Geite des Bimmers faß ein Italiener von der Guarde civica beim Frühftud, mit welchem fich Die Wirthin unterhielt ; wir beide unterhielten uns in deutscher Sprache. Nach furger Zeit famen noch zwei Italiener berein, wechselten den üblichen Gruß "Buenos dios" (Guten Lag), fie festen fich zu dem Ersteren und fprachen mit ihm, wir festen unfere Unterhaltung in deutscher Sprache wieder fort, aber faum hatten wir Jeder gehn Worte gesprochen, jo fam einer ber Lett= genannten mit fehr ernftem Gesicht zu uns und richtete Die Frage an uns : Tedesci ? (Deutsche). 3ch antwortete in englisch : No, what you want, we are english ! Er miederholte in ita= lienisch: "Inglesi?" worauf ich auch in italienisch antwortete: Si Signor! Darauf holte er fein Glas, ftieg mit uns an auf ben Toaft : "Viva Inglesi !" (es leben die Engländer). Eines Tages tamen mehrere höhere Offiziere und einige Goldaten von ber römischen Urmee, die nach der Lombardei geschicht waren, um ben Radezti dort zu vernichten nach Benedig. Der General Diefer Truppen und der neue Präfident Mannin von Benedig erschienen auf einem Balcon am Martusplatz und hielten Reden an bas Bolt, bei welcher Gelegenheit diefelben ein Bündniß ichlogen und fich por dem Bolfe umarmten.

Nachdem die Rederei zu Ende war, ging es in die Kirche, wo für den Erfolg der italienischen Waffen gebetet wurde. Nach 10-12 Tagen famen einige von diefen Truppen wieder nach Benedig, aber, o Himmel, wie jahen die Kerle jetzt aus, Radezti hatte sie in den Fingern gehabt und nun waren sie wieder auf dem Richwege nach Ron. Radesti war der commandirende östreichische Seneral in der Lombardei. Die Kriegsnachrichten, die von dort kamen, waren immer so günstig für Italien, daß in eingelnen Echlachten Tausende von Destreicher gefallen waren, aber nur ein italienisches Pferd.

In eine Ausfracht von bier mar nicht zu denten, denn die Beichäftswelt war ebenfalls in Aufruhr und wir mußten froh fein, wenn wir nur erst wieder von bier fort waren, denn bei ber Ausfahrt bei Lido waren alte Schiffe quer über bas Fahr= maffer gelegt, mit ichweren Retten verbunden und jo eingerichtet, daß fie augenblidlich verjentt werden tonnten, damit tein Schiff ein= ober auslaufen tonnte. In Benedig wurde nämlich befürchtet, bağ eine fremde Macht fich mit Destreich verbinden und dieje ihre Schiffe por Die Stadt ichiden und fie bombarbiren laffen werbe. Es nahm uns lange Beit, bis unfere Papiere von ber Savarie regulirt maren ; fobald dies geschehen, machten mir, daß wir fortfamen, aber nun mar die Frage mobin ? Bei Lido, mo mir auslaufen wollten, mußten Die Retten Der Schiffe, welche Die Einfahrt blodirten, gelöst werden, damit mir fo viel Platz erhielten, daß wir unfer Schiff rudlings durchtreiben laffen tonnten. Wir hatten feine Aussicht, irgendwo eine Fracht für bas Schiff zu bekommen, weil die deutschen Safen von den Dänen blockirt waren, wir segelten baber nach Meffina, wo fich wohl am besten eine Gelegenheit bieten konnte, Fracht zu befommen. 2118 mir por Meffina antamen, mußten mir außer= halb des Hafens antern, denn auch bier mar eine Revolution ausgebrochen und alle neapolitaner waren von Sicilien vertrieben. nur die Forts und Befestigungsmerte por Meffina waren noch mit neapolitanischem Militair ziemlich ftart bejett.

Hier lagen ichon 2 preußische Schiffe in derselben Berdammung auf der Rhede, wie wir; nach einigen Wochen fam auch noch ein Hannoveraner dazu, der uns Gesellichaft leistete. Hier war augenblicklich eben so wenig Höffnung auf Frachten als anderwärts, wir konnten jedoch darauf rechnen, daß wir, so bald die Feindleigkeiten zwischen Dänemark und Deutschlach beigelegt feien, Frachten erhalten würden. Der Lohn der Mannichaft wurde auf halbe Monatsgage heradgefeht, womit sie auch einverkanden war, weil nit dem Schiffe nichts zu verdienen war. In den drei Monaten wurde immer etwas am Schiffe herumgearbeitet, gemalt, die Takelage nachgeschen u. j. w. Das Wetter war beständig ichön, nur einmal hatten wir in der gaugen geit einen kleinen Regenichaner. In der Statt war es auch nicht immer gehener, denn wenn es dem Commandanten der Forts gerade einsiel, ichiette er einige Bomben in die Stadt, wodnuch hie und da einiger Schaden angerichtet wurde und auch Einige zu Tode kamen. Der Küfte entlang waren mehrere Batterien aufgestellt und wenn ein Dampfoort nach den Forts kam und landete, wahrscheinlich um Munition und Proviant zu bringen, so wurde von den Batterien darauf los gepfeffert, aber — niemals getroffen, denn die Kugeln schlugen immer weit vor ihrem Ziel in's Basser. Ungefähr halbwegs zwischen den Forts und der Stadt fand ein Argenal, in welchem Kanonen und Kriegsmaterial ausbewahrt wurde; in einer recht dunklen Nacht wurden von den Städtern mittelst eines langen Tau's ein paar Kanonen ans dem Arsenal herausgeschleppt, richtiger gesagt gestohlen; am andern Tag wurde vom Fort aus das Urfenal zusammengeschoffen.

Dieje gange lange Beit von brei Monaten mußten mir ver= bummeln. Um nun nicht gang melancholisch zu werden, machten wir Captaine und Comptoiristen mitunter einen Ausflug durch Die Stadt in die Beingärten, wo wir uns für wenig Geld gang ichon anufiren tonnten, wozu die ichone Natur und Ueppigfeit ber Begetation nicht wenig beitrug. Endlich tamen die gun= ftigen nachrichten, daß die Feindjeligfeiten zwijchen Deutsch= land und Dänemart eingestellt werden follten, und ba es bier in Meffina noch nicht möglich war, Fracht zu erhalten, nahm ich eine Fracht Schwefel nach Dortrecht an, nur um wieder in Thätigkeit zu tommen, ich mußte aber an ber Gudfufte von Sicilien bei Alecata die Ladung einnehmen, dann nach Meffina gurudtehren, um bajelbit meine Papiere für Die Reife gut empfangen. 2113 die Papiere in Ordnung waren, jegelten wir nördlich um Sicilien. Un der Nord-Dit-Spite Diefer Infel war auch eine Batterie eingerichtet, von welcher aus auf neapoli= tanische Schiffe geschoffen wurde, wenn Diefelben Die Strafe paffirten. Much an der Rüfte von Calabrien war eine Batterie errichtet, Die an dem Morgen, an welchem wir die Strafe paffirten, bereits mehrere Ochuffe nach ber gegenüberliegenden Batterie gefeuert hatte, Die jedoch nicht weit genug reichten. 2113 wir in grader Linie zwijchen ben beiden Batterien maren, murde eine Bombe von der calabrijchen Geite geschoffen, welche in der Rahe unferes Schiffes platte, Die Stücke berjelben fielen feine drei Ruthen von uns entfernt in's Baffer. Die Lootfen, Die noch an Bord waren, liefen vom Steuer weg und verfrochen fich binter ber Sütte auf dem Ded, ihr Boot hatten fie an ber Bactboard= Seite neben dem Schiff, damit es von ber Batterie aus nicht gejehen werden konnte. Gleich darauf wurde wieder ein Schuß abgefeuert, aber noch kein Biertel des Weges zu uns plazte auch diese Bombe ichon, was deutlich an dem auffteigenden Rauch zu jehen war. Icht ichießen sie sich noch selber todt, fagte ich, darauf hörte das Schießen auf. Die Lootjen verließen das Schiff und wir sehten unsere Reise unbehelligt fort, bis wir ohne irgendwelche Unfälle glicklich in Dortrecht antamen. Die Ladung wurde in große Rheintähne übergeladen, die dieselbe weiter aufwärts bringen sollten.

Da wir feine Ausfracht von bier haben tonnten, nahmen wir Ballast ein und segelten nach New Castle on Tyne, wo wir eine Ladung Steinkohlen für Bremen einnahmen und Damit nach der Wefer jegelten. Bei folchen Fahrten tonnte man mirt= lich nicht fett werden. Jest mar ein und ein halbes Jahr ver= floffen, feitdem wir mit bem Ochiffe Die Wefer verlaffen hatten, in ber gangen Beit hatten wir nur brei Ladungen für niedrige Frachten im Schiff gehabt und dazu noch die große Savarie. Das Schitf war fupferfest gebaut, und um größere Reifen machen ju tonnen, liegen wir es mit Rupfer beschlagen. 3m Frühjahr 1849 murde das Schiff für die Reife nach New Port mit 95 Baffagieren gechartert, Dieje landeten mir nach 42tägiger Reife alle mohlbehalten in nem Port. Bon allen Schiffen, Die mit uns anfamen, hatten wir die ichnellfte Reije gemacht. Ginen neuen Schooner, ber mit uns von der Defer zugleich abging, hatten wir um fünf Tage überholt. 213 Dieje Reife in Bremen abgemacht murde, murde auch gleich eine Reife von Portorico nach Brennen abgeschloffen, um bort Buder und Tabat zu laden. Wir mußten aber Falmouth für Order anlaufen, weil die deutschen häfen wieder von den Danen blocfirt maren. Auf Portorico mußten wir nach bem hafen Aquadilla an ber Nordwestede ber Infel, wo mir in einer Bucht anterten, und die Ladung murbe in Booten an Bord gebracht. Eines Vormittags benachrichtigte uns unfer Raufmann, herr Schröder, daß wir uns beeilen follten, die Ladung, die noch in den Booten war, an Bord zu nehmen, ein Gemitter fei im Anzuge. Die Luft war ganz heiter und flar, fo bag wir nicht die geringste Uhnung bavon hatten. nun ging es mit aller Macht Daran, den Tabat wegzustauen, und taum war der lette Ballen unter Ded, jo fing es an gu bligen, ju donnern und zu regnen und bas gange Schiff gitterte unter bem Luftbrud. Dach Berlauf einer guten Stunde hatten wir wieder das ichonfte Wetter. In der Mitte des Schiffes zwischen ben beiden Maften hatten mir zwei Lagen Buderfäger, Die genügend Ballast für bas Schiff maren, der übrige Raum wurde mit Ballen Blättertabat aufgefüllt. Beim Stauen buriten feine Schrauben oder dergleichen angewandt werden, ba ber Tabaf bei Unwendung berjelben gelitten hatte. Das Schiff hat nie fo aut gesegelt wie mit Diefer Ladung, denn auf ber gangen Reife faben wir tein Schiff, das jo raich vorwärts tommen tonnte mie bas unfrige, nur eine Brigg, Die in Ballaft mar, tonnte mit uns tommen. nach einer fehr ichnellen Reife in Falmouth angelangt, fand ich bort noch teine Drber für mich por. 3ch meldete meine Unfunft gleich nach Bremen und nach einigen Tagen erhielt ich Die Dachricht, daß Die Feindseligkeiten bald aufgegeben und Die Blodade aufgehoben werden würde ; jobald diejes geschehen, jolle ich fofort benachrichtigt werden. Es lagen bier mehrere Schiffe, Die fcon monatelang auf die gleiche Nachricht warteten. Nach acht= tägigem Aufenthalt tam Die Nachricht, daß Die Blodade auf= gehoben fei und ich felbit meine Reife nach Bremen fortieten folle. Die Boft tam gegen 4 Uhr nachmittags, ich fand gleich einen Lootien, ben ich mit an Bord nahm und fofort gingen wir unter Seael, und als der Lootje von Bord ging, murden bie Leucht= feuer ichon angezündet. Bir fegelten Dieje nacht mit gunftigem Wind durch den englischen Canal und nach brei Tagen lagen wir por Bremerhaven.

Eine amerikanische Brigg, "Mary Ann", segelte fünf und einen halben Tag vor uns von Aguadilla ab und lief am gleichen Morgen mit uns in die Weser ein ; wir hatten sie also um dreigehn Tage überholt. Herr Echröber in Aguadilla versprach mir einen neuen hut, wenn er die Nachricht erhalte, daß wir früher in Bremen angesommen, als obige Brigg, ich hatte ihm gesagt, er solle 'mal hundert Thaler Belohnung aussiegen, dann wolle ich ihm zeigen, daß anch so ein vierkantiger Block, mit welchem er mich immer necken wollte, segeln könne, und wenn ich 'mad ein Eggel verlieren sollte, so könnte ich es wieder ersehen. Davon wollte er nichts wissen, denn er habe fein geschäftliches Interessie daran, es handle sich nur um das Gegeln. Den hut habe ich mir doch geholt.

Beil die "Bisurgis" nun ein so guter Segler und überhaupt ein bequemes Seeschiff war, nahm ich eine Fracht nach Balparaiso an, in dem Glauben, daß das Schiff ganz passen. Die Reise ging vorzäglich von Statten, am Cap Horn Anteen. Die Reise ging vorzäglich von Statten, am Cap Horn hatten wir mit etwas Nordweiswind zu kämpfen. Wir liefen ein paar Tage süchwestlich, dann sprang der Bind nach Süchwest um, wir drehten das Schiff in nordwestlicher Richtung, und als wir innerhalb der Breite von Cap Horn kannen, wurde die See ruhiger und wir hatten bestänbig gutes Wetter und guten Wind, fo daß ich von Balparaifo ans an meine Familie fchrieb, das ftille Meer verdiene diejen Namen mit dem vollften Recht. Uber in Balparaifo mar auch meine Ochüffel wieder umgetehrt, benn es lagen an vierhundert Schiffe aller möglichen Größen und Nationalitäten im Safen, Die Fracht suchten. Der hafen ift eine große Bucht, nach Norden bin offen, Die Schiffe liegen alle vor Unter vor ber Stadt, im Sintergrunde ber Ban. Nachdem meine Ladung gelandet war, fragte mich mein Raufmann, herr Müller von der Firma "Lampe, Müller & Fehrmann" aus hamburg, ob ich eine Ruften= reife machen molle, die Fracht fei nur flein, aber meine Untoften fonne ich dabei verdienen, bis ich dieje Reife gemacht hatte, tonne wieder mehr Leben in den Sandel fommen, benn por ber Sand feien teine Aussichten vorhanden. 3ch acceptivte Diejes Anerbieten und das Schiff wurde mit diverfen Raufmanns-Gütern für Cobijo in Vern beladen. Man rieth mir, möglichft viel frisches Waffer mitzunehmen, weil dieses dort fast nicht zu haben fei, wovon ich mich auch später überzeugte. Cobijo ift ein fleiner hafen, von tahlen Felfen umgeben, bie und ba machst in ben Spalen eine Cactuspflanze. Ungefähr 200-300 Fuß über bem Meere, in einer Urt Thal, fließt eine fleine Quelle, woher das Baffer für den Ort mit Maulthieren geholt wird, das Waffer ift fehr mineral= und schwefelhaltig, jo bag es nur in der äußerften Noth verwendet wird. Geit drei Sahren hatte es bier nicht geregnet. Weil wir nun reichlich Waffer mitgenommen und etwas ablaffen fonnten, wurde es behutjamer behandelt, als bei uns Liquore und Bier. Die Riften und Ballen von unferer Ladung murden auf Maulthiere gepact und bieje zogen tarawanen= artig an den Bergen hinauf bis zu taufend Fuß Bobe, um von ba in das Innere des Landes ju gelangen und bei ben Minen und Dertern ihre Laft mieder abzulegen. Die Safenstadt ift nur unbedeutend, ein deutscher Comptorift beforgte bier die taufmänni= ichen Geichäfte für die Baaren, die bier gelandet wurden. Bon bier jegelten mir wieder gurud nach Balparaijo, wo mir nach circa vier bis fünf Wochen Ubmefenheit wieder antamen. Wir fanden aber feine große Beränderung por, es maren eher einige Schiffe mehr ba als weniger. 2113 ich zum Comptoir tam, wurde ich gefragt, ob ich noch jo einen fleinen Trip machen wollte, worauf ich ermiderte : "Gerr Müller, dabei fahre ich mich aus Rod und Camijol, jeben Gie nur gu, daß ich eine Reife nach dem atlan= tifchen Deean befomme, denn hier find doch die Aussichten auf gute Frachten noch in weiter Ferne." Dach mehreren Tagen hatte fich wohl eine halbe Ladung nach Rio de Janeiro zufammen= gefunden und ich war bereit, dieselbe anzunehmen, denn ich hoffte, es mürde sich noch etwas dazu sinden, dis wir segelfertig wären. Bevor wir jedoch von hier wieder sortfamen, sollten wir noch erst 'unal einen "Norder" mit durchmachen. Es ist diese ein heftiger Sturm aus dem Norden, der offen in die Bay hereinbläst und das Wasser in derselben bis auf den Grund aufwühlt und großen Wellenichlag verurlacht. Biele Schiffe kannen in Trift, und weil der Raum etwas beschräuft oder sie vielmehr zu nache bei einander geankert hatten, trieb eines vor das andere. Da frachte hier ein Klüverbaum, dort siel ein Bugspriet und dort wieder stürzten anze Walten bert unter.

Bon ber Nacht an, in welcher der Sturm anfing, bis zum andern Mittag ftrandeten im hafen dreizehn Schiffe, wobei auch einige Menschen verloren gingen. Bir lagen vor zwei Antern, jeder mit der vollen Rettenlänge; für uns selbst hatten wir keine Noth, aber ein Schiff tam uns io nabe auf, die haut, daß wir ungern Klüverbaum an dem Hintertheil des Schiffes brachen.

Tags zuvor war ein großes englisches Dampfichiff berein= gefommien, welches 10-15 Ruthen feitwärts von uns auf eine große Boje (Ionne) festgemacht war. Wie es bei folch' großen Schiffen Gebrauch ift, logiren ber Captain und Ingenieur, wenn das Schiff im hafen liegt, am Land. Die Beiden tonnten aber, als der Sturm losbrach, wegen der hohen Gee und des Sturmes nicht wieder an Bord tommen. Die Schiffe arbeiteten gewaltig. Gegen 7 Uhr Morgens zerriß ber Dampfer die Rette und trieb bem Strande zu. Dampf mar ichon gemacht, aber feiner von der gangen Mannichaft mußte Die Mafchine im Bange zu bringen. Die Mannichaft mußte gang verwirrt gemejen fein, denn die Unfer lagen noch auf dem Bug, und hätten fie bieje fallen laffen und gehörig Rette gegeben, jo hätte bas Schiff gerettet werden tonnen, benn es war bis zum Strande noch Raum genug. Es bauerte feine Biertelftunde bis bas Schiff gegen ben Strand auftrieb und icheiterte.

Durch die cheftigen Stöße des Schiffes mußten wohl Kohlen aus dem Keffel herausgefallen fein, denn in furzer Zeit war das Echiff im Imtern in Brand gerathen, obgleich das Waffer von Außen her über dasselbe wegsprichte. Weil das Gchiff geinlich lang war, wurde in der Mitte des Schiffes nach der Landjeite zu ein Loch gehauen und mit der Feuerspriche wurde vom Lande aus das Feuer gelöscht. In Folge des furchtaren Bellenichlages wurde ber Sand vorn, hinten und unter dem Schiffe fortgeichwennmt und gegen Mittag brach es in der Mitte durch, wobei große Deffnungen am Dech und an den Seiten entstanden. Die Segel waren größtentheils losgeschlagen und flatterten im Winde, id daß alle Elemente an dem Bernichtungswerfe theilnahmen. Ginige der geftrandeten Schiffe waren total gertrümmert. Die Masten lagen auf dem Lande ; mittelft biefer hatten sich die Mannichaften gerettet.

Nachbem ber Sturm vorüber mar, fuchte geber feinen Schaden bestmöglichft zu repariren, denn jedes Schiff hatte mehr oder me= niger gelitten. 2113 mir unfere Ladung an Bord hatten und abfegeln wollten, machten wir uns baran, unfern Unfer zu beben. Uber mahrscheinlich hatten fich mehrere Retten und Unter mitein= ander vermidelt, jo daß wir trop aller Unftrenaung nicht im Stande waren, unfern Unter über Baffer zu bringen. Unfere Rette brach und ber Anker ging verloren. Wir hatten jo viel Silfe von an= beren Schiffen beim Unterminden, daß mir ben Bordertheil unferes Schiffes nabezu um einen Fuß berunterbrachten, bis die Rette rig. Wir hatten einen Referve = Unfer an Bord, brauchten uns deshalb nicht aufzuhalten und traten unfere Reife an. Die Reife verlief günftig und in Rio de Janeiro angefommen, löschten wir unfere Ladung und erhielten auch bald eine Ladung Raffee nach Samburg. Dabrend wir mit dem Laden beschäftigt waren, murde des Raifers Dom Pebro Geburtstag gefeiert, wobei es recht bunt berging : Salutichuffe, Betonfeuer, Gottesdienft, Barade u. f. m. Der Raifer und die Raiferin fuhren in zwei Rutichen durch die Stadt nach bem Schloffe. Sier wurden querft von den Ministern, dann von ben höheren Beamten und der Geiftlichteit die Gratulationen dargebracht, wobei bie entblößte hand bes Raifers, Die auf ber Stuhl= lehne ruht, gefüßt wird. Wenn Dies vorüber ift, geht's vom Schloß aus durch einen langen Gang zur Rirche. Sier hatte ich mich aufgestellt und der Raifer mußte gang nabe an mir porbei. Neben mir ftand jo ein Stud Bollbeamter ; Diefer ergriff ben Roctzipfel des Raifers und fußte ihn. In der Rirche hatte der Raifer feinen Stand oder Git, wie man es nennen mill, nabe por bem Altar. 2118 ber Bijchof Die Chriftusfigur vom Altare nahm und Diefelbe bem Raifer hinhielt, fniete berfelbe nieder und das gange anmefende Bublitum folgte feinem Beispiele. Nur bas Militär, welches in zwei Reihen mit aufgestechtem Banonett in der Rirche aufgepflanzt mar, und einige menige Undere, barunter auch ich. blieben aufrecht fteben. Es murde mir gejagt, bag ber Raifer es gemünscht habe, daß an diesem Tage recht schlechtes Wetter fei, da= mit er fein ju Saufe bleiben und allen biefen Ceremonien aus bem Wege geben fönne.

Das Sehenswürdigste in Rio de Janeiro ift der botanische Garten mit feiner üppigen und mannigsaltigen Begetation. Beim Eintritt in den Garten wird man icon gleich durch lange Alleen von Kegelpalmen überrascht, schnurgerade und Eine wie die Andere.

Rachbem die Ladung Kaffee an Bord war, wurden die Jucken auf's sorgfältigte dicht gemacht, denn das Schiff war jo tief beladen, daß wir erwarten konnten, häufig Wasser über Deck zu kekonmen. Die Reife ging nach Winich dei guten und mäßigem Wind. In der tropischen Bone flogen uns häufig stiegende Filche auf's Deck, die gebraten wurden und sehr gut ichmeckten, wir erwischten auch hie und da einen Bonito, ein Rich von zwei Auf und etwas darüber lang, (mitklift des Speers oder der Harpune). Diese verfolgen die sliegenden Filche, die während der Aug oft ichaarenweise über dem Masser wegssiegen und erst wenn ste verden, wieder in's Wasser talten. Auch diese Bonitos geben eine gute Makseit.

Rach ber Chartepartie (Be= und Berfrachtungs=Contract) war ich verpflichtet, Portsmouth für Order anzulaufen. Wir lagen bier taum zwei Stunden vor Unter, fo erhob fich ein heftiger Sturm aus Nord=Weft, der jedoch nicht fehr lange anhielt. 3ch erhielt die Order nach Hamburg zu jegeln und dafelbst die Ladung abzuliefern, die fich in fehr gutem Buftande befand. Sier erfuhr ich, daß ein Schooner, welcher mit uns zu gleicher Beit von Rio abfuhr, auf Texel gestrandet fei, mabrend wir auf ber Rhebe von Portsmouth lagen. Es wird den Lefer menig intereffiren, wenn ich ihm ergable, daß ich diefe und jene Reife gemacht, bei welcher nicht viel Ungergewöhnliches porfiel. Gine Reife nach Babia und zurüch nach Bremen ; bann wieder eine andere nach Bolivar, man nennt es auch wohl Angostura am Drinoco-Flug, mit Raufmannsgütern, und von dort nach nem Dort mit Säuten. Der Drinoco ift der zweitgrößte Flug in Gud-Amerita, fein Ausfluß hat mehrere Mündungen und ben hauptftrom tann man mehrere Deilen in Gee mahrnehmen, feine Länge ift fehr, beträchtlich, denn allein um bis Bolivar zu tommen, nahm es uns die Beit von viergehn Lagen und wir hatten im Berhältniß zu anderen Schiffen noch eine fchnelle Reife gemacht. Wir famen nachmittags bei bem Leuchtschiff, welches an der Mündung liegt, an, erhielten von diefem einen Lootfen und fegelten mit leichten Dit=Wind ftromaufmärts bis in Die Nabe eines Indianer=Dorfes. 2113 Die Sonne unterging, wurde es auch windftill und wir mußten antern. Wir liefen Die Segel herunter, fie wurden aber nicht festgemacht, weil für Die Dacht fein Wind zu erwarten war. Jest fing im Balbe bie Mufit an von Papageien, einer Urt Tiger, allerlei Sorten von Infetten, hauptfächlich Dustitos. Das war ein Gefchrei, Gebrüll,

Gezisch und Gesumse in allen möglichen Tonarten, welches man gar nicht beschreiben kann. Um nächsten Morgen wurde erst gestühltückt, das Deck gewachen, die Segel aufgezogen ; wir blieben aber immer noch still liegen, dis gegen zehn Uhr sich die Seebriefe einstellte, die Segel singen allmählig an sich aufzublähen, dis das Echisf ben Strom überwinden konnte.

- 47 -

Bir hoben das Anfer und segelten mit mäßigen Oftwind aufwärts mit Leejegel an beiden Seiten bis die Sonne wieder am Horizont verschwand, dann wieder Bindfille bis zum nächsten Vormittag gegen 10 Uhr eintrat. So war fast ein Tag wie der andere während wir auf dem Strom fuhren.

Die Küften sind mit fast undurchbringlichem Bald bedeckt und es zeigen sich mitunter ganz munderichöme Baumgruppen, da rauten sich oft gleich mehrere Schlingpslanzen an einem Baum hinauf, und wenn sie am Ende der Zweige sind, fallen die Ranten wieder hinunter zur Erbe, um von da wieder den ersten besten Baum zu ertlettern ; To ein mit Schlingpslanzen bedechter Baum hat olt sehr viel Achnlichfeit mit einem Malt mit Takebert. Das Basser wurde niedriger, hier und da zeigten sich Santbanke, auf denen oft Krotobile lagen und sich fonnten, sie schen von der Ferne wie ein alter Baumstamm aus, wenn sie Geräusch hörten, gingen sie in's Walfer.

Das Baden im Fluß ift fehr gefährlich, denn es tommen Fälle por, daß Badende plötlich verschminden und nie mehr gum Borfchein tommen ; man ichreibt bies den Rrokodilen zu. Auch der Bitteraal ift bier zu hause, wenn man ihn berührt, ift man wie vom Blit getroffen, für den Moment wie gelähmt. Der Unterfchied des Wafferstandes bei Bolivar beträgt im Jahre an vierzig Fuß. Bei hohem Waffer leben die Indianer theilweife auf Bäumen, auf benen fie fich wohnlich einrichten. Um die Beit als wir bort waren, hatten fie Sütten. Bier Pfahle oder Bäume, wenn bieje gerade paffend ftanden, murden mit einem Dach ver= feben, unter welchem die Hängematte ausgespannt mird ; ziemlich viel Menschen tonnen in Diefen liegen. Arbeit fennen die Indianer faum, fie brauchen auch nicht zu arbeiten, denn die üppige Begetation liefert, was sie zum Lebensunterhalt gebrauchen. Bon einem Indianer, der im Canoe ju uns tam, erhielten wir einen ziemlich großen Fisch, den er mit einem Burfipief erlegt hatte, für welchen er nur etwas Galg verlangte. In einer Sutte, Die ich mit dem Lootfen besuchte, follte mir ein Indianer zeigen, wie Feuer gemacht wurde ; wir tonnten ihn aber nicht dagu be= wegen, denn er lag gang gemuthlich in feiner Sangematte und ließ fich nicht floren. Das Feuer wird durch Reibung von zwei Stücken Holz hervorgebracht, wovon das eine zwischen beiden handen auf dem andern gedreht wird, so zeigte er es mir.

Die Ladung Häute zu stauen nahm ziemlich lange Zeit in Unipruch, zuerft wurde ber untere Theil bis eirca 5 Juß vom Deck durch Schwaben hinuntergebrücht, dann wird von beiden Euben des Schiffes in Lagen gestaut, und in jede Lage werden mehrere Mal 8, 10 bis 15 Hänte mit langen starten Bäumen und Flaschenzügen hineingeschöben. Es war eine ziemlich harte Vrebet, nameulich bei der Jie, denn das Thermometer zeigte fogar bei Nacht nicht unter 21 Grad Reaumur, bei Tage über 30 Grad im Schatten und in der Sonne war es soft nicht auszuhalten. Das Schiff hatten wir ganz mit Segeln als Sommengelte überspannt. Unter dem Baum vom Großfegel hatte ich meine Hängenatte mit einer Flagge darüber (nm die Musstitos abglasten.) ausgespannt, in welcher ich schlief, nur mit einem bünnen leichten gente, ebenso Hoge betleidet, und bennoch nußte ich ichwiten.

In der Cajute war es wegen der Musklicos nicht auszuhalten, denn hier waren ihrer jo viele, daß ein Schleier in ihr ausgespannt ichien.

In der Nähe des Schiffes lag ein Badehaus, welches oft von uns benuft wurde, denn, wie ichon erwähnt, das Baden im Freien war höcht gefährlich. Uls das Baffer siel und in Folge dessen die Kranklaus von der Schonkettes eintraten, wurden die Krankheiten häufiger. Man nußte sehr die leben, wenn man es vermeiden wollte, frank zu werden. Der Tod ist die fast unausbleibliche Folge der eingetretenen Krankheit. Der heute Geflorbene wird am folgenden Morgen begraben. Ich als die Vermadten und Rachbarn sich bei der Leiche verjammelten, in deren Gegenwart tanzten, jubelten, tranken und allen möglichen Unsinn trieben.

Die eingemanderten Ausländer hatten alle eine sehr blasse Farbe, sie waren übrigens gesund und führten ein gutes Leben, jeden Ag verzehrten sie frisches Fleisch und bazu die mannigsachten Früchte und Gemüse. In den Comptoirs stand ein steinernes Wasserbeiten Spirituosen, von welchen jeder nach seinem Geschmad etwas mit dem Wasser, won welchen ieder nach seinem Geschmad etwas mit dem Wasser nicht, welches er trinten wollte. Wässer allein wird höchst setzung und bei der Hielen und bei den vor höchst setzungen und bei der Hielen und bei den vor höchst einen Ausser und bei der Hielen und bei daburch hervorgerufenen Ausdünstung des Körpers muß nan östers trinken, wenn nan nicht ganz austrochnen will. Der Martt wurde an jedem Morgen in der Früche abgehalten, gegen 8-9

Uhr mußte Alles wieder aufgeräumt fein, weil es bann ichon gu beiß wurde. Ich erhandelte ein fleines graues Wildichwein, es . hatte binten auf bem Muden eine Drufe, Die es zur Abwehr feiner Berfolger benut, indem es dieje ausspritt. Das Schweinchen wurde fehr gabm, fo bag es mit ben Borberbeinen auf meinen Schoof fprang und mir das Effen aus ber hand nahm. 2115 es fälter wurde, nahm feine Lebhaftigfeit ab ; es ftarb in nem Dort. 2115 wir auf der Reife aus den Paffatwinden famen und 'mal fo einen recht falten Nordmind erhielten, waren auch wir gegen bie talte Luft fehr empfindlich. 2113 mir zwei Lage in Nem Dort waren und ich Mittags aus ber Cajute fam, ftand ein herr auf Ded und fragte, ob ich ber Caplain S. fei; auf meine be= jabende Antwort überbrachte er mir einen Gruß von feiner Frau. 3ch wußte Unfangs nicht, was ich fagen follte, ob ich nicht recht verstanden hatte, und ich fragte zurüch : Bon Ihrer Frau ? Bahricheinlich tennen Gie Marianne F. nun ging mir ein Licht auf ; ich lud den herrn Schulze, fo bieg der herr, ein, mit mir in Die Cajute ju fommen, wo wir uns gegenseitig bei einem Glafe Bein in der Rürze einige Mittheilungen über Familie u. f. m. machten ; ich murbe zu feiner Familie auf Sonntag Mittag ein= geladen, eine Ginladung, Die ich auch acceptivte. Beim Ubichied fragte Berr G., ob ich für beute Ubend engagirt fei, wenn nicht, fo wolle er mich gegen 6 Uhr abholen, dann fonne ich feine Frau und beren Mutter und Geschwifter auf bem Broadway jeben. Bunft 6 Uhr tam herr Schulge mit feinem Sohn von 12 Jahren, mich abzuholen. Ils mir nun bei ber Familie anfamen, Die, beiläufig gefagt, ichon vor fünfgehn Jahren die alte Seimath verlaffen hatte, gab es nach der erften Begrüßung fo viel zu fragen, bag ich taum im Stande mar, Alles zu beantworten. Da erfundigte man fich nach der alten grauen Ruh, dem einäugigen gund und ber alten hinkenden Gebte, ber Barbierfrau und Dergleichen, von welchen wohl gar nichts mehr eriftirte. Um nächften Sonntag Bormittag wurde ich von Serrn Schulze nach Brooflyn abgeholt, mo feine Wohnung mar. Dach einem famofen Mittageffen fam ein Nachbar, ein Ameritaner, um herrn Schulze und Frau eingu= laden, den Nachmittag in feiner Familie zu verbringen, und da wir gegenfeitig vorgestellt murden, murde auch ich eingeladen, mitzukommen. Der Nachmittag verlief febr angenehm und nobel bei Dufit, Tang und gefelliger Unterhaltung. Dachher murde ich mehrere Male von den Bermandten Schulze's zu Mittag ober zum Ubend eingeladen, wodurch 'ich manche angenehme Stunde perlebt habe. Die herren Schulge & Co. hatten ein Engros= Blumengeschäft, Die Blumen murden von Frankreich importirt,

49 -

wohin ein Mitglied der Firma oft reifte, um die Ginfäufe zu besorgen. In nem Dort befam ich Ladung nach Bremen, die in perichiedenen Raufmannsgütern bestand, barunter mar auch eine Bartie von mehreren Fäffern Terpentin, die ich gang hinten im Schiff ftauen ließ, bamit fein Schaden burch Lectage an anderen Baaren entstehen fonnte, aber ich felbft mußte Darunter leiden, benn burch bie Ausdünftung wurde ich gang frant, fo bag ich meine Schlafftelle oben in der Sutte aufichlagen mußte. Die Reife perlief ohne erheblichen Vorfall und wir famen gludlich in Bremen Nachdem ich noch eine Reife nach Bordeaur und guritd nach an. Bremen mit einer Ladung Wein gemacht hatte, murde das Schiff mit Raufmannsgütern nach St. Francisco befrachtet : auch hatten wir elf Paffagiere an Bord. 2118 das Schiff fegelfertig lag, hatten mir febr unbeftändiges und unruhiges Wetter mit Weft= und Nordweft-Winden, wodurch wir um einige Tage am Austaufen gehindert wurden, dann ging ber Wind füdlich, jo dag wir in Gee geben tonnten ; Diefer Wind hielt aber nicht lange an und bald ichlug er mieder nach Weften unt. Wir arbeiteten bagegen an, jo aut es geben wollte und tamen bis in den englifchen Canal, bort wurde der Wind zum Weftfturm, der mehrere Tage anhielt. Um ber Gefahr des Unjegelns von anderen Schiffen zu entgehen und weil ferner bie Baffagiere ichon vier 2Bochen an Bord und größtentheils feefrant maren und auch bas Trinfmaffer ichon zientlich abgenommen hatte, beichloß ich, in Portsmouth einzulaufen, bis wir die Reife mit gunftigent Winde fortjegen tonnten. Wir füllten unfere Bafferfäffer und es murbe etwas frifcher Proviant eingenommen. Nach achttägigem Aufenthalt ging der Wind nördlich, mit welchem wir auch bald in Gee famen ; ber Lootje war taum eine Stunde von Bord, fo brehte der Wind fich wieder westlich und fpielte fein altes Lied. Die Gegel mußten gerefft werden und wir arbeiteten nochmals acht Tage gegen ben Wind an bis bas Wetter beffer murde und der Wind nach Nordoft ging. Alle dienlichen Gegel murden beigejetst und mir famen auch in nicht gar langer Beit in den Baffatwind.

Als wir in die Nähe des Nequators famen, war der Wind fo weit füdlich, daß wir die Küfte von Brafilien nicht in unfer Lee befonmen konnten, wir nuchten daher das Echiff mehrere Mal östlich laufen lassen, wodurch wir wieder vierzehn Acge verloren. Dann ging die Reise die zu den Falklands-Infeln wieder gut, aber als wir um Cap horn jegeln wollten, befamen wir einen so heftigen Sturm, daß das Schiff nur mit kleinen Sturmlegeln fahren konnte. Nach einigen Acgen worder ihr gesten tonnte. Nach einigen Argen worder ihr gesten bis an die Küfte von Feuerland und liefen dort in

bie Ban of Succes ein, um einige Bafferfässer ju füllen, benn bas Trinfmaffer murbe etwas fnapp. 2115 mir bier por Unfer lagen, murde die Schaluppe ausgesetst und wir fuhren in ber gangen Bay an ber Rüfte berum, ohne einen Landungsplat gu finden, auch hinderte eine folche die ftarte Brandung am Ufer. Wir faben wohl einige fleine Lehnthütten, aber von ben Gin= wohnern war nichts zu entdeden. Unverrichteter Sache mußten wir wieder an Bord ; nachdem bie Ungenwände bes Schiffes von ben fingerlangen Polnpen (wir nennen fie Langhals) gereinigt waren (Dieje jaugen fich oberhalb des Rupfers am Schiff feft) gingen mir wieder unter Segel und als wir um bas Cap jegeln wollten, ging es uns ebenfo, wie das erfte Dal, wodurch aber= mals eine Woche verloren ging. Aller quten Dinge find brei, bachte ich, und beim britten Mal gelang es uns, um bas Cap herumgutommen, aber jede Meile mußte fast mit Gewalt ober, wie man fo fagt, mit der Rneifzange geholt werden. Bei meiner früheren Reife um Cap horn nach Balparaifo hatte ich in meinen Briefen ben Stillen Dcean gelobt, daß er ben namen mit bem polliten Recht verbiene, aber jest war es grade entgegengejest. Contrare Winde, anhaltende Stürme, und bas Waffer war fo unruhig als wenn es toche, fo fonnte bas Schiff nur wenig pormarts fommen, trots ben großen Unftrengungen. In Folge Diefer Widerwärtig= feiten murde Die Reife eine übermäßig lange, und nun ftellte fich noch bei uns Mlen, den Baffagieren jowie auch ber Mannfchaft, icon ber Unfang von Scorbut ein ; wir befamen am gangen Körper Ausschläge und Pufteln ; deshalb fab ich mich verpflichtet, ben erften beften hafen aufzusuchen, um frijches Baffer und frijchen, namentlich vegetabilijchen Proviant zu befommen. Der erfte Safen, den mir erreichten und in welchem mir bas Do= thige befommen tonnten, war Talquahuana im fühlichen Chili. Diefer Blatz ift der Safen von Concepcion. Sier murben Rohl, Rartoffeln, Salat, Fleifch, frifches Baffer und fouftiger Proviant eingenommen. Rach einigen Tagen waren Unsichlag und Bufteln perfchmunden und unfere Gesundheit mieber völlig bergeftellt.

Ungefähr eine Woche nach unferer Anfunft verließen wir wieder ben hafen und die Reife bis Can Francisco verlief ohne weitere bemerkenswerthe Vorfälle. Bir hatten meistens nur leichte Winde, mitunter auch Windfille, durch welche die Reife nur immer mehr verlängert wurde. Das ichone Wetche, dessen uns bei diefem legten Theil der Reife noch zu erfreuen hatten, machte uns alles überstandene Ungemach vergessen und die Passigagiere, unter welchen fünf dem weiblichen Gelchlechte angehörten, ftimuten oft Lieder an, die weit über die große Wasserlichten die kinveglchalten. Bei Unturnft in Gan Francisco wurden die Paffagiere gleich vom Schiffe abgeholt, benn man hatte uns ichon lange erwartet : es war bies auch tein Wunder, denn feit der Beit, als die Paffagiere an Bord tamen, waren volle acht Monate verfloffen. Raum maren wir in ber Bay por der Stadt vor Unfer gegangen, als mehrere Boote mit Geelenverfäufern an Bord tamen, die fich mit der Dannichaft unterhielten. 3ch abnte ichon jo halb, mas fommen würde, ich tonnte aber nichts bagegen thun. 3ch lieg mich von einem Boot an's Land bringen, um Inftructionen von einem Raufmann ein= auholen. 2113 ich nach 11 bis 2 Stunden wieder an Bord fam, waren Die Bögel ausgeflogen, Die gange Mannichaft mit Ausnahme bes Roches war bejertirt. 3ch durfte feine Schritte thun, um Die Mannschaft polizeilich wieder aufjuchen und an Bord bringen au laffen, benn das hätte leicht mein Leben foften tonnen. 3ch mußte alfo feben, wie ich wieder andere Dlannichaften befam, mußte aber \$40-45 für einen Matrojen und \$60 für ben Steuer= mann bezahlen. Das waren nun wieder ichone Aussichten, um Geld ju verlieren. 3ch mußte für jeden Tag für das Unlegen an dem Wharf \$9 bezahlen und ein Urbeiter am Schiff erhielt \$6 per Tag, und jo Alles in Berhältnik.

Dbgleich San Francisco erft einige Jahre alt war, war es doch ichon eine anschnliche Stadt, in welcher das Geld eine große Rolle spielte und wenig geschätt wurde. Das Spritchwort : "Bie gewonnen, jo zerronnen" galt hier. Das fonute man am besten jehen, wenn man Sonnabend Ubends in die Spielchäufer ging, in welchen mancher Urbeiter in einigen Stunden jeinen ganzen Wochenlohn los wurde.

Eines Abends war ich in Gefellichaft eines Captains in Die Stadt gegangen ; wir famen in ein Spielhaus, wo wir eine Weile bem Spiel zufaben, bann forderte mich mein Genoffe auf, auch 'mal zu fegen ; ich fing mit einem halben Dollar an und in furger Beit war ich einige Dollars los geworben. "Run," faate ich ihm, "jo, nun habe ich 'mal gespielt, jest geben wir an Borb." Auf unferm Wege fanden mir noch ein Spielhaus, in welches mir auch hineingingen, wir blieben wieder fast unwillfürlich bei einem Spieltifch fiehen und faben eine Weile gu, bis es boch fribbelte und wir wieder mit einem fleinen Ginjats anfingen. Fortuna mar uns bier günftiger, benn es bauerte nicht lange, fo hatte ich mein perforenes Geld wieder und jogar noch einen und einen halben Dollar gewonnen. 3ch fagte zu meinem Freund : "Run hore ich auf und ipiele nie wieder." Diejes Gelöbnig habe ich auch treu gehalten, obgleich ich fpäter noch öfters bem Spiele zugesehen habe. Es ift intereffant, ju beobachten, wie fich bie Leidenschaft in ben Besichtsgügen der Spieler abspiegelt, wenn die Krücke über ben Tich füreicht und das eingefetzte Geld an sich rafft, und wenn nach jedem Geminnft noch eben so viel Geld hinzugeworfen wird. Gesprochen wird, nur der Banquier führt das Wort vom Anfang bis zum Ende des Spiels.

Nachdem die Ladung gelandet war, fegelten wir nach Matzatlan in Merico, wo wir Fracht befommen hätten, wenn die Reife nach San Francisco nicht jo lange gedauert hatte, jo mußten wir im Golf von Californien weiter binauffahren, in einen fleinen Hafen navarhifta, wo wir Ladung für Gan Francisco erhielten. Diejer Safen wurde durch einen fleinen Fluß gebildet, an welchem fein Dorf oder Stadt lag, nur in unferer Rabe war ein Bauern= haus, in welchem ein Bächter wohnte, ber das Bieb zu hüten hatte, welches auf einem mehrere Geviert-Meilen großen Ranche weidete. Die Ladung bestand aus Farmproducten, Die auf Bferden ober Maulthieren herbeigebracht wurden. Als wir einige Tage bier gelegen, befamen wir Bejuch von 4-5 gerren mit ihren Frauen nebit Dienerichaft, Die von Sonora famen, um 'mal ein Seefchiff zu feben, fie verweilten 2 Tage bei uns. Die Gefellichaft hatte ihren Roch, fowie Proviant und Deden bei fich. Bir fpannten Segel über bas Schiff, unter welchen fie campirten, mas ihnen febr aut ju gefallen ichien. Unangenehm war nur, daß wir uns nicht mit ihnen unterhalten tonnten, denn fie fprachen nur fpanifch, mas uns fehr ipanisch vorfam. Das günftige Wetter und ichone Klima batte ihnen Dieje Reife jehr angenehm gemacht. Die gange Gefell= fchaft war eine wirflich feine und vornehme. Nach einigen Tagen wurde mir ein Pferd geschidt, damit ich Sonora bejuche, welches 20 Meilen landeinwärts liegt ; ich wurde bafelbit auf das Freund= lichfte empfangen und man zeigte mir bort alles Gebenswerthe. Die Bferbe laufen meiftens im Gallopp, die Gattel find gum Reiten febr bequem.

Nach eintägigem Aufenthalt wurde ich von mehreren jungen Leuten zurüchbegleitet. Uls das Schiff beladen war, ging es mieder nach San Francisco. Nachdem die Ladung hier gelandet war, nahm ich eine Reife nach Otahniti mit diverein Kaufmannsgütern an und von dort zurüch mit einer vollen Ladung Apfeljunn. Der halbe Ertrag diefer Frucht bildete die Bezahlung der Fracht. Ein Supercargo (ein Bevollmächtigter, der die Ladung zu verlaufen und die Apfelen uns geichlorien wurde, hatte jeine volle Guttigteit. Auch einige Paffagiere, die nach Otahaiti wollten, machten die Reife mit; unter diefen war ein Franzole, der bie Reife gemach batte, ferner ein junger Mann, beffen Bater Miffionär auf Dtahaiti war, und einige Undere.

Auf Bureben des Franzofen tamen ber Supercargo und ich überein, Die Marquejas=Infeln angulaufen, um bort Geschäfte gu machen ; für jeden Tag Aufenthalt Dafelbit hatte ich \$50 gu erhalten. Buerft liefen wir Die Infel Dominica an, von welcher aus uns ein Canve mit brei Berjonen eine lange Strede in Gee entgegenfam. Dieje Perionen waren erftens ber "Chief" bes Diffricts Diefer Infel, in Abams-Uniform, ferner ein Infulaner, ber einen fleinen Gürtel trug, um bie Scham zu bedecken, und brittens ein von einem Gudfee-Balfijchfänger entlaufener Matrofe, ber ein hemd und eine Sofe trug und als Lootje fungirte, und welcher von Dtahaiti gebürtig war. 2113 bas Canve an ber Geite bes Schiffes lag und ber Infulaner bas Gegel ordnete, fiel ein Ruder über Bord, der Mann befann fich nicht lange, er fprang in's Baffer und holte jein Ruder ichwimmend gum Canoe gurnd ; unfere Oberfegel waren bad gebraft. Wir anterten gegen 5 Uhr an ber Nordfeite ber Infel hinter einem fleinen Felien, circa 1 Meile vom Lande. Raum hatten wir bier + Stunde gelegen, jo tamen mindeftens 12-15 Infulaner beiderlei Gefchlechts ange= ichwommen und wollten auf's Schiff, welches ich nicht erlauben wollte, weil die Sonne nabe am Untergeben war. Trotzem fletterten boch Ginige an ber Unferfette ober an den Ruften ber Banten berauf, und als ihnen angedeutet murbe, daß fie fich zu entfernen hätten, ibrangen fie wieder über Bord, fchmammen noch etwas beim Schiff berum, führten einen Tang im Baffer auf und fteuerten bann bem Lande wieder ju. Um nächften Morgen fuhren der Supercargo und einige Baffagiere mit unfrer Schaluppe an bas Land, um gu jeben, ob bier Geschäfte zu machen maren. Sturze Beit nach ihrer Entfernung tam ein Infulaner mit einem Bündel Frucht angeschwommen, dem mir an Bord halfen, indem mir ihm Taue zuwarfen, mit welchen die Frucht heraufgezogen wurde und an dem er felbit berauffletterte. Raum mar diefer an Bord, jo fam ein Underer und ein Dritter u. f. m. bis es mir bald gu viel wurde, denn auf dem Dect lagen Brodfrüchte, Unnanas, Bananen, Cocusnug und alles Mögliche burcheinander, auch wurde ich bange, daß die Menge uns überrumpeln würde, benn ich hatte nur noch wenige von meiner Manuschaft an Bord. Meine Befürchtungen waren ohne Grund, benn die Gingeborenen zeigten fich fehr freundlich, wozu auch wohl die Mufit meines Stewarts (Rajutmächter) viel beitrug, denn diefer fpielte ziemlich aut die Riebharmonita, eine Dufit, die den Infulanern jehr gut 3 u gefallen ichien.

Us der Supercargo mit unserm Boot wieder an Bord fam, wurden mehrere Kisten geöffnet, deren Inhalt theilweise an das Land fam, wogegen mehrere Echweine eingetauscht wurden, die wir mit nach Otahaiti nahmen. Auch am solgenden Tage wurben noch Geschäfte hier genracht. Die Schweine wurden mit Cocosinissen geschttert, die sie ganz geschücht ihres Inhalts zu entteren verstanden.

Durch die Musif bes Stewards wurden biefe Naturmenichen ip erheitert, daß fich am Nachmittag eine gange Compagnie bilbete und uns auch ein Ständchen brachte, die Dufit mar ohr= zerreißend und bergermeichend, oder auch umgefehrt. Se mehr mir fie burch unfere Pantomimen lobten, besto mehr flatichten fie in Die Sande zur Begleitung ihrer mufifalifchen Broduction. 2Bir batten wenigstens 70-80 Infulaner an Bord, Die, mit wenigen Ausnahmen, alle ichmimmend angekommen waren. 3bre Garde= robe bestand aus einem einfachen Gürtel, ber blos einen Theil bes Unterleibes und halb die Lenden dedte, fonst trugen fie bas, Adams=, respective Eva=Coftum vor bem Gundenfall. 3bre Saut= farbe ift etwas fupferfarbig, ihre Statur fraftig und theilmeife icon zu nennen, ihre Gefichtsform gang tautafifch, im Uebrigen erfreuen fie fich ichoner Bahne und glängend ichmargen Saares. Beiderlei Geschlechter in jeder Altersftufe maren vertreten, benn bie Neugierde hatte fie wohl berausgelodt. 2018 nun die Geschäfte erledigt waren und bie Unferminde in Bewegung gefetst murde, um weiter zu fegeln, fprangen fämmtliche Infulaner über Bord und fteuerten ihren Cours nach dem Lande. Der Chief fuhr in einem Canoe ab, aber feine Frau hatte bas Bergnügen, hinterber gu ichwimmen, mabrend fie fich mit einer Sand am Canoe festhielt. Bon bier fegelten wir nach der nächsten und Sauptinfel Ruffabipa, aur Gruppe der Marquefas-Jujeln gehörig, wo ber Landungsplats ober pielmehr Safen in einer Bay an ber Gudfeite ber Infel liegt. Bor ber Ban angefommen, fuhr mein Boot mit 2 Mann und bein Supercarap in die Bay hinein, mährend wir das Schiff draugen unter Gegel hielten, um ju jeben, ob bier ein Geschäft zu machen märe.

Innerhalb der Ban lagen mehrere Schiffe : ein französisches Rriegsschiff, zwei Ballfickfänger und einige fleinere Schiffe. Als bie vom Kriegsschiff mein Boot erblickten, schichten sie fogleich ein Boot ab, um mein Boot und nachher uns zu revöltren. Das Boot hatten sie passiere lassen und das ihrige kam nunmehr zu uns und der Ofsteic legte mir mehrere Fragen wegen des Bweckes unserer Reise und des Unlaufens hier vor. Nachbem er beriedigende Unskinnt erholten, gab er mir einige Imfructionen wegen des Einfegelns im Fall es dunkel werden sollte. Dann empfahl er sich und entfernte sich wieder. Mein Boot kan erst beim Eintreten der Dunkelheit zurückt; wir segelten in die Bay ein und legten das Echiff gegen 9 Uhr vor Unter. Wegen ber Dunkelheit in Folge der hohen Umgebung der Bay ließ es sich schlecht unterscheiden, wie weit wir waren. Wir ankerten deßhalb etwas abwärts und am nächsten Morgen legten wir uns dem Pande näher.

Um hier einen Theil der Ladung zu landen, mußte ich mit meinen Papieren zum französischen Gouverneur, um mich zu legitimiren. Nachdem Alles in Ordnung und richtig besunden, wurde ein Theil der Ladung an's Land gelchafft, was den ganzen Tag in Inspruch nahm. Die französische Regierung hatte Bestis von diesen Inseln genommen. Sie nannte es dieselben protectiren ; was sie darunter verstand, konnte man leicht an den Forts und Batterien, die mit französischen ringeführt, denn die Einwahmer durften "civilisation war hier schon eingeführt, denn die Einwohner durften nicht jo undeden umhergehen wie auf Dominica; nur kleine Kinber jah man hie und da noch nacht umherlaufen.

Um nachften Tage, als Die Geschäfte beendigt waren, Die fich auf vier bis fünftaufend Francs beliefen, ging ich zum Gouver= neur, um meine Bapiere wieder abzuholen. Nachdem ich durch einen Diener gemeldet worden war, mußte ich in einen großen Saal eintreten, wo ber Gouverneur, der König Diejer Infeln, beffen namen ich vergeffen, jowie einige Officiere und Rathe an ber Mittagstafel fagen, an ber ich ebenfalls Blat nehmen und mit= ipeifen mußte. Dach beendeter Tafel ging's in ein Debengimmer, in welchem Cigarren verabreicht wurden. Sier tam auch Die Ro= nigin zum Borichein in langem weißem Rleide ; eine wirflich ftatt= liche und hubiche Erscheinung mit weißem Teint. Der König iprach etwas englijch, jo daß man fich mit ihm unterhalten tonnte, benn er war in London und Auftralien gemejen; er fagte : "London is a very good town, when you have plenty money." 2113 ich mich verabichieden wollte, lud der Rönig mich ein, ihn in feiner Resideng zu besuchen, die eine fleine Strecke außerhalb der Stadt an der Bay lag. 2113 ich vom Gouverneur mit meinem Papiere fortging, traf ich mit bem Supercargo und bem frangöfischen Paffagier zufammen, die mich mitnahmen, um das Miffions Gebäude, Rirche und Schule zu befichtigen ; mit ber Miffions=Gesellichaft waren auch die Geichäfte gemacht worden. Nachdem bas Sebenswürdigfte in Augenichein genommen war, begaben wir uns nach der töniglichen Refidenz, die in einem fleinen Sauschen mit einer fleinen Beranda und einer Stube beftand, in welcher eine Bettftelle, ein Tisch, mit allerlei Krimstrams bedeckt, und einige Stühle, sowie ein Sädel und ein paar Schießwaffen an der Wand, das ganze Meublement bildeten. Bei unserer Unfunst wurden wir vom König empfangen, die Königin faß auf einer Matte vor dem Bette auf dem Fußboden, es wurden uns Stühle angeboten und ich erhielt meinen Platz zunächt der Königin.

Dabrend wir über bies und jenes conversirten, ftopfte fich ber Rönig eigenhändig eine Bfeife, wogu der Labat erft flein geschnitten werden mußte, ließ fich dann von einem Diener Feuer bringen, womit die Bfeife in Brand gesetst wurde. Dies war bie Friedenspfeife, benn nachdem ber Rönig mehrere gute Buge gemacht hatte, übergab er Die Bfeife ber Königin, Die ebenfalls eine Beile rauchte und bann mir die Bfeife übergab, um ihrem Beijpiel zu folgen, welches ich auch that. Raum hatte ich bie Bfeife im Empfang genommen, tam ber Rönig mit einem Brajen= tirteller, es tonnte auch ein Brett mit Löchern fein, worin geöffnete Cocusnufe ftanden, Die frifch vom Baum tamen und Die er felbit prafentirte, er fing aber am andern Ende ber Gefell= ichaft an, und ba meine Rachbarn nun bie Sande voll hatten und auch ich eine Nuß nehmen follte, gab ich die Bfeife an die Rönigin zurüch, die bann auch die Rauchwolfen wieder von fich blies, mabrend wir ben Inhalt der Cocusnug einschlürften, den man wohl eine Delifateffe nennen darf. Aus Söflichfeits= rüchfichten und megen freundschaftlicher Aufnahme und gaftlicher Bewirthung lud ich unfern Gaftgeber ein, mir einen Beuch mit feiner Frau auf bent Schiffe abzustatten, welches auch gleich acceptirt murde, aber ich hatte das Bergnügen, erft beim Gouverneur die Erlaubnig einzuholen, ehe ich den König mit auf mein Schiff nehmen durfte. Es murde mir auch gleich erlaubt, aber es murde Die Bemerkung gemacht, daß ich meinem Gaft nicht zu viel Spirituofen geben follte, denn wenn er einen fleinen Affen befäme, mare ichlecht mit ihm auszutommen. 3ch bestieg nun mein Boot, das ichon auf uns gewartet batte, und fuhr bis gur töniglichen Refibenz. Gin rechter Landungsplat war nicht vorhanden, fondern nur Klippen, auf benen man theilmeije burch Springen in's Boot gelangen mußte ; auch ber Wellenschlag, ber fich zwijchen Diefen Rlippen brach, erlaubte nicht, das Boot anzulegen, wir mußten vielmehr das Boot mit den Rudern in der Nabe der Klippen halten und dann in's Boot fpringen. 2113 wir anfamen, fam ber Rönig ohne Ropfbededung beraus und rief uns ju, daß es ju raub fei, feine Gemablin tonne uns nicht begleiten, er felbft aber würde gleich fommen, damit ging er gurud. Es dauerte auch nicht lange, da fam erst einer ber Diener, ber ein fleines Schwein am Strick hatte, womit er auf das Boot lossteuerte, und das wir in Empfang nehmen mußten, da es ein königliches Gelchenk war, Kanun war das Schwein im Boot untergebracht, jo fam auch der König mit dem Supercargo und dem Passagier angesprungen, und nachdem nun jeder seinen Platz eingenommen hatte, ging es fort, unferem Schiffe zu.

Bei unferer Anfunft an Bord ließ ich erft 'mal eine Flasche Wein entforten, die auch bald geleert wurde ; als wir hiermit noch beschäftigt waren, tam ein Boot von dem Kriegsichiff mit mehreren Officieren, mabricheinlich, um den König zu beobachten und unter Aufficht zu halten. 3ch lieg ben Tijch beden, um meinem hoben Befuch einen Imbig zu geben, bei welcher Gelegenheit natürlich auch getrunten werden mußte. Ihre fonigliche Dajeftät wurde auch ichon gang beiter, fo bag wir beide anfingen zu tangen. Weil wir am felben Ubend noch in Gee wollten, lief ich die Gegel losmachen und etwas von ber Unferfette einwinden. 2013 wir den König wieder an Land bringen wollten, gaben die Officiere es nicht zu und nahmen ihn in ihr Boot auf. Im Gefpräch mit ben Officieren erwähnten wir auch Rartoffeln und fie flagten, baß fie feit mehreren Monaten feine gesehen hätten ; weil wir noch ziemlich aut damit verjehen maren, ließ ich ihnen einen Gad voll in's Boot bringen, wofür fie fehr dantbar maren ; wir hatten alle Segel aufgezogen und ben Unfer gelichtet, aber es war windstill, jo bag wir nicht von ber Stelle famen. Unfer Boot mit vier Mann wurde vorgespannt zum Bugfiren, weil bas nun nicht viel half, fandten bie beiden amerifanischen Walfischfänger jeder ein Boot, auch tam eines vom Kriegsschiff zu Sulfe, mas uns febr ju ftatten tam, benn in den drei Böten maven menigstens breißig Ruderer, die uns por Dunkelmerden, nachdem fie einige Flafchen Schnaps erhalten, mit einem hurrah verliegen. Raum in offener See angekommen, hatten wir eine gang nette Dit-Brije und wir fteuerten birect nach unferem Beftimmungsort, Dtahaiti. Die ganze Reife murde bei ichonem Wetter von gutem, theils leichtem Wind begünstigt.

Mit Tagesanbruch befamen wir Otahaiti zu Gesicht, querft nur die oberen Spigen des Berges, welche über den Wolken hervorragten, die auf dem Berge lagen. Bir erhielten bald einen Vootfen und famen Vormittags im Hafen vor Unfer. Nach Vorichrift des Lootsen wurde das Schiff vorne mit dem Unfer gehalten und hinten mit einer Troffe (dideres Tau) am Laude besclitzt, Hinter uns, am Lande entlang, lag eine lange Schlammbank, über welche ein Stau Schiffe führte, wodurch wir au jeder Seit per Boot bequem an Land tommen tonnten, obgleich wir mehrere Ruthen entfernt waren ; wir glaubten uns bier jo ficher, wie in Abrahams Schoof. nachdem wir mehrere Tage ftill gelegen batten, erhob fich ein fturmartiger Wind, der grade von vorn tam. Unfer Unter, welcher wohl nicht gut eingefaßt hatte, gab nach, bas Schiff trieb rudwärts, mit bem Steuerruder in Die Schlammbant, und als es in diefer Richtung nicht weiter fonnte, brehte es vorne ab und legte fich feitwärts an die Baut. Weil nun das Steuer fich in den Schlamm eingebohrt hatte und fich darin nicht breben tonnte, gerbrachen Die Finger, Die es am Steven halten und bas Stener mar unbrauchbar. Das war alio wieder Bech, wie man fo fagt. Um Diefen Ochaben wieder repariren gu tonnen, mußte bas Schiff rudmarts auf eine Wherft gezogen werden, welche ber frangöfijchen Regierung angehörte. Da nun Die Seitenmherften nach bem Bau des Schiffes gelegt werden mußten, wurde bie Tiefe bes Riels gemeffen, ju welchem 3wed ein Taucher an brei Stellen unter bas Schiff fchwamm und jedesmal bas Dlaag ber betreffenden Stelle heraufbrachte ; wenn Diejes notivt war, ftellte er fich wieber im Boot auf und mit einem Sprung, ben Ropf voran, ichog er bis an den Riel, nahm fein Maag, und dann die Suge gegen ben Riel ftemmend, ftieß er fich weg und fam an die Dberfläche. Das Waffer war jo flar, daß man jede Bewegung unter Baffer gut beobachten fonnte, wenn man fich etwas jeinwärts hielt. Auch bier mußten bie Geschäfte bei ber französifchen Behörde abgemacht werden, bean bie gange Infel ftand unter frangöfifcher Protection, obgleich bie Rönigin Bomare auch noch ihren Sof, ihre Leibgarde und Rathe hatte, denn am letzten Tag, als ich meine Ubfertigung zu beforgen hatte, murde von ihr über einen Berbrecher Gericht gehalten, beffen Urtheil ich nicht mehr erfahren habe.

Die Cinwohner diejer Jasel sind nach meiner Anslicht die schönste Menschenraffe, die ich geschen. Der Körperban ist trästig und groß, die haut fupjeriarbig, das haar schwarz und schlicht, die Jähne sind ichön weiß und die Geschstöttbung ist tauklich. Sie geniegen viel Obst und andere Früchte und wie die Ausphilden bringen sie einen Theil des Tages im Basser zu. Ein Reflaurateur, Franzole, lebte mit einer Infulanerin; dieselber meinte, er sei ungebildet, weil er nicht ichwimmen könne. Selbst kleine Kinder sieht nan häufig sich im Wasser beruntummeln. Die Civiliation war hier auch ichon vorangeschritten, denn der ganze Körper mußte bedect sein. Die Betselbung bestand aus sehr leichtem Stoff, ähnlich unserem Cattun (prints). Die Einwohner gingen größtentheits barfuß, dahingegen trieben die eingewanderten Umkländer und besserten Einwohner auch ichon einen ganz anständigen Luxus. Was die Begetation und das Klima anbetrifft, fo möchte oder könnte man fagen : "Dtahaiti ift ber Garten ber Welt." In jedem Abend war eine äußere zientlich große Straffe ber Stadt der Rendezvous und Erholungsplat für faft fämmtliche Einwohner, wo Alles bis gum Dunkelwerden durch= einander mogte. Nach 8 Uhr durften fich feine Gingeborenen auf den Straken mehr feben laffen, Ausländer jedoch burften gu jeder Beit paffiren. In bem Comptoir, an welches ich adreffirt war, befand fich ein deutscher Clerk, der mich einlud, am Abend einen andern deutschen Clert, ber frant fei, ju bejuchen. Aber welche Ueberraichung, als wir bei bem Rranten eintraten, rief ber= felbe : "Sallo, Captain, mo tamt Ge benn ber ?" Und wer war es? Es war mein früherer Baffagier, den ich nach Balparaifo befördert hatte und der von dort bierher übergesiedelt mar. Dieje Infel icheint vultanischen Uriprungs zu fein, ihr höchster Berg ragt, mie icon ermähnt, über die Wolfen empor und ift mit der üppigften Begetation bededt, fast alle tropifchen Bflangen gebeihen bier. Die Ginwohner leben ausschließlich nur von Begetabilien. Die Brodfrüchte werden auf ein großes Weuer gelegt' und wenn fie gabr find, wird bie äußere Schaale entfernt und ber innere fehr ichmachafte und gewiß leicht verbauliche Theil gegenen.

60 -

Rachdem unfere Reparatur beendet mar, mußten mir nach ber Südmestfüfte ber Injel fegeln, um dajelbft die Ladung Apfelfinen einzunehmen. Wir liefen in eine fleine, tiefe Bucht ein, in welcher bas Schiff unmittelbar am Ufer befestigt murbe. Bald nach unferer Antunft famen auch ichon Boote, mit Apfelfinen beladen, zum Borfchein ; Die Frucht murde an's Ufer gebracht und ein Wetterdach über berfelben bergerichtet, welches mit Balmblättern gedecht mar. Unter Diefem murden die Früchte in Crates (Rörbe aus bünnen Stangen) perpactt, nachdem immer zwei in ein langes Blatt gemidelt waren, das mit etwas Baft befestigt wurde. Hierbei maren 30-40 Perionen beiderlei Beschlechts beschäftigt. Einige machten die Rörbe, Undere pad= ten, Die Frauen und Mabchen beschäftigten fich meiftens mit Gin= mideln. Die Upfelfinen maren nahe ber Reife, denn die grüne Farbe mar ichon theilmeife von der gelben verdrängt, dieje lettere entmidelte fich erst vollkommen auf der Reife, benn die Luten wurden mahrend ber Reife offen gehalten, bamit fich tein Dunft im Raum entwickelte. 2013 bie Ladung nabezu voll mar, mußte ich nach der Stadt geben, um die nöthigen Schiffspapiere gu erhalten. Um dorthin zu gelangen, bestieg ich ein Pferd, auf welchem ich die Landreife, Die etwas über fechs Stunden bauerte, längs ber Rüfte machte. 213 meine Geschäfte nun alle geordnet

waren, ritt ich am nächsten Tag wieder gurud. Un vielen Gtellen längs ber Rüfte ichoffen fleine Bache aus bem Gebuich pom Berge herunter, beren Baffer recht flar und fühl mar. Denn Die Arbeiter, Die mit dem Paden beschäftigt waren, fich beluftigen wollten, fo fprangen fie in's Baffer, einige fprangen vom Kliper= baum, andere jogar von ber Raa, bie boch an 50 Fuß über bem Waffer mar, hinunter in Die Gee. Den Körper bielten fie während bes Ralls aufrecht, und erst furg por bem Gintauchen fchlugen fie bie Beine mie ein Ochneider freuzweife übereinander, wodurch fie verhinderten, daß fie zu tief in das Waffer famen. 2018 Die Ladung voll war, fie bestand aus vierhunderttaufend Apfel= finen, gingen wir unter Gegel. Wir steuerten burch bie Baffatminde mit vollen Gegeln, boch hatten mir meistens einige Compafftriche Nord von Dit, jo bag wir zwijchen ben Sandmich-Infeln hindurchlaufen mußten. Etwas nördlich von Diefen Infeln drehte fich der Wind weftlich, in Folge beffen mir nun unferen Cours direct nach Gan Francisco richten fonnten. Während ber gangen Reife wurden alle Dienlichen Gegel beigejest, um die Reife möglichft zu beschleunigen. 2113 mir in San Francisco antamen, war eine Barte mit Apfelfinen ungefähr eine Woche vor uns angefommen, beren Ladung größtentheils mit einhundert Dollars für eintaufend Apfelfinen verfauft mar. Bu= erft wurden einige Taufend von unferer Ladnng für 65, bann einige weitere für 45 und 40 Dollars verlauft, ber Reft, beinahe brei Biertel ber Ladung, mußte für 25 Dollars per Taufend verfauft werben, benn es tamen immer mehr Schiffe mit Früchten an, in Folge deffen ber Martt gedrückt murbe. Den halben Ertrag ber Ladung erhielt ich für Die Fracht, ebenjo mar burch Unnahme von Paffagieren Geld eingenommen worben. Dieje vierhundert= taufend Apfelfinen repräsentirten einen Werth von gebntaufend Dollars, zu fünfundzwauzig Dollars bas Taufend gerechnet.

Bon Ötahaiti hatte ich einen Passagier, ber Schauspieler war, nach San Francisco mitgenommen, der uns aber auf der Reife starb. Er war nicht betilägerich und wußte selber nicht, was ihm fehlte, er sagte mir öfter, da er wußte das eine Kilte mit Medicin an Bord war, Captain geben sie mir etwas, daß ich schlafen kann. Um ihm zu willfahren, gab ich ihm öfter einige Tropfen Morphium, obgleich ich es ungerne that, denn ich hatte ichen immer einen förmlichen Ubschen vor dem Mediciniren. Wir hatten wohl die halbe Reife gemacht, als er immer schwächer wurde und auch beld seinen Beilt aufgab. Der Leichnan wurde im Segelluch genäht und mit Steinen und Steinfohlen beichwert. Um nächsten Tage wurden die Segel eingeholt, baburch die Kahrt gehemmt, und dann wurde der Leichnam auf ein Brett gelegt, welches bis auf 's Basser gesenft und umgefippt wurde, und Alles war vorüber. Bährend des Begrächnisses wehre unsere Flagge auf halbmast. Der Bruder des Berstorbenen fam ist Can Francisco an Bord, er bezeigte große Theilnahme an jeines Bruders Tod und nahm seine Kleider in Empfang. Bährend wir am Ausladen waren, liefen zwei Klipperschiffe ein, die "hornet" und die "Athing Elond", die guiannnen von New Yort um eine bedeutende Cumme nach San Francisco um die Weite gesarten waren; der Unterschied in der Anfunst betrug nur 45 Minuten.

Die "hornet" hatte den Sieg errungen. Aus der Publication der Tagebücher dieser beiden Schiffe ging hervor, daß sie sich im Breitengrad von Balparatio muthmaßlich gelehen hatten, während der ganzen übrigen Zeit aber nicht, dis furz vor dem "Golden Gate" (die Einfahrt zur Bay), wo die "hornet", die näher dem Lande die Landbrije erhielt und dadurch den kleinen Bortprung bekam.

Die Zeiten änderten sich auch hier in Bezug auf die Lohnverhältnisse, benn es boten sich mir junge, fräftige Männer, bie auch das Golbsieber gehabt hatten und aus den Minen zurückgefommen waren, an. Bord Upfelsinen auszusuchen, die nur Betöstigung als Entgelt forderten. Auch von meiner entlaufenen Mannichaft boten sich einige an, wieder an Bord zu kommen. Den Sohn meines früheren Schullehrers nahm ich wieder au Bord. Bei den bisherigen Reisen im "Bacific Ocean" hatte ich eine zusammengewürstelte Mannichaft, von welcher keine zwei ein und derselben Nationalität angehörten, und weil der Steurmann ein Amerikaner war, murde auch engliches Commando eingesührt.

MIS die Ladung gelöscht war, wurde wieder mit dem Einladen begonnen, denn ich hatte eine Fracht nach Gueymas, im Golf von Californien, mit verschiedenen Gütern angenommen. Auch gingen ein Oberst und fünf Solbaten als Passagenen men. Auch die merikanische Regierung Dienst genommen. Es waren gute Gesellschafter, welche viel zum Zeitvertreib beitrugen, auch ließen sie, um den Humor aufrecht zu halten, die Schaupsflasche unter jich tretjen, übrigens betrugen sie sich fiets auftändig. Die Reise war von schönem Wetter und meistens günstigen, mäßigem Wind begleitet.

Die Stadt Gueymas liegt an einer Bah, die von hohen Bergen umgeben ift, der Wind kann keinen Zutritt in sie erlangen. Weil es nun Hochjonmer war, wurde die Hite fast unerträglich, wir Alle an Bord hatten mehr oder weniger unter derfelben zu leiden. Die Einfahrt zu diesem Hafen ist nicht eher fichtbar, als bis man dicht davor ift, denn die hohen Felsen, die fie umsgeben, scheinen von der Ferne nut einander verbunden zu sein. Auf eine Ausfracht von hier war feine Ausficht, wir segelten daher mit Ballaft nach Magatlan, wo sich auch gleich eine Ladung Blanholz für uns sand, die nach Hongtong und Canton in China bestimmt war, serner sechsundvierzig Kilten harter meritanischer Thaler (jede Kilte enthielt zweitantent) als Fracht.

63 -

Als die Ladung Blaubolz an Bord war und mir jegelfertig waren, tamen die Riften in Begleitung von mehreren Bollbeamten und einigen Raufleuten an Bord und mir perstanten bas (Beld unter ber Cajute. Raum mar bie lette Rifte untergebracht, fo mußten mir unter Segel geben, Damit mir noch bei Tage aufer Sicht des Landes tamen. Magatlan liegt an einer Bay, in welcher Die Ochiffe vor Unter liegen muffen, denn in der nabe ber Stadt ift bas Baffer ju feicht, fo bag es nicht möglich ift, unmittelbar an Diefelbe anzulegen. Das Geichäftshaus, welches meine Geschäfte bejorate, mar Melchers Sermanos, ein 3meig= geschäft des Bremer haufes Gebrüder Melchers, bei welchem ich ftets zuvortommende Aufnahme fand. Der Geschäftsführer mar ein herr C. Fuhrfen, ein Landsmann, ber hier allgemein unter bem Ramen Don Celjo befannt mar. Durch beffen Bermittlung wurde ich in mehrere Gefellichaften eingeführt. Die vornehmfte Diefer Gefellichaften, die ich bier ober je mitmachte, mar boch ariftofratifch, ju Chren des Geburtstages des Bräfidenten. Dan burfte nur im Frad und weißen Sandichuben ericheinen und Alles war großartig arrangirt. Um Ende des Gaales war bas merita= nifche Wappen angebracht, an deffen beiden Seiten ein Rrieger fteht, dieje murben durch lebende Goldaten dargestellt, die jede Stunde abgelöst murden und fich mährend ber Beit nicht rühren durften ; wie Statuen ftanden fie mit prafentirtem Gewehr ba. Die Etifette, Die bier beobachtet werben mußte, ging beinahe über meinen Horizont, das allerschlimmfte für mich war, daß ich ber ipanischen Sprache nicht mächtig war. Berjuche, welche einige ber Serren machten, eine Conversation mit mir anzufnüpfen, fcheiterten an meiner Unfenntnig ber Landessprache. Ungenehm ift es ichon, wenn man 'mal ein folches Leben mit anfeben tann, aber fich immer in ihm zu bewegen, bafur bante ich benn boch, und beghalb gehe ich mieber lieber auf mein Schiff, auf welchem ich beffer in meinem Glement bin. 201jo von Mazatlan ging's westwärts, und ehe es dunkel mar, mar fein gand mehr in Gicht ; ber Wind war gunftig und mir fuhrten Leefegel an beiden Seiten.

Die Fahrt ging gut und angenehm von Statten, aber mein

Steuermann, ben ich in San Francisco angenommen, wurde mir boch nachgerade unheimlich, denn er trug beständig ein Bowiemesser im Sürtel und hatte überhaupt ein unheimliches Benehmen, jo daß ich mich des Gedankens nicht erwehren konnte, er beabsichtige eine Menterei anzuzetteln, zu welcher das baare Geld an Dord die Beranlassung fein möchte. Aus der übrigen Mannichaft konnte ich nichts berausbringen, auch hatte ich keine Ursache, irgend einem zu mitstranen. Um mich nun des Steuermanns und meiner Sorge zu entledigen, beschloß ich, auf honolulu anzulanfen und ben Steuermann abzulegen.

Eines Abends gegen 11 Uhr ankerten wir daselbst auf der Rhede. Um nächsten Worgen such ich an's Land, und weil kein oldenburgischer Consul hier war, wandte ich mich an den bremiichen Consul, dem ich meinen Verdacht und meinen Entickluß mittheite. "Ach, damit werden wir bald fertig werden", erwiderte er. Er ichickte ein Voor mit Polizei ab und biefe brachte den Steuermann mit Sach und Pack aufs Land, gegen welche Maßregel er auch feinen Einward erhob. Seine Abechung hatte ich fertig gemacht, der Lohn wurde ausgezahlt und damit war's abgethan. Weil ich bier nun keinen aubern Steuermann erhalten konnte, mußte ich ohne einen solchen fertig zu werden unden.

Der Sohn meines früheren Lehrers wurde von mir foweit ans gelernt, bag er bie nöthigften Renntniffe für unfere täglichen Berechnungen begriff und mir bei Beobachtungen ber Sonne für Chronometer-Berechnungen hilfreich zur Geite fteben tonnte ; ebenjo bei ber Beftimmung ber Längen-Grade, innerhalb welcher wir uns befanden. In Diefen Breite-Graden nämlich und überhaupt inner= halb ber Wendefreife ift bas Schiff gewöhnlich etwas westlicher als die Berechnung ergibt, wovon der Nequatorialftrom die Ur= fache fein wird. 2m 28. October 1854 paffirten wir den hun= bertachtzigften Längen-Grad, jomit maren wir, nach bem Nautical Almanach, 12 Stunden hinter der Beit von Greenwich. Damit wir unfere Rechnung nach diefem Almanach meiterführen tonn= ten, burfte ber 29. October nicht in Berechnung gezogen werben, und fobald wir den hundertachtzigften Länge = Grad überichritten hatten, maren wir 12 Stunden por dem 30. October nach der Beit von Greenwich. Auf der gangen Reife über das ftille Deer hatten mir, abgesehen von ben Gandmich=Infeln, fein Land zu Gesicht befommen, und als wir vor ber Ginfahrt in den chinefischen Gee bei Formoja antamen, war unfere Rechnung auch teine Biertel= meile fehl.

Die gange Reife war im MIgemeinen von ichonem Wetter und

gutem Binde begünstigt. Unfer Anferplatz war zuerst in Hongtong, wo wir anch bald das mitgebrachte Geld ausladen und zur vollften Zufriedenheit der Empfänger abliefern konnten. Das Blauhols war nach Canton bestörbert wurde. Dier lagen einige Kaufächtlich und Wannvoa befördert wurde. Hier kauffahrteischiffe und Kriegsschiffe verschiedener Nationen, engliche, amerikanische und französsichtiffe verschiedener Nationen, engliche, nefen zu beobachten. Einige chinestiete Warten is 12-15 an der Bahl, die als Kriegsschiffe ausgertiltet waren, lagen in der Näch err üchigte Chiffe langs der Künfte vor Unfer, auf welchen täglich ererritt und mandveritt wurde; es waren faigerliche, oder wie sie

65 -

genannt wurden, Madarin-Schiffe. Bon den Rebellen hatten wir bisher noch nichts geschen ; denn diese hatten sich auf den abgelegenen Inseln feltgesett, deren es hier sehr viele gibt und die verschiedene Canale im Flusse bilden, welche als Schlupswinkel dienen können.

Als wir mit dem Ausladen beschäftigt waren, wurde mir eine reiche Fracht nach London angeboten, die auch acceptirt murde; wir nungten aber mit dem Schiffe wieder nach Hong fahren, um dort einige Fäffer mit Seehundsfellen an Bord zu nehmen, die auch zugleich als Ballast für das Schiff dienen nutgten. Um nun bies Reife utachen zu fönnen, mußten wir unfer Schiff erst in die Trockendocks bringen, well mehrere Kupferplatten ichabhaft geworden maren und einer gründlichen Neubirung bedurften.

Wampoa ift ein fleines Safenstädtchen, in welchem täglich Martt abgehalten wird und man alles Nöthige zum Schiffsbedarf taufen tann. Die Troden-Docts find auch bier, haben aber feine Thuren, und als wir das Schiff hineinbrachten, murden quer über bie Mündung ichmere Balten gelegt und mit Blanten gedectt. Um fie mafferdicht zu machen, murben fie von Mugen mit Lehm bebedt, ber fast ausschließlich nur mit ben händen auf den Blanten befestigt wird. 2113 der Damm fertig war, wurden mehrere Retten=Bumpen aufgestellt, um bas Baffer aus bem Doct zu bringen. Dieje Bumpen find lange viertantige Raften, 13-2 Fuß breit, in welchen aufrechtstehende Bretter , mit Gelenten über eine Walze laufen, die von Frauen, welche theilweife mit fleinen Rindern auf bem Rücken arbeiteten, durch fortmährendes Treten auf bazu eingerichtete Speichen in Bewegung gejetzt murden. hierburch murde das Waffer fo hoch gehoben, daß es abfließen tonnte. Nachdem die Reparatur beendigt mar, murbe ber Damm auch wieder mit den Sänden berausgehoben und der Lehm auf Planten entfernt.

Der Arbeitslohn war niedrig, und fo viele Arbeiter waren angestellt worben, daß es ichien, als ob ein Saufen Ameifen in ihrem Bau arbeitete. 2018 wir von Bampoa nach Songtong fegelten, tam uns eine gange Flotte von Schiffen entgegen, welche, wie wir ipäter erfuhren, den Rebellen gehörten. Während unferer Abmefenheit von Wampoa nämlich maren die Rebellen aus verschiedenen Richtungen nach bort gefommen und hatten ein morderijches Feuer auf Die Schiffe eröffnet, auf welches bieje natürlich antworteten. Die abwärts liegenden neutralen Schiffe hatten auch mehrere Rugeln in der Schangfleidung und der Tatelage erhalten, wie mir bei meiner Rücktehr von Songtong mehr= fach gezeigt wurde. Uuch ein Schiffs-Rramladen, welcher auf einer Dichunt mit einem Baus Darauf von einem Engländer geführt murbe und bort por Unter lag, hatte mehrere Rugeln erhalten, bie burch bie Bretterwände geschlagen und mehrfachen Schaden angerichtet hatten. Die Frau des Krämers hatte mit ihrem Rinde auf bem Fußboden gefeffen ; eine Rartätichen=Rugel ichlug burch die Wand und flog feine 2 Boll über des Rindes und ber Mutter Ropf vorbei und gertrümmerte auf ber andern Geite auf der Beranda einen Blumentopf.

Die Uebervölkerung ift hier und überhaupt in China eine fo ftarte, daß taufende von Denichen nur auf Booten leben und feinen Fuß breit Land ihr eigen nennen fonnen. Jedes der auswärtigen Schiffe hatte bis ju 20 von biejen Booten ju fchuten, benn ihre Befitter waren zu furchtfam und juchten formlich Schutz unter einer neutralen Flagge. Jedes auswärtige Schiff hatte feinen Bootsmann, der fich, fo lange bas Schiff bort liegt, ju jeder Beit bereit hält, jeden Auftrag, den er erhält, auszuführen. Der Lohn, ben Dieje Leute erhalten, ift fehr gering und, wenn etwas zu fahren ober irgend etwas zu beforgen ift, jo braucht man feine eignen Leute nicht von der Urbeit zu nehmen, woburch viel Beit erspart wird. In den erften Tagen nach unferer Un= funft in Bampoa, faben wir einige Leichen im Baffer treiben, Die in Folge ber Ranonade ihr Leben eingebüßt hatten. Es murden aber nirgends Bortehrungen getroffen, die Leichen aus dem Baffer ju holen und ju begraben. 200 ber Strom fie hintrieb und fie an den Strand geschwemmt wurden, da blieben fie liegen. Die Rebellen wurden fo frech, daß fie eine beladene Leichterbarte von ber Seite eines englijchen Schiffes entführten. Der Captain ber= felben beschmerte fich bei bem Befehlshaber bes englischen Rriegs= fchiffs über biejes Berfahren, Diefer ichidte ein bemaffnetes Langboot ben Rebellen nach, mit dem Befehl, die Barte unverzüglich wieder gurückgubringen, widrigenfalls er 'mal mit ihnen fprechen werde, worauf die Barke auch zurückgebracht und Alles richtig befunden wurde. Durch dieses Bortommniß waren die Kaufleute, die in mein Schiff verladen wollten, etwas ängillich geworden, ich erhielt deshalb den Befehl, mit meinem Schiffe nach Canton zu fommen und hier die Ladung in Emping zu nehmen, wodurch die Gefahr der Wegnahme durch die Rebellen besteitigt wurde. Bei unferer Jahrt nach Canton fahen wir mehrere Leichen am Strande liegen, und als wir ichon eine gute Strecke aufwärts geseglt waren, fam uns eine Flotte von anicheinend Flicherahr-Rebellenflotte entpuppte und verichieden ber Mandarin-Schiffe eroberte und einige vernichtete, denn als wir mit der Ladung wieder abwärts tamen, sahen wir in einer fleinen Bucht ein Schiff, welches ganz ansgebrannt war; die Rebellen waren in 's Land geflüchtet, hatten es aber vorher in Brand geftett.

In Canton tam ich nicht weiter in bie Stadt, als fich ber Geschäftstheil ber auswärtigen Raufleute erftredt, der parfähnlich, nahe am Baffer, unmittelbar vor der Stadt liegt. Innerhalb ber Stadt jah es, jo weit man feben tonnte, nicht febr einladend aus. Die Strafen waren theils fo eng und fchmal, dag man mit ausgespreizten Urmen fast bie gegenüberliegenden Manern berühren tonnte, dabei maren bie Straffen fcmuttig und duntel. denn oberhalb maren von Dach zu Dach Matten übergededt, um den Sonnenbrand abzuhalten. In Diefen engen Straffen tann tein Fuhr= wert vertehren, Die vornehmen Einwohner laffen fich deghalb in Sänften tragen. Auch hatte ich Gelegenheit, einige Damen im Beben bewundern ju tonnen. 3ch halte es für eine große Gunbe und Schändlichteit, daß die Fuge, namentlich der reichen Chinefinnen, jo ichrecklich verstümmelt werden ; fie tonnen nicht ordentlich ausschreiten, fondern nur trippeln, fo bak es icheint, fie wollten immer fallen.

Längs bem Ufer vor ber Stadt lagen, auf Fahrzenge gebaut, schön eingerichtete Wohnungen, in welchen alle möglichen Gelchäfte betrieben wurden und die von ganzen Familien bewohnt werden. und die herumfahrenden Boote find von ganzen Familien bewohnt und jedes Boot hat einen abgegrenzten Theil für feinen Gögen, ber immer ein Licht vor sich brennen hat und zu welchem sie beten, namentlich wenn sie eine längere Reise vor sich haben. Der Gott besteht in einem ziemlich großen Bild, welches einen dicken Reet darfiellt, und wenn nun eine längere Reise vorgenommen werden sollt, so wird erst mit diesem dicken Kerl gesprochen, dann wird ein Eind Reger, ein halber oder ein viertel Bogen, an dem Lichte angezündet, welches vor bem Gögen steht, und an einem Zipfel über Bord gehalten, wobei auch eitwas gemurmelt wird. Berbrennt nun dieses Papier vollständig, so fann feine Macht bes Hinnels ber Jahrt in irgend einer Weise hinderlich sein. Ich habe es nicht geschen, daß diese Experiment nicht gut ansfiel, sollte aber dieser Fall boch einmal eintreten, so möchte ich glauben, daß die Fahrt gar nicht unternommen oder doch wenigstens verschoben wird, bis der Göge wieder bei besserer Lause it. Währende einer Fahrt auf einem chineisichen Boot bekam ich etwas Langweile, und um biese etwas zu vertreiben, holte ich mir eine Cigarre hervor, die ich bei einer Kerze anzlunden wollte, welche der Ruderer neben sich gestelt hatte, da fam ich aber schön an, es war eine geweichte Rerze, die nicht durch ungläubige Hände entehrt werden durfte.

Ueber Hongtong fann ich nicht viel mittheilen, weil mein Aufenthalt nur von furger Dauer mar. Es ift eine englische Befitzung und Alles hat einen englischen Unftrich. Die Stadt ift aut befestigt und mit Militär bejest, auch ift ihr hafen ber erfte fichere Unferplats, wenn man von ber chinefifchen Gee einläuft. 2115 wir bier querft antamen und erflärten, daß wir in Sonolulu angelaufen maren, murden wir gefragt, ob mir bort ein chinefifches Bollichiff angetroffen oder es auf der Reife gesehen hätten, bas= felbe fei por brei Monaten mit Paffagieren abgefahren und nach Sonolulu und Gan Francisco bestimmt gewesen und bis jest fei man noch ohne nachricht von demfelben. Ginige Tage nach unferer Anfunit tam auch Diejes Bollichiff mieder nach Bongtong, es hatte mehrere Paffagiere durch Rrantheit verloren und die übrigen Paffagiere faben febr elend und verhungert aus. Der Captain erflärte, daß bie oben genannten Bläte gar nicht mehr eriftirten, denn er mare weit genug gemefen und hatte meber honolulu noch Can Francisco finden tonnen und beshalb fei er wieder zurüchgefommen. Dies nur jo beiläufig.

Wie ichon oben erwähnt, waren wir mit ber Ladung von Canton abgefahren und unterwegs. Die Ladung bestand aus den in Hongkong geladenen Fässern mit Seehundsfellen, der übrige Rangu war mit Seidenstoffen, wie Shawls und Kleiderstoffen, dann mit Indigo. Unisöl, Kanupher und dergleichen sehr werthvollen Sachen angefüllt.

Das Schiff war in jeder Beziehung in gutem seefähigen Stande, die Mannschaft war vollzählig, lanter gute Seeleute, außtrdem hatten wir einen Passagier, einen Stettiner, der hier als Comptorist fungirt hatte; sein Name war, wenn ich nicht irre, Biefemann.

Die Reife durch die chinesische See ging gut und ziemlich

ichnell von Statten ; mitunter mußten wir mit gerefften Gegeln fahren, boch der Wind war günftig. 2018 wir nun aus ber chi= neftichen Gee tamen und in den fühlichen ftillen Dcean einliefen, tamen wir in die Nabe ber Infel "Dmas=in=de=meg", die im Fabr= weg liegt und biefen hollandischen Damen trägt. Babrend mir uns nun diefer Infel näherten, nahm der Wind zu, ber immer ftärter murde und ichließlich fich zum Sturm erhob. Die Segel wurden verhältnigmäßig gemindert, boch führten mir jo viele Ge= gel, als das Schiff tragen tonnte. Bei diefem Weft-Nord-Weft-Bind tonnte bas Schiff mit guten vollen Gegeln den Gudmeft= Cours verfolgen, und felbft mit vier bis fünf Strichen Ubtrift hatten wir freie Fahrt und brauchten uns nicht zu fürchten, in die Dabe bes Landes zu fommen, von dem mir uns wenigstens fechs bis fieben Meilen mindmärts rechneten, nach der Lage von obengenannter Iniel. Daß ber Strom uns weiter vom Bege abbringen tonnte, war nicht zu denten. Das Schiff arbeitete fich tapfer burch, und als um 14 Ubr die Pumpe probirt werden follte, wogu etwas Baffer erforderlich war, rief ber Matrofe, ber bas Baffer ichopfte : "Brandung in Lee"! und in gehn Minuten waren wir ichon in ihr. Das Schiff fließ fo heftig auf, dag es nach fünf Minuten ichon voll Baffer mar ; Dabei neigte es fich nach auswärts, woburch Die Wellen jo heftig gegen das Boot und bie Schaluppe fchlugen, bağ beide gertrümmert murden. Da wir befürchteten, daß bas Schiff gang fentern murbe, tappten mir Die Maften und blieben nun in Diefer Lage fiten. Wir maren an Die Rante eines Korallenriffs gerathen, welcher fich fast eine halbe englische Deile vom gande aus hinftredte und ber mit ein bis brei Fuß 2Baffer bedect mar. Die Brandung, welche durch bas Leuchten des Waffers gut zu unterscheiden war, lief dem Riffe entlang. Dun murde berathen, auf welche Beije wir uns retten follten. Bir beichloffen, daß ein Mann mit einer bunnen Leine durch die Brandung ichmimmen folle, mabrend die anderen fpater an ber Leine nachgezogen werden follten. Es war noch fehr dunkel, als ber Baffagier, welcher gut ichmimmen tonnte, fich erbot, Diefen Borichlag anzunehmen. Die Lothleine wurde ihm um ben Leib gebunden und er ging über Bord. nachdem er eine furge Strede entfernt mar, tonnten wir nichts mehr von ihm jeben; wir gaben ihm baber immer mehr Leine nach, um ihn nicht aufzuhalten. Mit großer Spannung murde Die Leine beobachtet, um ju feben, ob er fie noch um den Rörper hatte, ober ob er burchgetommen mar. Schließlich murbe uns boch die Beit zu lang und wir holten die Leine wieder ein ; aber ju unferm Erstaunen mar nichts daran und bas Ende derfelben ichien abgeriffen oder abgeschnitten zu fein, meshalb mir an=

nehmen mußten, daß ber Paffagier ertrunten fei. Jest waren wir mieber soweit wie guvor.

In den tropifchen Gegenden ift feine lange Dämmerung beim Auf- und Untergange der Sonne. 2018 es nun Tag wurde, tonnten wir die Scene beffer überschen. Der Paffagier jag hinter der Brandung bis am Salje im Baffer, ba es in demfelben wärmer mar als in ber Luft. Jest erbot fich ein Leichtmatrofe, mit ber Leine burchzuschwimmen. Diefen tonnten wir nun beffer beobachten und ihm Leine genug und auch nicht zu viel geben, ba mit brei Wellen Die Brandung erreicht mar. Die erste war die größte und ftärtfte, und ichob ihn ein großes Stück vormarts : wenn dieje bann ab= lief, hatte er feine Leine nöthig bis die zweite Belle fam ; dann mußte wieder rafch Leine nachgegeben merden, mas fich auch bei ber britten Welle wiederholte. Der Matroje tam gludlich burch und nun war die Verbindung mit der Leine fertig, ba jetzt zwei Mann an ber andern Geite ber Brandung waren. Bir mußten noch eine andere bünne Leine befestigen, damit mir die boppelte Länge hatten ; benn wenn einer burchgezogen mar, mußten wir auf bem Schiffe bie lofe Leine wieder einholen. 2013 nun bie gange Mannichaft fort war und nur ich allein auf bem Schiffe ftand, band ich die Art an die Leine, boch jo weit zurud, daß ich erft durchgezogen werden tonnte. 3ch legte bie Urt auf die Berichan= jung und die Leine flar auf's Ded. Darauf iprang ich über Bord und wurde durchgezogen. 2013 ich landete oder vielmehr hinter ber Brandung im Waffer ftand, fagte ich ben Leuten, fie möchten nur die Leine nachziehen, dann würde die Urt fommen ; Dieje blieb aber auf halbem Wege hängen, ba bie Wellen, Die über's Schiff fchlugen, Die Leine irgendwo festgeschlungen hatten, jo bag wir nicht mehr weiter gieben tonnten. Wir mußten die Urt im Stiche laffen, und nun wanderten wir fniehoch durch's Baffer nber Corallen, Die fehr uneben maren, bem bemaldeten Strande gu, um gu feben, wie es ferner um unfere Grifteng ftand.

Es regnete und ftürmte noch fortwährend, trotzdem wurde nach beiden Richtungen hin die Küfte abgelaufen und unterlucht, ob wir nicht etwas finden könnten, womit wir unfer Leben fristeten. Der Bald war wegen der vielen Schlingpflangen fast undurchdringlich, und an den Bäumen und Sträuchern war nichts Genießbares zu entderten, wir fanden jedoch einige angetriebene Cocusintife, die wir mitnahmen.

In Folge des ftarten Regens lief an mehreren Stellen frifches Baffer ans dem Gebufche; ob biefes für längere Zeit ansgehalten hätte, war fehr zweifelhaft. Bei unjerer Anfunft am Strande trafen mir unfere zwei hunde und ein Schwein, die übrigen Schweine mußten ertrunten fein.

Die Ausfichten für unfern ferneren Aufenthalt auf biefer unbewohnten Injel waren alfo gerade nicht fehr günftig, denn trop allen Suchens fanden wir feine Spur von Lebensmitteln. 2Bir ver= fammelten uns wieder unferm madern Schiffe gegenüber und be= rathichlagten, mas ju thun fei. Das Waffer ichien etwas ju ftei= gen und bas Schiff fab aus, wie ein fterbender Menich, ber mit bem Tobe ringt ; benn es brehte und mendete fich, als ob es fich von bem Riffe losreißen wollte. Es fann ungefähr 9 Uhr Morgens gewesen fein, als bas Schiff nahe bem Bornaft burchbrach und bas Sintertheil barft ber Länge nach auseinander. Daburch murbe bie Ladung frei, einige Stude derjelben murden auf's Riff getrieben, aber viele murben mit bem Strome, melcher längs ber Rufte lief, fortgeschwemmt. Dun griffen alle Sande zu ; mas wir nur faffen tonnten, murbe an's Land gebracht. Wir retteten ein paar Fäffer Dehl und Tonnen mit Fleisch, die in der Brandung ben einen Boden verloren hatten, fowie die großen Tonnen mit Geehunds= fellen, ziemlich viele ichon lafirte Riften mit toftbaren feidenen Shawls, einige Ballen Indigo, mehrere Riften Rampher, einige Gefäße mit Unisol, desgleichen auch Bimmt. Schließlich tam noch mein Bult, das fich in meiner Schlaftammer befunden hatte, und außer mehreren Rleidungsftinden (größtentheils aus Leib= majche bestehend) noch einige Bucher und ein Brennglas enthielt, zum Borfchein. Mit Silfe bes Brennglafes gundeten wir uns am vierten Tage unferes Aufenthaltes ein Teuer an.

Um zweiten Tage nach ber Strandung murbe bas Wetter beller und Die Gee ruhiger. Wir fonnten Daber Manches noch von unferm Schiffe holen ober auch auf dem Riffe auffischen, mas uns von großem Duten mar, wie 3. B. mehrere Stude Fleifch, die in Scheiben zerschnitten und getrochnet wurden. In einem Spind in ber Rajute fanden fich noch ein Compag, eine Rifte mit feinem Del, ge= mablenen Bfeffer und andere Gemurge in gut verfortten Flafchen por. In der Rajutstappe hingen auch noch das Fernrohr, Die Schiffs= glode, mehrere Segel und Taumerte rc. Alles, was uns ju Rugen werden fonnte, murbe au's Land beförbert. Die großen Tonnen, in benen bie Seehundsfelle verladen maren, murben als Schlafftellen benutt. Unfer Bettzeug bestand größtentheils aus feidenen Shawls, Die gemiß per Stüd mehrere hundert Dollars Berth repräfentirten, nebit einigen aufgefischten Rleidungsftuden. In ber Rugel-Laterne, Die auch zufällig gefunden murde, brannten wir Unnisol. Auf Dieje Weije lebten wir fehr verschwenderifch, bagegen maren unfere Mahlgeiten fehr einfach. Da mir in ben erften vier Tagen fein Feuer hatten, mußten mir Ulles roh vergebren. Die Sunde fingen uns einige Uffen, wenn Dieje am Baffer fifchen gingen. Gobald fie unferer anfichtig murden, liefen fie pom Strande den Bufchen zu, fie fprangen einige Sug boch auf einen Zweig, auf welchem fie fich ficher glaubten und zeigten burchaus teine große Furcht. Wenn bann bie hunde zu ihnen tamen, padten fie die Affen, zogen fie von den Zweigen herunter und töhteten fie ; dann murden bie Uffen ben Sunden abgenommen, abgezogen, etwas gepfeffert, gut geflopft und vergehrt. 211s mir Feuer hatten, fochten mir fie, benn mir bejagen auch ein paar Rochtöpfe. Wir agen auch Muscheln, die wir am Strande fuchten und von dem Mehl murden Rloge gemacht, die mit Geemaffer angerührt und mit etwas getrochnetem Fleisch gefocht wurden, boch mußten mir mit Ullem febr iparfam umgehen. Da mir feine Aussicht hatten, von bier abgeholt zu werden, machten mir uns baran, ein Floß zu bauen, welches wir mit Sulfe mehrerer angetriebener Bambusstangen, Die mit Querftuden und Taumert aneinander befestigt murden, berftellten. In die Mitte murden einige Bretter gelegt, an den Seiten murben Borrichtungen zum Rubern, hinten ein Gestell zum Steuern mittelft eines langen Ruders angebracht ; auch fehlte ein Daft nicht, an welchem ein Leefegel aufgezogen werben tonnten für den Fall, daß wir günftigen Bind haben follten. Much zwei Fäffer murden befestigt, eines für den Proviant, bestehend aus Rlögen, Muscheln und etwas Fleifch, und das andere diente gur Aufbewahrung bes Trinfmaffers.

Mit Hüte einiger Zimmergeräthschaften, die wir noch aufgefunden hatten, und mit Messen mußte das Floß sammt Eine richtung hergestellt werden. Alls das Wetter einige Tage trocken und ichön gewesen war, wurde das Teintmasser einige Tage trocken und ichön gewesen war, wurde das Teintmasser einige Tage trocken meiter an der Nordlüfte fanden wir das Gestell einer früheren Hütte mit Fenerplat und erhöhten Schlafftellen, von hier ans führte ein Stag, ber ichon größtentheils wieder bewachsen war, in den Buich zu einer Grube, in welcher fich frisches Basser Basser hab, das aber anscheinend bei längerer trockener Zeit auch nicht ausgehälten hätte, vorläufig that es uns gute Dienste.

Der westliche Theil ver Infel, auf welchem wir uns befanden, war flach und durch Waffer von dem öllichen Theil getrennt. Die Bäume ftanden am Baffer fehr dicht, nur war nicht fo viel fleines Untergebnich da, wie an andern Theilen der Jufel, in welchem Krotodille und wahrichteinlich auch andere Unthiere sich aufhielten. Wenn wir uns ichlafen legten, hatten wir oft Beluch von Eidechfen, die über uns wegliefen, von Sandfliegen und Musticos, die uns im Schlafe flörten.

In einem fehr heißen Tage befam ber junge Sund eine Urt Sonnenstich oder fonft eine Sundetrantheit, fo bag mir glaubten, er fei toll geworden, er lief wie verrücht hin und ber und ein Jeder mußte fich vor ihm bergen. In feiner Raferei lief er gulet auf bem Riff zur Gee, bis er gang erschöpft im Baffer liegen blieb. Es ift gut, daß mir den los find, fagten mir, bort wird er mohl ertrinken ; aber den Gefallen wollte er uns nicht thun : nach einer Biertelstunde ftand er wieder auf und fam auten Muthes wieder ju uns, als wenn nichts paffirt mare und er hatte auch feinen Unfall wieder. Um öftlichen Theil ber Infel lag ein hoher Berg, der fast bis an die Wolfen ragte, dort erwarteten mir ficher, Ginwohner zu treffen. Um nun babin gu tommen, ging ich mit vier Mann am fechsten Lag auf unfer Flog und wir ichifften längs ber Rufte oftwärts. Gegen 4 Uhr nachmittags, landeten mir in einer fleinen Bucht, in welcher ein Bfahl im Baffer ftand, vermuthlich um Boote anzuhinden. Wir fanden auch bier bas Gestell einer Sutte, aber teine Einwohner. Waffer lief an mehreren Stellen in fleinen Strömen ben Verg binunter, aber Früchte maren auch bier nicht au finden. Beil die Nacht aber bereinzubrechen brobte, mußten mir bier bleiben. Mit dem Brennglafe gundeten wir ein Feuer an, welches mährend der Nacht unterhalten murde. Gegen Morgen machte ich den Borschlag, daß wir nach der gegenüberliegenden Rüfte, welche wenigstens zwölf englische Deilen entfernt war, fahren wollten. Dein Vorichlag murde mit dem Ginmand nieder= gestimmt, daß wir nicht Proviant genug bei uns hätten, und wenn wir auch dort feinen finden murden, fo mußten wir verhungern. Es murde deshalb beschloffen, wieder gurückgufebren und uns auf mehrere Tage auszurüften. Wir fuhren am folgenden Lag zurüch und am nächsten Tage murden mehr Rlöke, Muscheln und Fleisch zubereitet, auch einige fleine Mangel am Floß verbeffert, dann fuhren wir wieder ab ; es war nun ichon der neunte Lag nach dem Schiffbruch. Wir campirten querft wieder am gleichen Blatz, ben mir por drei Tagen besucht hatten, es war aber ichon jo fpat, daß wir fein Feuer mehr mit dem Brennglas machen fonnten. 218 um 2 Ubr Rachts ber Mond aufging, bestiegen wir unfer Flog und ruderten abwärts in nordöftlicher Richtung, es war windstill und die Fahrt ging gang gut von Statten. Gegen Mittag tam von Nordweften eine Brife, Die immer mehr zunahm, auch der Strom nahm in gleicher Richtung zu, fo daß es ichien, wir mürden die Rüfte, in deren Nahe wir bereits gelangt maren, nicht erreichen : mare bies ber Fall gewesen, hätte es schlimm für uns ausgesehen. Trot ber

Anspannung aller Kräfte mußte ich sehen, daß wir in Geschr liefen, vorbei getrieben zu werden, ich sonnte dies an einem abstehenden Felsen gut beobachten, deshalb sagte ich dem Bordermann, er solle das Segel aufziehen und Jeder olle gein Bestels thun, damit wir nicht an der letzen Ecke vorbeilrieben. Alls nun das Segel aufgezogen war, sch ich zu unierer Beruhigung, daß wir bie letzte Rlippe um eine Ruthe Länge in unser Lee besommen und ben Strand erreichen fonnten.

Wir liefen in die Brandung binein und fobald wir dem Ufer nahe genug waren, fprangen wir in's Baffer und zogen bas Flog. foweit auf den Strand, daß es von den Wellen nicht erreicht werden tonnte. In Folge ber Unftrengung und Aufregung maren mir alle ziemlich erichopft und mußten etwas Nahrung und Rube haben, bevor wir weiter fonnten. Das Fernrohr hatte ich bei mir, und als mir nun auf dem Trodenen waren und furge Beit. geruht und etwas Nahrung genoffen hatten, nahm ich das Fern= rohr zur hand und fivirte den Horizont, ob nichts Erfreuliches für uns zu entbeden fei, und richtig, im Sinterarunde ber Ban tonnte ich Dächer und Rauch unterscheiden, es mußten also bort auch Menschen wohnen. Wir berechneten Die Entfernung auf 4 bis 5 englische Meilen, aber ba feine Möglichkeit vorhanden mar, ju Lande bahin zu tommen, weil völlig undurchdringliches Gebufch vor uns lag, fo maren mir gezwungen, unjer Flog mieder in's Waffer ju bringen und ben Waffermeg borthin längs der Rufte gu nehmen.

Bir zogen das Flog wieder in's Baffer, fprangen hinauf und nun arbeitete ein Reder nach besten Rräften, um vormarts und aus der Brandung herauszufommen. 2018 mir 13 bis 2 Meilen zurückgelegt hatten, wurde das Baffer ruhiger ; eine in der Bay gelegene Infel mar die Urfache. Die gange Rufte mar von mächtigen Feljen gebildet, nur eine halbe Meile etwa por bem Dorfe begann ein Sandufer, welches fich allmälig nach ber Gee zu vertiefte. 2113 wir bier antamen, ftanden fünf Malapen am Ufer, beren Befleidung aus einer Sofe bestand, die mit einem Gürtel um ben Leib befestigt war, in welchem ein Meffer ftedte. 218 wir Diefer ansichtig murden, nußten wir unwillfürlich denten, jetst geht's mohl an die Reble. Wir thaten, als ob wir fie nicht beachteten, boch jobald wir in ihre Dabe tamen, iprangen fie in's Waffer und tamen auf uns ju ; einer von ihnen fletterte auf das Flog und bedeutete uns, die Ruder niederzulegen, die übrigen Bier nahmen Jeder eine Ede des Floffes in Beschlag, indem fie den Leuten zuriefen : John, rope und Dieje Maturfinder brachten uns bis an's Dorf, wo wir von der gangen Einwohnerschaft in Empfang genommen wurden. Buerft jedoch tonnten mir ein unbeimliches Gefühl nicht gang unterdrücken, denn wir tonnten uns nicht ver= ftändigen und mußten uns auf Bantomimen beichränten. 2118bas Flog etwas nach 4 11hr auf ben Strand gezogen murbe, tam auch der häuptling des Dorfes, der fich mahricheinlich erft in Gala geworfen hatte, benn er trug einen abgelegten Officiersrod und eine Urt Shawl über Die Schulter als Schärpe. Als er berantam, gab er uns die hand als Friedenszeichen und Will= tommen und machte ein Beichen, daß ich ihm folgen follte ; ich nahm einen von meinen Leuten, einen hollandischen Matrojen, mit, der ichon früher in Batavia gemejen und einige Worte von der Sprache ber Malayen verstand. Wir bedeuteten dem häuptling, als wir in feiner Wohnung angelangt waren, daß wir noch fünf Mann zurückgelaffen hätten und daß Dieje mit einem Boot abge= holt werden müßten.

Während wir ihm dies verständlich zu machen suchten, wurden Speisen aufgetragen, die aus Gestlägel, Vilchen und den ichönsten Früchten bestanden und sehr gut zubereitet waren. Wir ließen es uns vortrefflich schmeden, und als wir gesättigt waren, gingen wir zum Strande zurück, um Austalten zu treffen, daß unsere Kameraden auch zu effen besämen. Diese waren aber mit Speisen schmereichlich versehen; von allen Seiten waren ihnen solche zugetragen worden. Der Hämptling beorderte mehrere von seinen Leuten, die Fässer vom Floß los zu machen und diese nehrt Segel und einigen Aleidungsflicken nach seinem Haustangen. Dort wurden die naffen Kleider auf langen Bambustangen aufgehängt, wobei wir ebenfalls nicht belten burten.

Wir restaurirten uns so gut als es die Umstände erlaubten, und als wir damit fertig waren, suchten wir nochnals den Strand auf, aber unser Floß war verschwunden. Dasselbe war nach einem kleinen Fluß neben dem Dorfe gebracht worden, wo es jetzt als Kährboot diente.

Rurg vor Gintritt ber Dunkelheit fam der Häuptling uns nachgegangen, rief ichon von meitem und zeigte mit der Hand nach dem Minde, zum Zeichen, daß wir ichon mieber eisen jollten. Jum Haufe zurückgelehrt, vermißten wir alle unsere Kleider. Unser Birth hatte diejelben in einer Kammer aufhängen lassen, weil der Than hier früh fällt. Wir fanden denn auch wieder einen Tisch, reich mit ichmachgalten Speisen und Früchten beitet, für uns gedecht und wir langten tapfer zu. Nach dem Eisen blieben wir noch eine Beile auf, bald aber jehnten wir uns nach Nuhze. In diefem Zwarte murde uns ein Zimmer angewiesen. Unser Lager bildeten Wachten und wir ichliefen benn auch gang töstlich.

Weil hier am Ort sich kein großes Boot porfand, jo schickte ber Häuptling bald nach unferer Anfunft ein Canoe nach einem mehrere Meilen nordwärts liegenden Ort an der Rufte, und von da kam bei uns in der zweiten Nacht ein großes Boot an. Um nächsten Morgen wurden alle Sorten Proviant, namentlich Früchte und auch Waffer, in's Boot geschafft. Gleich nach Mittag fuhren mir ab, um unfere Leidensgefährten von ber unbewohnten Infel abzuholen. Der Wind war leicht, mitunter war es gang windftill, jo daß wir häufig rudern mußten und erft am andern Morgen bei unferen Schiffscollegen anfamen. Wir landeten in ber Nähe ber früher ermähnten Sütte, weil fonft fein anderer auter Landungsplatz vorhanden war. Unfere Anfunft zu beschreiben, bagu ift meine Feder ju ichmach, benn Alle maren, wie fie unferer ansichtig wurden, jo freudig überrascht, daß ihnen die Thränen über die Wangen liefen. Gie hatten uns ichon als verloren aufgegeben, weil mir jo lange fortgeblieben. Gelbit bie Sunde und das Schwein schienen freudig erregt ju fein, als ob fie gewußt hätten, daß wir fie von diejer unbewohnten Infel erlöfen mürden.

Unfer Bettzeug, nämlich die feidenen Shawls und Rleidungs= ftücke, wie überhaupt 200es, mas uns werthvoll ichien, wurde qu= fammengerafft und in's Boot gebracht. Damit fertig, beftiegen wir Alle das Boot und segelten in mehr nördlicher Richtung nach bem hafen, von bem bas Boot geholt mar. Es mar ichon dunkel, als wir dort antamen. Wir erhielten etwas zu effen, durften uns aber nicht weit vom Boot entfernen. Es murden einige Bapiere ausgefertigt, die dem Bootführer übergeben murden, und am nächsten Morgen ging's in aller Frühe weiter nördlich. In Diefem letsteren Orte wurden wir nicht jo freundlich und auvorfommend behandelt, als in unferm ersten Landungsplatz, wo uns die freundlichste Theilnahme und jede fleine Aufmertjamkeit zu Theil geworden mar. Es mar eine fleine Unfiedlung, die noch nicht lange gegründet war, denn die von Bambusrohr aufgeführten und mit Balmblättern bededten Säufer hatten ein neues 2lus= feben ; die untere Flur war 3-4 Fuß über dem Erdboden, Damit bas Ungeziefer unten durchlaufen tonnte. In's Saus führte eine Treppe. Das Innere des hauses mar in mehrere Bimmer, Rammern und Gemächer eingetheilt und por dem Saufe war eine Beranda angebracht. Dem Chef unferes Landungsplates wollte ich die Schiffsglode zum Geschenke machen für die freundliche Aufnahme, aber er meigerte fich, fie anzunehmen ; ich bescheinigte schriftlich, daß fie ihm geschenkt fei.

Rehren wir nun wieder zu unferm Boot zurüch und jehen, wie es ipäter geht. Etwas nach Mittag zwijchen 1 und 2 Uhr lanbeten wir bei der Festung Terrinjen, die auf der fühmestlichen Seite von Java liegt. Die Mannichaft mußte im Boot bleiben, mich aber nahm ber Bootführer mit nach der Stadt zum Safen= Commandanten ; berfelbe, von Geburt ein Malaye, ber aber in hol= ländifchem Dienft gestanden hatte, empfing uns an ber Thure und lieft uns auf ber Strafe fteben. Er mußte einen febr biden Dagel im Ropfe haben und benahm fich, als ob er ber herrgott felber fei. Nachdem der Bootsmann die Papiere abgegeben, feste er fich auf feinen Ullerwertheften mitten auf Die Straffe. Mit unter= geschlagenen Beinen und bie Urme über die Bruft gefreuzt, er= zählte er nun mahricheinlich wie, wo und wann er au uns ge= tommen fei. Verstehen tonnte ich fein Wort von dem, mas er iprach. Dieje Conversation dauerte ungefähr eine Stunde, es fam mir eben jo lange por, benn ich mußte gleichfalls bei brückender Site auf ber Strafe fteben. Dleine Rleidung bestand aus einer por ben Rnieen gerriffenen Sofe. Huch bie Schube waren nicht beil, hofen und Ochube find auf den Korallen gerriffen worden. Dagu tam mein nicht gang fauberes gemd und ein Gudmefter ; bie Saare maren nur mit den Fingern gefämmt und bas Geficht natürlich un= rafirt. Co ähnlich jab Die gange Mannichaft aus. Unfere Ericheinung war baber feine besonders einladende. Wie ich da wie fo'n Lump auf ber Strafe ftand, jab ich mich nach allen Geiten und Eden um, ob ich nicht ein europäisches Gesicht gewahr werden fönnte, fo bag ich mich Jemandem mittheilen tonnte. Lange vergebens ! Endlich fab ich einen gang nobel gefleideten Serrn mit meikem Teint, ber auf unfere Gruppe zufam. 3ch ging ihm entgegen, arüfte in deutscher Sprache und fragte, ob er deutsch fpreche. 3awohl, war die Antwort, und er fragte nach meinem Begehren. In furger Beit murde ihm aus meiner Ergablung unfere Gituation flar und er wendete fich zum hafen=Commandanten und rüffelte ihn gehörig ab, daß er nicht gleich unfere Unfunft gemel= bet hatte u. i. m. Darauf richtete der herr wieder an mich bas Bort und fagte : Captain, tommen Gie mit nach meinem Saufe. Auf dem Wege dabin hatte ich ihm mitgetheilt, daß meine Mann= schaft und ein Baffagier fich noch im Boot befänden und daß mir pon der Ladung mehrere Sachen mitgebracht hätten.

77 -

In feinem Jaufe trof er sofort Anordnungen, daß die Mannschaft, ber Paffagier, Alles logleich nach feinem Haufe geholt werden sollte. Diefer Herr, ber sich meiner so freundlich annahm, war der Viceressident auf Java, Namens de Nys. Nachdem die Boten mit feinen Befehlen abgeschicht waren, fam er wieder zu mir und fagte : Captain, nun wollen wir erst einen Heinen Genever trinken. Eine Flasche wurde herbeigeholt und wir tranten 'mal eins. Bis die Mannschaft und ber Baffagier antamen, mußte ich ihm Alles haarflein ergählen, den Schiffbruch, fomie von der Mannichaft, vom Paffagier u. f. m. Bei deren Unfunft wurden Alle freundlich begrüßt und mit einem fleinen Genever regalirt und bie fämmtlichen mitgebrachten Sachen in einem Rebengebäude untergebracht. Nachdem nun lebhaft Fragen und Untworten bin und ber ausgetauscht worden waren, fagte ber Bicerefibent : Gie, Captain, der Steuermann und ber Baffagier bleiben bier bei mir und für die übrige Mannichaft wird auch gesprat werden : einige Boten wurden mitgeschickt, um die Leute nach ihren Quartieren zu begleiten. Raum maren die Andern fort, fo murden uns zwei Schlafzimmer angemiefen, eins für mich, bas andere für ben Steuermann und ben Baffagier. Es waren icone Betten darin, ein Waschtisch mit allem möglichen Bubebor, fomie auch je ein Tijch, mit allen Gorten von Rleidungsftuden bedectt. Go, Captain, fagte ber Berr Refident, nun geben Gie einmal an die Arbeit und machen Gie fich ichon. Nehmen Gie fich pon den Rleidern biejenigen, Die Ihnen paffen und gefallen. Daß nun mit Luft einmal eine gründliche Reinigung vorgenommen murbe, versteht fich von felbit ; bann murden die Rleidungsftude unterfucht und angezogen. Gie pagten als wenn fie für mich zugeschnitten worden maren, denn der Berr Refident hatte gang meine Bofitur. Der Stoff mar meift feine Leinwand, der Rod mar Grasleinen, dazu Schube und Strümpfe bester Sorte.

MIS ich so wie ein Gentleman gefleidet wieder heraustrat, fam mir mein nobler Wirth entgegen, reichte mir die hand und jagte : "Nun sehen Gie wieder wie ein Mensch ans." Auch der Steuermann und der Passagier geigten sich in Folge ihrer Bekleidung ganz verändert. Während wir in unseren Kannnern beschäftigt waren, war für uns ein Tisch mit den schönten Speisen gebeckt worden und wir liefen uns dies auch gut ichmecken.

Abends versammelte sich eine große und noble Geschlichaft bei unsterem lieben Wirth, darunter die höchsten Angestellten beim Militär und die angelehensten Männer aus dem Bürgerstande mit ihren Frauen, die sich viel mit uns unterhielten. Da wurde so viel hin und her gefragt, daß man faum Alles beantworten sonnte, das Gauptihema war meistens unsere Leidensfahrt. Selbst die Hunde und das Schwein wurden mit in's Gespräch gezogen, den alten Hund winsche der Festungscommandant zu haden, es war eine hünden, und ihren Sohn, den jüngeren Hund, schenten wir unsterem Wirth. Ein splendides Albendbrot wurde servirt und auch an Wein fehlte es nicht, dem sleichgig zugesprochen wurde. Am nächsten Tage hatte der Reitbent einen Courier nach Batavia au fenden, er fragte mich, ob ich dort ein haus fenne, an welches ich nich wenden fönnte, im Falle ich Unterstützung und Hilfe zu beaupprachen hätte, dann solle ich einen Brief an dieses haus ichreiben, den der Courier dann gleich mitnehmen würde.

Laut meinem Creditbrief, den ich in meinem Pult gefunden, adressfürte ich meinen Brief an das Haus Bahre & Rinder in Batavia, eine Hamburger Firma, ich theilte den Herren mit, in welcher Lage ich hier sei und daß ich mit meiner Mannichaft und einem Passagier nach dort kommen würde und um Beisland für uns nachsuchen werde. Terrinjen ist eine Festung an der südwesstlichen Rüsse von Java, und weil dies Insel unter holländicher Regierung steht, war auch hier holländiches Militär, die meisten Officiere gehörten dieser Nation an. Handel und Schiffahrt ist hier nur unbedentend.

Bährend der paar Tage, die wir hier zubrachten, lebten wir wie "Gott in Frankreich", denn von allen Seiten wurde uns große Aufmerfiamfeit entgegengebracht und für jede Bequemlichfeit gejorgt, sogar unfere alten und ichmuzigen Kleidungsstude, die wir ausgezogen hatten, wurden uns wieder reingewachen eingeliefert.

Es wurden zwei Boote engagirt, um uns nach Batavia zu befördern. Nach dreitägigem Aufenthalt schifften wir uns ein, mit Proviant wurden wir gut versehen, wozu unser mitgebrachtes Schwein seinen Antheil lieferte, denn es war geschlachtet worden und gut eingescht, daß es sich mehrer Tage gut halten konnte. MIS Deffert hatten wir verschieden Sorten Frichte.

2113 mir fort mußten, meinten einige von unferen Datrofen : "Sier tonnten wir es noch einige Tage aushalten", und fie zeigten feine große Luft, fich zu verabichieden. Wir bestiegen die Boote, in welchen wir uns gleichmäßig vertheilten und fort ging's längs ber Rüfte nach Batapia. In der ersten Nacht hielten mir bei einem fleinen Orte für einige Stunden an, weghalb habe ich nicht erfahren, und am zweiten Abend gegen 71 bis 8 Uhr, als es icon dunkel murde, tamen wir in Batavia an und landeten eine fleine Strecke in einem Fluffe aufwärts im Geschäftstheil der Stadt, wo fast alles ode und ftill mar, denn die Comptoire waren ichon geschloffen. nun war guter Rath theuer, bas Comptoir, an welches ich mich wenden mußte, tonnte mir Jeder zeigen, aber Reiner tonnte mir fagen, wo bie Wohnung ber Serren zu finden ; baber wurde mir gerathen, eine Drofchte zu nehmen, benn die Ruticher jeien in der Stadt am Beften befannt. 3ch bestieg eine folche und fort ging es durch mehrere Stragen und über Marftpläte, ich frug einige Serren, Die ohne Rod und ohne But auf der Strafe promenirten und hollandisch iprachen, ob fie

mir Austunft über bie Wohnung ber Serrn Babre und Rinder geben tonnten. Perfonlich zwar maren fie ihnen befannt, aber Die Wohnung tonnte feiner angeben. Dach einer weiteren Kabrt bemerfte ich ein großes, elegant erleuchtetes haus mit hoher Treppe. Hier, bachte ich, jollteft bu 'mal anfragen, ich lieft meinen Ruticher halten und ging in das haus. Gine ziemlich corpulente, in Geibe gefleidete, fehr freundliche Dame fam mir entgegen, und auf meine Frage, ob fie beutich ipreche, gab fie Die Antwort : Jawohl, und mas münschen Gie? 3ch wiederholte meine Frage nach ber Wohnung ber Serren Babre & Rinder und bat, mir, wenn möglich, Ausfunft zu geben. Damit fann ich bienen, fagte fie, Gie haben boch mohl eine Drofchte, bann fagen Gie bem Ruticher (des Wortes tann ich mich nicht mehr erinnern, mabricheinlich mar es ber Name ber Strafe). Der Ruticher perftand feine andere Sprache als Die ber Malayen. nach= bem ich ihm nun den Namen genannt hatte, ichien er befriedigt au fein, um zu miffen, mohin er zu fahren habe. Nochmals ging's burch mehrere Strafen und über Marftpläte, auf welchen noch volles Leben war, bis er vor einem ichonen Sauje anbielt, bas einige Ruthen von ber Strafe gurud in einem ichonen Gar= ten lag und deffen Beranda bell erlenchtet und von mehreren Serren bejetzt mar. Raum war ich ausgestiegen, jo bemertte ich auch ichon, daß bier deutsch gesprochen murde. Bei meinem Gintreten murde mir auf die Frage, ob bier die Wohnung der Serrn Babre & Rinder fei, Die Antwort zu Theil : "Sie find wohl ber Captain ber "Bifurgis"". Buerft murde Der Ruticher abgefer= tigt, und als ich Platz genommen, erzählte ich in Rürze, daß meine Mannichaft und mein Paffagier noch in der Unterftadt am Sofen campirten, worauf fofort zwei von den Comptoiriften mit einer Rutiche abfuhren, um Logis und Quartier für bieje gu beforgen, was auch bald geschehen war. Der Baffagier wurde mit= gebracht, benn einer ber Comptoiriften mar ein Befannter ober mohl gar Schulfollege von ihm.

Am nächften Morgen fuhr eine Rutiche für mich vor, die mich nach dem Geschäftsplatz brachte. Die Boote, mit denen wir tamen, murden ausgeladen, da wir die fanmtlichen geborgenen und geretteten Cachen vom Echiff mitgebracht hatten. Naun waren wir einige Tage mit der Ausfertigung der Papiere in Bezug auf den Berluft des Echiffes beschäftigt. Dieselben mußten von der Mannichaft, beschüffes beschäftigt. Dieselben mußten von der Mannichaft, beichworen werben, damit ihre Giltigkeit von den Berliche rungsgesellichaften anerkannt werde. Während bieser Beit hatte ich jeden Tag eine Kutiche, die mir zur alleinigen Verstügung stand. Nachdem nun die Geschäfte abgewickelt und in aller Form in's Meine gebracht waren, sagte mir der Msocie des Geschäfts, herr heinefen ans Bremen, daß ich jest zu haufe bleben und der Ruhe pflegen könnte, worauf ich entgegnete, daß ich der Ruhe bedürfe, deun seit dem Schiftbruch war ich nicht ans der Aufregung herausgebonnnen. Die Mannichaft fand bald auf anderen Schiffen verichtebener Nationalität wieder Dienst. Die mitgebrachten seitenen Eroffe und Schwels wurden auf öffentlicher Auction versteigert, wofür noch über, 3000 Gulden gelöst wurden. Außerdem war eine Collecte für uns Schiffbrüche veranstattet worden, die auch eine hübliche Summe einbrachte. Mit derselben konnten die bisberigen Kosten gebech und eine gute Ausrüftung für die Mannthaft angelchafft werden.

SI

2113 ich nun ein paar Tage zu Saufe geblieben und mich aus= geruht hatte, ertrantte ich ernftlich am Rlimafieber, jo bag ich bas Bett hüten mußte. Man wollte mir einen Doctor ichicken, ich protestirte dagegen ; es murde aber täglich ichlimmer, und nach ein paar Tagen jagte mir ichlieflich herr Seineten : "Wenn Gie feinen Doctor nehmen und die Krankheit fest fich im Geblut feft, jo find Gie zeitlebens tein Menich, der auf Befundheit Unipruch machen tann." "Da, meinetwegen laft ben Doctor bann tommen," benn es mar mir gang gleichgültig, ob ich am Leben bliebe ober fterben wurde, ba durch den Berluft des Schiffes die Ausfichten auf meine fernere Bufunft febr trub erfchienen. 2113 nun ber Doctor tam, mußte ich zuerft Quedfilber=Billen verschlucken. Rachdem ich zweimal davon genommen hatte, fonnte ich nicht mehr im Bette bleiben, da diejelben fich bald als ein fraftiges Ubführungsmittel bemiejen. 3ch murde babei fo matt, daß ich glaubte, mein Ende in furger Beit erwarten ju müffen. Rurge Beit bevor ich, ber Borfchrift gemäß, Die dritte Bortion hatte einnehmen follen, tam der Doctor, und als er mich jo ftart angegriffen fand, durfte ich feine folche Billen mehr nehmen. Er gab mir daber Chinin= Billen, um, wie es bieg, das Fieber zu ftillen.

Nach einer Woche konnte ich dann und wann für furge Zeit das Bett verlaffen und wiederum nach mehreren Tagen auch wohl 'mal im Garten umhergehen, aber ich fühlte nich immer noch so elend, daß ich ganz gleichgültig gegen das Leben wurde. Alls ich nun wieder so ein Rischen herumtrabelten konnte, sogte der Doctor: Nun sind Sie curirt. Bon der angeblichen Gelundung merstie ich aber nicht viel. Mein damaliges Besinden und meine Stimmung zu beschreiben, dazu bin ich nicht im Stande, alle Glieder waren nit wie gelähmt, ich sücht mich ant und gleichgültig gegen Alles. Während meines Ausenklats bei herrn Hein wurde mit die größte Ausenfamfeit zu Theil, ich hatte

6

ein Zimmer, sowie auch einen Bebienten, der mir auf jeden meiner Winke und Wünsche zu Gebote stand, allein für mich. Alls sich mein Befinden etwas gebessert hatte, wurde gerade ein englisches Bollichiff "Jakatra", Captain Auton, nach Bremen berachtet, auf welchem ich Passage nahm, weil ich mich noch immer zu schwach sühlte. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätte ich auf einem Schliff Dienst genommen, um wenigstens meine Passagt werden.

Ich follte nun eigentlich eine fleine Beschreibung von Batavia einflechten, aber in den ersten Tagen nahmen mich meine Geschäfte zu schr in Ampruch und während und auch nach meiner Krantheit war es mir fast unmöglich, mich viel umzusehen, deghalb will ich nur berichten, wessen ich mich noch erinnern fann.

Die Geeschiffe liegen auf der Rhede vor Unter und werden ibre Ladungen mittelft Leichterichiffen von oder nach dem Lande befördert. Durch den unteren Theil der Stadt, wo fich ber Sauptaeichäftsplats für überjeeische Geichäfte befindet, flieft ein fleiner Flug, an welchem entlang ober boch in beffen Dabe bie Badhäufer ber verschiedenen Firmen fteben, in beren Nabe find Comptoire. Die Strafen find ziemlich breit und bie Säufer fteben nicht jo gebrängt, wie dies gewöhnlich in europäischen Städten der Fall ift, jo daß bie Stadt einen großen Flachen= raum einnimmt. Die mohlhabenderen Rlaffen der Bevölferung, fomie die Raufleute bewohnen ichon eingerichtete Wohnhäufer mit großen Garten, in melchen bie ichonften tropischen Gemachie, von ber ichlanten Cocospalme bis ju den fleinften Blumen und Besträuchen, ju finden find. Sauber gehaltene, mit Ries bestreute Fugwege durchichneiden die Garten. Der Lohn für Die arbei= tende Klaffe mar bamals febr gering, aber ihre Lebensbedurfniffe waren auch fehr mäßig und leicht zu befriedigen. Die Saupt= nahrung ber Arbeiter besteht aus Früchten und Dieje find bier fo mannigfaltig, daß einen gangen Monat hindurch zu jeder Mittagsmablgeit ein anderes Deffert von Früchten fervirt werben fann ; auch mit Kleidern wird fein großer Lurus getrieben, fie find aus fehr leichtem Stoff verfertigt. In mehreren Theilen ber Stadt befinden fich ziemlich große Marftpläte, wo alles Mögliche für ben täglichen Bedarf feil geboten und getauft wird.

Ende Marz 1855 ging ich an Bord des englischen Schiffes, auf welchem ich als Passagier die Reife nach der Heinath antrat. Zwei Jahre und neun Monate waren feit meiner Ubsahrt verflossen, als ich dasselht wieder eintraf, manche angenehme, manche tehr trethe Stunde hatte ich durchmachen müssen und nun betrat

ich frant, bis zum Stelett abgemagert und ohne Schiff ben beimathlichen Boden, mit welchen Gefühlen, tann fich wohl ein Reber denten. Die Reife ging ziemlich gut von Statten, nur meine Gefundheit wollte nicht miedertehren, ich tonnte wohl den Taa über bas Bett verlaffen, aber wenn ich einmal längs bes Dects gegangen war, war ich fast erichöpft. Der Captain über= lieft mir feine Rammer, fein Bett murbe in ber Cajute bergerich= tet. Wir hatten einigemal unter ftarfem Wind zu leiden, am fturmischften war es in der Dabe des Cap ber guten hoffnung, welches wir auch nicht zu Gesicht befamen, ba mir ihm megen ber Dunkelheit und regnerischen Luft weit aus dem Wege gingen, benn feit einigen Tagen maren auch feine gunftigen Wetter= beobachtungen gemacht worden. Bei St. Selena murbe geantert und wir nahmen bier einige Faffer Baffer und frifches Gemute und Fleifch, namentlich einige Gade voll grüner Wafferfreffe an Bord. Dieje Rreffe mit etwas Galz gegeffen, ift ein ficheres Borbeugungsmittel gegen Scorbut, von welchem man auf langen Reifen leicht beimgesucht wird. Mit bem Captain fuhr ich an bas Land und wenn ich nicht jo flau und ichlecht gefühlt hatte. wäre ich nach bem oberen Theil ber Infel gegangen, um Napo= leon's Wohnung und Grabitätte zu besuchen, den oberen Theil ber Wohnung tonnte man vom Landungsplatz aus feben. St. Selena ift ein mehrere hundert Fuß hoher Feljen, ber fast überall fteil aus bem Meere emporragt, nur an der Weftfeite tann gelandet werden, an welcher auch beftändig von Soldaten Bache gehalten wird. Bont Landungsplats aus geht ein fchräger Weg in öftlicher Richtung nach dem oberen Theile ber Injel, auf welchem ein Pferd gut hinauf und herunter geben fann, die beiden Seiten Diefes Weges find ziemlich fteil, deghalb ift an ber füdlichen Seite etwas oberhalb Des Landungsplages eine Treppe angebracht, Die mehrere hundert Stufen gablt und nach bem oberen Theile der Infel fuhrt, Diejes ift Die jogenannte Jacobsleiter, fie reicht aber noch lange nicht bis in den Simmel.

Bon St. Helena wurde unfere Reife erst burch bie Paffatwinde und im englischen Canal durch westliche Binde und schones Wetter begünstigt: aber mein Gesundheitszuftand wurde nicht besser, sondern furz nachdem wir St. Helena verlassen hatten, schwellen meine Füße fo an, daß ich gleich beim Aufstehen gezwungen war, die Schuhe anzuziehen, da es fpäter nicht mehr möglich geweien wäre. In Bremerhasen angelangt, juhr ich mit dem ersten Dampsboot nach Strohausen, wo ich meine familte und meine Beschwitter bei guter Gesundheit antras. Bie ichon früher erwähnt, waren seit meiner Abreite nach San Francisco 2 Jahre und 9 Monate verschoffen, und nun tam ich mit gerrütteter Gesundheit und ohne Schiff zu den Meinigen guruch.

Meine erfte Sorge war nun, querft meine Gefundheit wieder berzuftellen. Es murbe alles Mögliche versucht und angewandt, mas mir gerathen murbe, um die Geschmulft ber Fuße zu befei= tigen, aber leider ohne nennenswerthen Erfolg. Durch die gute Bflege, Die mir von Seiten ber Meinigen zu Theil murbe, fühlte ich mich jo ziemlich gestärft, nur die Extremitäten, nämlich die Urme und Beine, waren noch immer fehr ichmach. Gines ichonen Rach= mittags machte ich einen fleinen Spaziergang in Brate, bei welcher Gelegenheit ich an ber Wohnung meines ehemaligen Schlächters, ber früher bas Fleisch für bas Schiff lieferte, vorbei tam. Der= felbe rebete mich an, indem er fagte : "Donnerwetter, Saugen, wie fiebit Du aus, juft als wenn Du ichon im Grabe gewejen mareit. Romm' mal berein !" mabrend er feiner Frau zurief : "Mutter, ift ber Raffee fertig ?" Im Laufe Des Gesprächs ertundigte er fich nach meiner Krankheit und nach ber Behandlung. 218 er nun erfuhr, daß meine Beine noch immer geschwollen waren, fagte er : "Ich wenn's weiter nichts ift, fo haft Du weiter nichts zu thun, als die Saut auf ben Mageln der Fuße zu lofen und gurudgu= ichieben, Damit die haut nicht mit den Mageln fortwächft." Diejes hatte er pon einem Captain erfahren, der auch eine ähnliche Rrankheit gehabt hatte.

Nachdem ich diese Operation an meinen Füßen vierzehn Tage fortgesetzt hatte, verlor sich die Geschwulft ber Beine nud ber ganze Körper nahm an Fleisch und Kräften, wenn anch langsam, wieder zu, nur ein ichwaches Schmerzgestühl blieb in den Armen und Beinen zurrich, das mich in meinen Bewegungen jedoch wenig oder aar nicht binderte.

Als ich nun wieder hergestellt war, nahm ich einen Biertel-Antheil von dem Schiffe "hermann", Schonner = Galliot von ca. 80 Laft Größe. Da nun meine Mitrheder in Bremen wohnten und das Schiff unter Bremer Flagge fuhr, nutfte ich mein Domicil auch im Bremergebiet haben, weßhalb ich mit meiner Familie zum zweiten Male nach Begesack zog. Auch die Papiere wegen Entlaffung aus dem Oldenburgischen und Aufnahme in Bremen nutsten nochmals bieselbe Procedur durchmachen wie früher bei meiner ersten Uebertieblung.

Meine erste Reife ging nach Cardiff im Februar 1856. Im Sommer ging es nach Briftol, Harburg 2c. Im Herbst 1857 machten wir eine Reise nach Hammerfest in Norwegen, wo die Sonne fast gar nicht ichien, dafür ein Nordlicht sichtbar ward, wodurch es giemlich hell wurde, wie bei unferm hellsten Mondichein. Unfere

Ladung bestand aus Stodfijichen. Um zehnten Tag nach unferer Ubfahrt tam Die Sonne ungefähr für eine Stunde über dem Borigont hervor; je weiter wir nach Guben fegelten, murbe ber freis ber Conne über dem Sprigont größer und bie Tage murben natürlich auch länger. Unfere Reife ging nach Benedig, und als wir im Mittelländischen Deer längs ber ipanischen Rufte fegelten, empfand man boch unwillfürlich einen großen Contraft bes Klimas amischen hammerfest und bier. Dort Alles tabl, mit Schnee bedectt und falt ohne Connenfchein, bier dagegen Alles grün, warm und bie ichoniten Wohlgerüche von Blumen ichwängerten bie Luft und es herrichte das herrlichfte 2Better. Gines ichonen Bormittags, wir machten 5-6 Meilen in der Stunde, tamen zwei Balfifche in unfer Rielmaffer, Die ichlieflich fo nabe am Schiff vor= beigingen, daß man bequem vom Schiff hatte auf fie fpringen tonnen ; fie hatten nabezu bie Lange bes Ochiffes, und obgleich man feine Bewegungen mahrnehmen tonnte, famen fie boch boppelt jo fchnell vormarts wie das Schiff. 2018 in Benedig die Ladung an Land gebracht und das Schiff gereinigt und gefäubert mar, nahmen wir eine Ladung Korn (Mais) ein, die für London beftimmt war. Das Schiff wurde gehörig garnirt und bie Schotten (Bretter mit Stüten) längs bes Raumes angebracht, um das Uebermerfen ber Ladung zu verhindern. 21m nächften Tage, nachdem wir Benedig verlaffen hatten, erhob fich eine Bora (beftiger Sturm aus Norboft).

- 85 .

Um nun nicht auf die italienijche Kufte zu treiben und niöglichft wenig Abtrift zu machen, mußten wir is viel Segel führen, als das Schiff nur irgend tragen fonnte. Das Schiff arbeitete gewaltig, boch die Zahung wälzte fich immer mehr nach der einen Seite, die das Baffer an der Leefeite ichon auf Deef frand. Unter diefen Umftänden konnten wir die Reise nicht fortfetzen, die Ladung mußte erst wieder gerade gemacht werden. Um diefes bewertfielligen zu können, liefen wir nach der leewärts von uns liegenden Infel Trinity a mare, in deren Räch liefen wir hinter einen Küstenfahrer und ankerten. Kaum war der Anfer gefallen, als wir auch ichon ipürten, daß das Schiff auf Grund tiegen

Wir warfen einen Warp-Anker aus und brachten das Schiff in tieferes Baffer, aber leider mußten wir bemerken, daß das Echiff led geworden war. Unter diesen Umftänden konnten und burften wir die Reise nicht fortiegen ohne vorherige Reparatur. Bit konnten dieselbe auf diesen Inseln nicht vornehmen, denn sie dienen nur als Berbannungsort für Berbrecher, welche von ber italienischen Regierung hierher geschicht werben.

Die hauptinfel Diefer Gruppe, auf welcher Die verbannten Infaffen untergebracht find, ift ähnlich mie Gt. Selena, ein mehrere hundert Fuß hoher Felfen mit nur einem Landungsplat an der Bestfeite, der von Militär bemacht mird und übrigens überall mit Feftungsmerten verfehen. Weil burch Brunnen Trint= maffer nicht zu erhalten ift, maren große Refervoirs für Regen= waffer hergerichtet. Die übrigen Infeln find nicht fo felfig, jondern werden beadert und bebaut, es machjen bier viele Terpentin= Bäume und auch andere Baumforten. Die ichon gejagt, mir tonnten bier nicht vepariren, es murbe deshalb per optischen Tele= araph nach neapel an den Bremer Conful telegraphirt, und Diefer ichidte einen Agenten, um die bezüglichen und nothmendigen 2n= ordnungen ju treffen. Da wir jede Stunde eine gute Beile pumpen mußten, murbe ein italienischer Schooner befrachtet, ber Die Salfte unferer Ladung übernahm und dann mit uns in Gemeinschaft nach Brindifi fegelte, mo die Reparatur vorgenommen wurde. Während das Schiff unter Reparatur lag und ich im Sotel in einer eifernen Bettstelle ichlief, murde ich eines Nachts aus bem Ochlaf gerüttelt, und als ich mach murbe, ging bas Schütteln noch einmal los, obgleich jonft niemand im Zimmer war. 3ch iprang aus dem Bett und fah aus dem Fenfter. Db= gleich es buntel mar, fonnte ich boch jeben, dag es auf ber Strafe gang lebendig mar, ebenjo unten im Saufe. 2Beil fonft Ulles ftill war und ich auch nirgends Teuerschein entbeden tonnte, bachte ich, wenn es Gefahr hat, werden fie dich ichon weden, dann legte ich mich wieder in's Bett und ichlief auch bald wieder ein. Um andern Morgen erfuhr ich, daß ein Grobeben ftattgefunden hatte. Bie wir fpäter erfuhren, waren in Folge des Erdbebens nördlich, an anderen Blätten, eine Denge Rirchen und Saufer gufammen= gestürzt und viele andere ichmer beschädigt.

Nach beendigter Reparatur des Schiffes wurde die Ladung wieder an Bord genommen und wir festen mifere Reise fort. Alls wir aus dem adriatischen Meer tanten, murde das Wetter wieder sehr fürmisch, hoher Seegang trat ein, und weil wir fart segeln nuchten, um uns von der Küfte fern zu halten, arbeitete das Schiff gewaltig, wobei es wieder led wurde, so daß die Pumpen sortwährend im Gange gehalten werden mußten. Bei aller Anftrengung nahm das Basser im Schiff betunds fortwährend zu, die Pumpen verstopften sich das wir biefelben ausbeben und mittelst langer Stangen reinigen mußten. Wen dann wieder etwas gepunpt war, verstopften sie sich mieder, und jo ging viel Zeit verloren, das Schiff lant immer tiefer, bis das Bassier ichon auf Deck fam. Während der Racht dreher sich ber Wind von Gudoft mehr nördlich, und ba wir feinen Safen erreichen tonnten, murbe eine allgemeine Berathung abgehalten und beichloffen, mit unferm Boot das Schiff zu verlaffen und am fühlichen Theil von Sicilien ju landen. Die werthvollften unferer Sachen murden in's Boot gebracht, mabrend bas Baffer auf Ded immer höher und höher ftieg ; es war höchfte Beit, daß mir bas Schiff verliegen. Das Boot war mit einem Maft und Segel verjehen, jo daß wir trot des berrichenden Windes die Rüfte bald erreichen tonnten. Nachdem wir mehrere Stunden ge= fegelt maren, trafen mir einen Fifcher, der uns die Stelle bezeich= nete, an ber mir landen mußten. Er zeigte auf einen fleinen run= ben Thurm, neben dem fich ein fleiner Flug in die Gee ergog, ein Blat, der nur für Boote zugänglich ift. Un ber gangen Gud-Rufte von Sicilien ift fein Safen fur große Schiffe, und wenn bier Schiffe Ladung einzunehmen haben, muffen Diefelben in offener Gee möglichft nabe der Rufte antern. Die Ladung wird mit Booten an Bord gebracht. Auf ähnliche Beije erging es auch mir vor mehreren Jahren mit einer Ladung Ochmefel, Die ich bei Micante für Rotterbant einzunehmen hatte.

Uls wir nun gludlich an ber bezeichneten Stelle gelandet waren, wurden wir von der Strandwache in Gupfang genommen, und nun jollten wir uns legtitmiren. Beil wir uns aber nicht verftändigen konnten und auch feinen Dollmeticher bei uns hatten, so mußte erst höhern Orts über uns berichtet werden, weßhalb wir inzwischen scharf bewacht wurden, als wenn wir Seerauber wären. Für die Racht wurden wir in den oben bezeichneten kleinen Thurm eingesperrt bis am nächsten Morgen, wo wir dann per Uchje nach Surache beförbert wurden, nu unfere Aussagen, zu machen.

Einige Tage ipäter murden mir nach Melfina expedirt, mo fich Die Mannschaft auf andere Schiffe verheuerte und von wo ich mit einem hollandischen Dampfboot nach Rotterbam fuhr, bas auf feiner Mudreife Palerno und Malaga paffiren mußte. In jedem ber beiden Blate murde auf einige Tage halt gemacht, mo= burch ich Gelegenheit hatte, mir die beiden Orte näher in Augen= fchein zu nehmen. In Palermo murbe gerade ein großartiger Carneval abgehalten, wobei aller möglicher Unfinn getrieben murbe. Die Straften waren voll von Menfchen, Die mit Duffen und Buder= wert beworfen murden. Das ichonfte darunter mar ein Rriegs= ichiff und eine Citadelle, beides auf Bagen, Die, jobald fie jich begegneten und auf Schugweite genähert hatten, aufeinander losbombardirten. Mus den oberen Etagen der in der Rabe fich befindlichen Säufer murde das Bombardement fraftig unterftutt, bis fich Die feindlichen Machte wieder auf Schugweite entfernt hatten.

Krupp'iche Kanonen waren damals noch nicht befannt; auch feine anderen Kanonen wurden dabei verwendet. Todte und Verwundete gab es dabei auch nicht, denn das Schußmaterial bestand aus Nüssen und Zuckerwerk, über das die liebe Jugend hersiel und sich damit belustigte.

Mis ber Dampfer seine Labung eingenommen hatte, suhren wir nach Malaga und von da nach Notterdam. Um dieser Reife war nichts Besonderes zu sehen. Mls wir der portugiessichen Küste entlang suhren, nahm der Bind und der Seegang bedeutend zu, wodurch die Jahrt erichwert wurde und nur langjam von statten ging. Wir stenerten deshalb nach der Mindung des Tajo zu, um dort Schutz zu schachen wir einige Stunden biefen Gours versolgt hatten, nahmen der Mind und ber Seegang ihren gewöhnlichen Lauf und wir setzten unstern Weg wördlich sort. In Rotterdam angefommen, hielt ich mich nicht lange auf, sondern suhr heit antras. Dies war aber bei meiner Lieben bei guter Gesand beit antras. Dies war aber bei meiner eigenen Gesundheit nicht ver Fall, da ich am ganzen Körper ein surchbares Reißen hatte, namentlich in den Armen und an den Fühlen.

Weil mich nun auf dem Baffer fein besonderes Glück zu begleiten ichien, fagte ich dem Schiffsmeien Balet und versuche es, mir auf dem Lande eine sichere Existenz zu grunden, aber auf welche Beite?

Kurze Zeit nach meiner Rückfehr starb der Müller, der die Elssstehten Mühle gepachtet hatte und dessen der Albart ren ablief. Da nun die Wittwe dem Geschäft allein nicht vorstehen sonnte, so bewarb ich mich darum, die Mihlen auch Ablauf bes Contractes zu übernehmen. Die Aussichten waren auch gut, da ich die Genehmigung der Dervormundichaft bereits hatte; es jehte nur noch die Genehmigung der Regierung, an welche ich eine Application auf dem Umte zu Elssteht gemacht hatte. Ich war ber Meinung, daß dieselbe gleich befördert würde, täuchget mich aber gehörig. Da war ein anderer Müller, dessen Pachtzeit zufällig auch ablief, nud der nahe Verwandte und Freunde im Elssteht hatte. Diese hatten es durchgeietzt, daß meine Application an die Regierung zurächgehalten und bie des Müllers eingereicht wurde. Da dieselbe die Genehmigung erhielt, wurde meine Application abereinen und mein Plan war vereitelt.

Mis der Herbst einzog, war ich doch froh, daß ich die Mühle nicht befommen hatte, da in Folge der damals herrichenden und lang anhaltenden Bindfille die Mühle nicht in Bewegung gesetzt werden konnte und die Bäcker sich genöthigt sahen, ihr Mehl von Daumfmühlen zu beziehen.

Mein erfter Blan wurde zu Baffer. Ich versuchte nun einen anderen Lebensunterhalt zu gründen und wollte das Runft'iche Sotel miethen. 2113 ich nach ber Miethe frug, war Diefelbe eine fo hohe, daß ich darauf nicht eingeben tonnte : zudem würde bie Dobeleinrichtung für ein Sotel erfter Rlaffe eine über meine gur Berfügung gestandenen Mitteln gebende Geldanslage erfordert haben. Ilfo megen Ueberfluß an Geldmangel fonnte ich meinen Blan nicht burchführen. Da nun teine fouftigen Ausfichten für mich porhanden waren, fchrieb ich an meinen Bruder in Thiensville, Wisconfin, ob er glaube, daß ich mit der Familie in Amerika mein Fortfommen finden würde. 3ch erhielt eine bejabende 2Intwort und den Rath, Möbel oder Sausgeräthe nicht mitzubringen. Da beschloffen wir denn, nach Umerita auszuwandern, Die Saus= geräthe murben verauctionirt und alle Borfehrungen für Die Reife getroffen. Um 18. Marg 1859 ichifften wir uns in Bremer= haven an Bord des Norddeutschen Llond=Dampfers "nem Port" ein und am 19. ging's in Gee mit einer beträchtlichen Angabl Baffagiere, unter welchen wir einige recht angenehme Befannt= ichaften machten. Wir reisten in ber zweiten Rajute und hatten eine Schlaftammer für uns und fehr gute Aufwartung und Be= föstigung. Die Reife ging gut von Statten, bis wir fie ungefähr jur Sälfte hinter uns hatten. Gin ftarter Weft=Sturm machte fich auf und hoher Seegang trat ein, das Schiff arbeitete furcht= bar, um fich Bahn zu brechen, Bugipriet und Rlüverbaum tauchten öfters in die fich aufthürmenden Wellen, in Folge beffen arbeitete fich der Klüper los und begann im Winde zu flattern. Es murben brei Mann beordert, das Gegel festgumachen ; als wir gerade damit beschäftigt waren, tauchte ber Klüverbaum und ber gange Bug des Schiffes in eine Belle und bie drei Matrojen wurden vom Klüverbaum fortgeriffen. Einer von ihnen tonnte fich noch am Fodfteg festhalten, die zwei andern aber fturgten in's Baffer und nur einer fonnte ichmimmend gesehen werden. Die Maschine murbe gleich angehalten und bas Schiff arbeitete rud= wärts bis es neben dem ichminmenden Matrofen mar, ber fich an einen Lebensretter hielt, beren mehrere fofort nach dem Unglücks= fall über Bord geworfen worden waren. Der Mann war jo erichopft, daß er fich nicht felbit helfen tonnte, deshalb iprang einer ber Officiere mit einem Ian in's Baffer und mit deffen Sulfe murbe ber Matroje wieder gludlich an Bord befördert. Das verschludte Baffer gab er mit Sulfe von viel Brechmitteln mieber von fich und eine Stunde fpater mar er wieder auf Dect beichäftigt. Der andere Matroje tam nicht wieder an bie Dberfläche bes Baffers, nur feinen Sut jah man treiben. Nachdem wir einige Beit

89 -

gewartet hatten und man nichts von den Berunglückten entdecen konnte, wurde die Maschine, aber nicht so ftark wie vorher, wieder in Bewegung gesetzt und unser Cours weiter verfolgt. Hätte man die Maschine etwas langjamer arbeiten lassen, als man die Matrosen nach dem Elwer ghickte, so hätten wir den Mann nach meiner Ansicht wahrscheinlich nicht verloren.

In Folge des fturmischen Wetters und des überipritenden Baffers war es auf bem Ded nicht angenehm, die Baffagiere hatten fich in die Cajüten zurückgezogen, wo die Beit mit Mufik und allerlei Rurzweil pertrieben wurde. 2013 Die Maschine nun plötlich wegen der obigen Kataftrophe angehalten murde, lief Alles auf Dect, um zu feben, was die Urfache war. 2118 man nun erfuhr, daß ein Mann verloren fei, war die frohe Laune geflohen, Die Mufit verftummte und jeder gab fich feinen Gedan= fen und Betrachtungen darüber bin. Die Reife verlief ohne weitere Widerwärtigfeiten, nur die falte Luft, die uns in der Nähe der neufundland = Bänke entgegenblies, war bochit unangenehm, das Thermometer fiel beinahe bis zum Gefrierpuntt. Die Luft war ziemlich neblich, jedoch fonnte man immerhin noch ungefähr eine englische Meile weit feben. Sier befamen mir auch einige Gisberge zu Gesicht, welche wohl hauptfächlich bie Schuld daran trugen, daß die Luft jo talt murde. Glücklicher Beije mar es heller Tag als mir Die Gisberge faben, bei Nacht hätten bie alten weißen Gefellen wohl etlig werden tonnen, wenn das Schiff mit ihnen zusammengerannt wäre. In new Port angefommen, blieben wir einige Tage im Sptel, weil meine Frau bringend der Erholung bedurfte, wir benutten die Beit, um einige Besuche bei alten Befannten und Sandsleuten zu machen. Um Donnerstag. Nachmittags 5 Uhr, fuhren wir per Gifenbahn von New Dort ab und am Sonnabend, Mittags 1 Uhr, fagen wir im "Republican House" in Milmaukee an Der Mittagstafel. Rach zweitägigem Aufenthalt mietheten wir einen Wagen, Der uns nach Thiensville brachte, wo mir bei meinem Bruder freundlichfte Aufnahme fanden.

Es war Anfangs April als wir bort anlangten, die Wege waren damals noch erbärmlich ichlecht, wir wurden nicht ichlecht durchgeichättelt und manchmal mußten wir befürchten, ganz sterfen zu bleiben. Nachdem wir uns wieder recht erholt hatten, wurde ber leerstehende "Store" von H. Thien gemiethet, wo wir Groceries, Drygoods n. s. w. zu verlaufen hatten und nebenhei anch einen "Saloon" hielten. Bir verlaufen hatten und nebenhei anch einen "Saloon" hielten. Bir verlauften sehr viel Bier, benn wir machten uns die Arbeit, das Bier auf Flaschen zu zieben, wodurch es sich bedentend besiter und bet Verluit verntieden wurde. Nachdem wir sechs Wochen in Thiensville geweien, wurde unser jängter Sohn geboren. Meine ältesten Leinder bestanden darauf, daß der Junge auch getauft werden genacht werden darauf, daß der Junge auch getauft werden jollte, weil sie alle nach vaterländichem Gebrauch auch getauft worden waren. Da nun kein Pastor in der Nähe war, mußten wir warten bis gelegentlich der Pastor Diederichien von Milwautee fam, der in der Jähe Berwandte hatte, die ar hin wird wieser besuchte. Bei solchen Gelegenheiten tauste er die Kinder, hielt Grabreden ichnieder Hymens Kessellen, furz, er verrichtete Alles, was in ein Fach als Pastor paste. So fam benn eines Tages gegen Wittag seine ihngene Schwägerin angelaufen und meldete, daß Herr D. bei ihnen wäre und daß ver Nachmittags wieder nach Wilkwaute gurückreife, wenn wir also taufen lassen wollten, so würde Herr Diederichjen bei uns vorhprechen und die Taufe vollziehen.

Natürlich benutzten wir bie Gelegenheit und theilten bem Mädden mit, daß wir am Nachmittag Herrn D. erwarteten. Um es nun recht feierlich zu machen, mußte ichnell noch etwos gebachen und gescht werden, darf ja ein guter Caffe bei einer Kindstaufe auch nicht fehlen. Mein Bruder Seinrich und herr H. Zufe wurde als Taufpathen herbeigezogen und der Junge erhielt bei der Taufe den Namen Friedrich Seinrich. Nach der Taufe wurde eine gute Talfe Caffe nehft Judehör verzehrt ; es dauerte aber nicht lange, als der Pathor auf jeine Uhr ich und erflärte, er müße aufbrechen, nun nach Wiltwaute zu fominen. Bei jeinem Uhichiede gab ich ihm fein Geld, er wollte es aber durchaus nicht annehmen, indem er mir entgegnete, daß ihm Caffe lieber fei als Geld. Ich Ian natürlich jeinem Bunfche nach und gab ihm das Genannte. Es war bies ein Beweis, daß ihm ber Caffe bei ans gelchmedt hatte.

Im Herbst 1850 spielte sich eine traurige Seine in der Nähe unspres Stores ab, die ich hier erzählen will. Mein nächter Nachbar war Holzschuhmacher und Schlächter. Eines Tages ging er ans, unz gichlachten. Bährend jeiner Abwejenheit tam ber Miller zu des Schlächters Frau, um sie zu bejuchen. Der Zufall wollte, daß ich Mann noch etwas vergesjen hatte und eilte nochmals nach haufe. Hier angelangt, jah er den Miller bei jeiner Frau. Bas vorgesallen, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Uber zwichen 10 und 11 Uhr Abends stellte sich werden; ichließlich forderte er den Schlächter, der eben an jeiner Thüre stand, auf, heranszukommen. Dieser dagegen lud den Miller ein, zu ihm zu kommen. Da aber von beiden Seiten den Einladungen nicht Folge geleistet wurde, hob der Miller einige Steine auf und warf nach dem Schlächter, glücklicherweise ohne zu treifen. Endlich riß demschlen die Geduld ; er kehrte in jein Haus zurück, aber kam bald wieder herans. In wildem Jorn ftürzte er auf den Müller zusammensinken und eilte deßhald gleich nach der Unglücksftätte und führte den Mann bis an mein Haus, wo er sich auf der Thürschwelle niederkete. Eine genaue Unterlieben dauf der Thürschwelle niederkete. Soll lange Bunde am Unterleib erhalten hatte, aus der bei Gedärme heranshingen. Allgemeine Aufregung verbreitet sich, wie ein Lauffener ging die Nachricht durch den ganzen Drt. Der Schlächter war vor der Hand nicht zu sinden. Der Müller muterluchte, er fand, daß mehrere Gedärme, darunter and der Mascham, durchschnitten waren.

92

Alles war auf ben Beinen, um ben Thäter ju finden, aber ohne Erfola. Eine aute Stunde ipäter tam ber Schlächter in ein uns gegenüberliegendes Saus, der Sheriff, ber mittlerweile angefommen war, nahm ihn in Empfang, feffelte ihn und führte ihn in das nahegelegene Wirthshaus, wo er die Nacht unter Bache bleiben mußte. Es wurde eine Juin berufen, Die am nächsten Morgen zusammentrat, um 10 Ubr fam Die Nachricht. bag ber Müller gestorben fei, worauf Die Jurn fich vertagte und ber Schlächter burch ben Sheriff nach Bort Bafbington erpedirt wurde, um in ber nachsten Gerichtsfitzung feinen Proces zu be= fteben. Rurge Zeit darauf besuchte uns unfer Deffe 21. Rrieger aus Riel, Wis., er rieth mir, ich folle dorthin kommen und mich antaufen, benn es fei ein neuer Blats, eine Gagemühle fei bereits errichtet und im nächsten Sommer folle auch eine Mablmüble gebaut werden. Während bes Winters ging ich borthin und mar auch bald mit bem Untauf im Reinen. 3m Frühjahr, fobald es Die Witterung erlaubte, ging ich mit Theo. Mohrhujen nach Town Schlesmig, um das Gebäude für Store und 2Bohnung aufqu= richten. Wir hatten das Gebäude taum fteben, da tam ber Sheriff von Port Baibington und wir, ber Zimmermann und ich, murden aufgefordert, in dem obenerwähnten Proces als Beugen zu ericheinen. Um Tage vor ber Gerichtsfitung machten wir uns auf die Soden und manderten um halb fieben Uhr Morgens von Riel unferem Bestimmungsort zu. Es war ein fchlimmer Weg, jedes Fuhrwert, das mir antrafen, tam uns ent= gegen, feines machte denfelben Weg wie wir, und fo fonnten wir auch nicht einmal eine Meile fahren. Gegen 2-3 Uhr nach= mittags tamen wir bei dem Deutschen, Janffen, an, bei welchem wir uns ein Mittageffen geben ließen.

5

Bir hatten noch zehn Meilen vor uns und eigentlich wollten wir bier übernachten, aber das Gifen und die furge Rube batte uns wieder etwas gestärft, bas ichone Wetter lodte auch, jo bak wir uns entichloffen, noch Die letzten zehn Meilen zu laufen. Allfo wir ftiefelten los, aber es ging nicht mehr jo gut wie am Morgen, und nach ungefähr 2 Stunden ward es auch ichon buntel ; Die holperigen Wege machten uns den Reft des Weges mirflich febr fauer, jo bag mir erft um halb gebn Uhr Abends in unferem Standquartier bei herrn Schröling anfamen. Dbgleich wir etwas mude waren, fo freuten wir uns boch, daß wir bie fünfzig Deilen binter uns hatten, denn wir trafen bier aleich angenehme Gefellichaft. nachdem wir unfern Durft mit einem Glafe Bier gestillt hatten, wurde mein Reifebegleiter gang weiß und gabnte, er erflärte, er muffe zu Bette, weil er fich unwohl fuble, bierau batte der Tabaffrauch und Qualm im Zimmer auch wohl viel beigetragen. Nachdem ich ihn in feine Rammer gebracht und in's Bett gepactt hatte, ging ich mieder in Die Gaftftube, in welcher nur einige gute Befannte und Freunde zurnichgeblieben maren. Da ich eine ftarte Site in den Füßen fpurte, bat ich herrn Schröling um einen halben Gimer Baffer ; erstaunt fragte er mich, mas ich bamit wolle. 2113 ich ihm fagte, daß ich die Füße in bas Waffer fteden wollte, wurde auch gleich bafür geforgt, und mährend ich mit den Fligen im Daffer da fag, murden alle moglichen Geschichten und Unetboten aufgetischt, und während der Unterhaltung, Die noch ein paar Stunden dauerte, murden auch noch einige Glas Grog vertilgt. Als ich um halb ein Uhr mein Bett aufjuchte, fiel ich bald in einen recht angenehmen Schlaf, und erft als die Sonne ichon boch am himmel ftand, machte ich auf. 2113 ich aufgestanden war, fühlte ich gang freugfidel und munter. Wir mußten drei Tage marten, bis mir als Beugen anfgerufen murden, bie Zeit jedoch wurde uns nicht jehr lang, benn wenn fonft feine Unterhaltung mar, amufirte uns ber Tyroler Seppel mit Gefang und Spiel. 2113 ber Brogeg mit bem Schlächter beendigt war, gab Die Jury ihr Urtheil auf "Nicht ichuldig" ab und der Schlächter wurde auf freien Jug gefest. 2115 mir von ber Court entlaffen maren, reiften mir nach Thiens= ville und trafen Bortehrungen, um mit Familie und Bad und Sad nach ber neuen Seimath zu überfiedeln. Unfere gange Rara= wane beftand aus acht Bagen, denn den größten Theil der Store= waaren nahmen wir mit, um jo bald als möglich wieder in's Geschäft zu tommen. Wir wohnten Die erften Wochen bei 21. Rrieger, nahe Riel, bis unfer haus zum Einziehen fertig mar, bann richteten wir uns fo hänslich ein, wie es die Umftande mit fich brachten.

93 -

Die Bauplätze waren noch fast im Naturzustand, so daß wir Bäume und Gesträuch erst wegräumen mußten, ehe wir mit dem Bau beginnen konnten.

Die Mahlmühle wurde auch ichon gebaut, und als dieje aufgerichtet wurde, befam unfer Ort den Namen "Nochville", weil der Danun, an welchem die Mühlen gebaut waren, aus Felfen (Rocks) bestand und 5 bis 6 Fuß hoch war. Der Danun wurde um das Doppelte aufgebaut, um mehr Fall des Waffers zu befommen.

Im nächsten Jahre wurden auch ichon ein Schulhaus und einige andere Gebäube errichtet. Unfer Geschäft ging leidlich, nur das Borgiystem wurde zu sehr gemißbraucht, wodurch mancher Schaden für uns entstand. Unfere Waaren mußten wir von und über Sheboygan beziehen, was manchmal mit großen Kosten und Zeitverluft verbunden mar.

So hatte ich eines Tages einem Farmer ben Auftrag gegeben, mir von Shebongan verschiedene Waaren mitzubringen. nach= mittags, ich war im Garten beschäftigt, jah ich zu meiner großen Bermunderung, daß mein Farmer ichon wieder gurudtommt und baß feine Bferde in Ochweiß gebadet find. 2113 ich ihm im Saufe entgegengehe und ihn verwundert und lachend begrüße, daß er ichon wieder ba ift, fieht er mich febr ernft an und fagt : "Lache man nicht, die Indianer machen Aufruhr ; Alles mas ihnen por= fommt wird niedergebrannt, Die Denfchen gemordet, Die Städte und hauptplätze fteben in Flammen und alle Ginwohner find gemordet. Deine Sachen habe ich einige Meilen außerhalb Shebongan bei Schweihofen abgesetst, um fchneller fahren gu tonnen". Run gab es Aufruhr in unferem Drt. Mein Farmer fuhr im Galopp feiner heimath zu und eine halbe Stunde fpäter tam ein irifcher Farmer zu Pferde ; er brachte eine gang ähnliche Rachricht und fprengte weiter. nun murbe bie Aufregung immer arößer und in jedem haushalt murde das Werthvollfte eingepacht, mas nicht mitgenommen werden tonnte, murde auf bestmögliche Beije verstedt. Selbit unfer Brunnen, deffen Grund aus Felfen bestand und beffen Baffer nur im Bohrloch ftand, murde von uns und einigen Nachbarn als Berfted benutt ; Gilber= und Leinen= zeug und bergleichen wurden in ihm versenft, in unferem Tangiaal hatten wir Erbienstroh liegen, unter welchem zwei Barrel Whisfen perftedt murden, Die Fenfter murden zugenagelt, damit fie nicht pon außen geöffnet werden tonnten. Die 3bee, auf Dieje Weise ben Whistey ju schützen, tam mir am nächften Tage recht lächerlich por. 2118 mir nun nach Gutdünfen alle möglichen Borfehrungen getroffen hatten und 'mal umberfaben, maren unfere Machbarn fämmtlich ausgeflogen, wir wußten nicht, wohin. Meine Ubficht war, nicht eber ju flieben, als bis wir die Indianer fommen borten, und uns dann irgendwo in einem bichten Bufch gu verbergen. Eine Farmerfrau mit ihrem Sohn, die eine Meile ent= fernt wohnte, hatte fich ju uns geflüchtet. Gegen Ubend, als bas Bieb nach Saufe fam und einigemal brüllte, murden unfere älteren Rinder auch unruhig und fagten : "nun find mir die Erften, die geichlachtet werden." Das Bieb, namentlich die Ochjen, zeigen befanntlich gegen bie Indianer eine große Ubneigung, und megen bes Brüllens befamen unfere Rinder auch Ungit. Muf Bureden meiner Frau, den Rindern zu willfahren, beschloffen mir, auch auszuwandern und uns nach Riel zu wenden, wohin fich bie meiften Flüchtlinge gewendet hatten ; fie hatten, beiläufig gejagt, bort auch ichon im Begriff gestanden, eine Rnuppelgarde zu organifiren, bei welcher die Trommel und die Bfeife die Saupt= fache maren.

- 95

Um nun unfer jüngstes Rind, das gang ruhig ichlief, mit fortzubringen, holte ich ben Schiebfarren, worauf mir es betteten. Das übrige Berional murde mit fleinen Bündeln verfeben und in marichirten mir, ich mit bem Schiebfarren, der Blanfroad gu, die eine Meile entfernt mar. Alle Säufer, Die mir jehen tonnten, waren von ihren Bewohnern verlaffen, denn nirgends mar Licht gu feben. Un ber Plantroad angefommen, feste ich meinen Schieb= tarren bin und fagte : "So, weiter gebe ich nicht", benn bis Riel hatten wir noch 11/2 Deile. Wir ichichten Die zwei älteften Rinder nach Riel, um zu erfahren, wie fich bie Gache verhielt, benn ich fonnte noch immer nicht recht an die gange Beschichte glauben. Nachdent wir bier eine Stunde ober vielleicht etwas mehr campirt hatten, hörte ich meinen Ramen rufen. Es war ein alter Mann, ber bier in ber Dabe wohnte ; er fagte uns, daß mir nur rubig wieder nach Saufe geben follten, ber gange Larm fei ein großer Sumbug. 3ch drehte meinen Rarren um und mir manderten wieder nach ber Seimath zurüch. 2013 wir vor unferem Saufe an= famen, fam uns von der entgegengejesten Geite ein ganger Trupp Männer, mit Beugabeln, Mexten und bergleichen bemaffnet, ent= gegen, die bei uns einfehrten. Muf ben überftandenen Schred und zum Bohne für bemiefene Tapferfeit nußten natürlich einige Tropfen zur Stärfung hinter Die Binde gegoffen werden. In berielben Racht tamen einige ber Entflohenen gurnd und andern Tages fam auch die übrige Nachbarichaft nach und nach wieder angezogen. Die Gachen in bem Brunnen murden wieder bervor= geholt und Alles wieder an feinen Plat und in Ordnung aebracht.

Für längere Beit ließen fich feine Indianer mehr jeben. Einige Tage por Diejem Auflauf maren mehrere Rothhäute mit gefärbten Gesichtern in nördlicher Richtung durch unfer Dorf geritten, fie ichwangen mitunter ihre Baffen und Meffer und ftiefen babei ein eigenthumliches Geichrei aus. Wahricheinlich mar biejer Umftand baran Echuld, daß ber nachricht von bem Indianeraufruhr Glauben geschenft murbe und Alle Die Flucht ergriffen, um ja nicht gemordet oder ausgeplündert zu werden. Bir wußten wohl, daß im nördlichen Theil des Staates ein großes Campmeeting von den Indianern abgehalten murde, und Dieje Berjammlung war auch ber Grund, daß Die Indianer öfters Roctville paffirten. Wie es möglich mar, daß Diefer Indianer= ichrecken, ber fich von Green Ban bis Milmaufee erftrechte, au einem und bemielben Tag in Scene gefest werden fonnte, ift bisher noch ein Räthfel, denn fein Menich fann es fich erflären, wie bieje nachricht in fo furger Beit allgemein verbreitet werden fonnte.

Nachbem wir nun gehn Jahre in Roctville verlebt hatten, verfaufte ich mein ganzes Eigenthum an B. Zillmann und faufte in Ghilton vierzig Alder Land, auf welchen wir die Landwirthichaft betrieben. Unfangs hatten wir eiren 12 Alcer, die unthivit werden konnten, nach und nach flärten wir das übrige Land bis auf ungefähr 8 Alcer Busch. Beil nur ein fleines Bohnhans auf dem Lande war, wurde zuerst ein fleiner Stall gebaut, um das Bieh unter Dach bringen zu können, später wurde eine Schenne, mit Biehfall darunter, gebaut, im velcher auch eine Fruchtfammer angebracht wurde.

Als meine Göhne nun größer wurden und mich einer nach bem andern verließen, mußte ich Sulfe heuern, weil ich allein bie Urbeit auf der Farm nicht ausführen tonnte. In Folge beffen bezahlte fich unfer fleines Stud Land nicht, weil ber Lohn für einen Arbeiter ju boch mar, beshalb beschloffen wir, fobald fich ein Räufer finden würde, ju verlaufen. Dach einiger Beit bot fich ein Räufer an und wir murden auch bald handelseinig, und ba ich mir bis zur Uebergabe des Gutes einige Beit vorbehielt, jo murden Ungeigen erlaffen, daß mir fammtliches Bieb, Baus= und Uder=Geräth öffentlich versteigern laffen wollten ; Die Auction fand benn auch am bestimmten Tag ftatt. Ingmifchen hatten mir unfere Rinder von unferm Borgeben benachrichtigt und umgebend erhielten wir, nämlich meine Frau und ich, von unferer Tochter Martha und ihrem Dann R. Wegener in Alexandria, Minn., Die Einladung, dorthin zu tommen und bei ihnen zu bleiben. Wir entichloffen uns, Dies Unerbieten zu acceptiven, einige Dobel und Betten wurden gut verpackt und per Fracht nach oben erwähntem Platz mit der Gifenbahr abgeschlicht. Meine Frau und ich besuchten noch erst vor unserer Abreise nach Alexandria unsern Sohn in Bryant, unweit Antigo, Wis.; dann noch andere Vermandte und Freunde längs der Gisenbahn nach Milwankee, womit eine Woche verstrich.

Bon Milmautee reisten wir um Mittag ab, fuhren die nacht burch, waren am andern Morgen in St. Paul, wo wir die Cars wechseln mußten, und tamen am nachmittag in Alerandria an, wo wir all' die Unferigen wohl und gesund porfanden. Unfere Sachen, Die mir per Bahn ichon früher abgeschicht hatten, waren von unferem Schwiegersohn ichon am Depot abgeholt und fanden wir Alles in bester Ordnung. Querft blieben mir e nige Wochen bei Wegener im Saufe bis ein haus, welches er in der Stadt gefauft und welches er auf einen Bauplats unweit ber Brauerei hatte ichaffen laffen, etwas ungeändert und gang reparirt worden mar. Diejes Saus mar früher ein Sotel gemejen, und barnach zu schließen, mar für uns an Räumlichkeit fein Mangel. 2118 Die Reparatur beendet und Die Bimmer neu tapegirt und gemalt waren, zogen mir beiden Alten ein und machten es uns fo gemüthlich wie wir es nur wünschen tonnten. Das gange zum hause gehörige Land murde gepflügt und nun hatten mir auch einen Barten, in welchem wir alle Sorten von Begetabilien zogen, die alle ziemlich gut gediehen. Das obere Stochmert hatte vier Zimmer, die theilmeife als Lagerplätze von Debl, Burft, Sped, Schinken, Biebfutter und bal. benutt murben. Der Reller wurde für Kartoffeln, Rüben und fonftige Sachen, die dabin gehörten, gebraucht. Das von Diefen Sachen für Die Brauer gebraucht murbe, mußte geholt merden.

Der vormalige Vormann der Brauerei bezog das eine Zimmer, welches oben nach der Sidhjeite lag; der jetzige Vormann hatte für seine Familie eine Wohnung uns gegenüber gemiethet. Weil Wegener auf der Reise nach Deutschland mar, hatte er für die Zeit seiner Abweienheit einen Clert, der das obige Zimmer im Gebrauch hatte. Der Stall mit Vieh, Enten und Hühern stand neben unserm Garten und die Pflege des Gestügels übernahm ich. Im Sonmer ist ein "Slough" (Rafferloch) hinter unserem Garten und Stall am Waffer legen und britten sie. Während ich die steiten Stall am Baffer legen und britten sie. Während ich die steiten stall am Baffer legen und britten sie. Während ich die scheft weite stalt am Baffer legen und britten stalten zus den sich mit Schnee bedeckt, benn mir sind im Februar 1888. Wo mir und schift in der Brauerei oder im hanfe von Wegener müßlich machen könnten, sind wir dabei, benn, wenn Wegener oftmals verreifen muß, verfehe ich die Geichäfte in der Office, auch tonnnen oft is tleine Arbeiten vor, die ich auch gern übernehme, so weit es in meiner Möglichfeit ist. Daß wir Alexandria als unfern Ruheplatz gemählt, dafür ist die ichone Lage der Stadt die Ursache. Meszandria ist an zwei Seen gelegen, die von prächtigen Farmen umgeben sind, außerdem besinden sich noch eine Ungahl von Seen, die alle von verchgiebene Sorten von Fischen winnneln, in nächfter Näche. Drei Meilen össtlich von ber Stadt besinder sich ein gebatt wurde und das in jedem Sommer von Sommerfrüchlern überfüllt ist. Biele Besucher müssen sons Sommerfrüchlern Blas wieder abgewiesen.

Es wird jest davon gesprochen, daß ein ähnliches großes Hotel zwischen den Seen L'homme dien, Carlos und Darling gebant werden soll, ungefähr vier Meilen von der Stadt entfernt. Die Lage ist ebenfalls sehr ichon, augenblicklich aber ist dort noch alles Bald.

Db wir hier unfer Leben beschließen werden, ist noch eine Frage der Zeit, schr viel ist nicht mehr zu erwarten, obgleich unser Gesundheitszustand, d. h. der meinige und der meiner Frau, noch jo leidlich ist. Am 21. Januar 1888 haben wir unsern 47. Hochzeitstag gesciert, also noch drei Jahre, dann können wir unsere goldene Hochzeit feiern.

Hier bei der Brauerei hat Wegener ein Dampfbadehaus bauen lassen, das mit Basser und Dampf vom Masseinenraum aus verlorgt wird. Diese Bad wird von uns, sowie auch Wegener's Familie saft jede Woche einmal benutzt und steht unter meiner Aufsicht. Auch fommen hie und da Einwohner und auch Ausmärtige, die ein Dampfbad nehmen, wofür diese dann fünfgig Gents bezahlen mülfen.

Nun ich einmal doch bei der Baderei bin, so will ich versuchen, mein Glaubensbekenntniß in Bezug auf das Wähler mitgutheilen, denn ich habe einige Erfahrungen gesammelt, und wer sich meiner Meinung nicht anschliegen will oder fann, der mag es bleiben lassen. Mehrfach bin ich schon ausgelacht worden, ich habe auch hören müßen : "De Ole is 'n Narr mit sin Water", doch das ichadet nicht, denn ich bin davon überzeugt und weiß bestimmt, daß ich das Onecklicher, welches ich in Batavia habe verschlucken müssen, einzig und allein durch rationelle Amvendung des Wässers wieder aus meinem Körper getrieben habe, eine Cur, die mehrere Zahrer im Univerch nahm. Ich nung es ebenfalls dieser Wässfertre ver99

Mein Schwager war früher Apothefer und litt an Afibma (Bruftleiden). 2113 ich auf meinem ersten Schiffe fuhr, besuchte ich ihn einmal im Frühjahr. Bu meinem Erstaunen bemertte ich, bag er fich morgens im Bette in wollene Deden einhüllte, bann ein oder zwei Glas Baffer trant, bis ihn ber Echweiß aus bem Bette trieb. Dann ftellte er fich in einen Baichzuber, lief an einem Rafichen, bas mit Baffer gefüllt war, beffen Inhalt vermittelft bes Rrahnens, ber an demfelben angebracht, über feinen Rörper laufen, wobei derfelbe ordentlich gerieben wurde. nachdem dies beendet. 20a er fich an und lief mehrere Male im Garten auf und ab. 3ch fagte zu ihm : "Denfch, bu bringft bich ja um! Erft bie Bige und bann bas talte Baffer, bas ift ja gegen alle natur, bas ift ja eine Pferdecur u. f. m." Aber er entgegnete mir, ich foll mir einmal die Bucher besichtigen, die über bas Baffer und beffen Seilfraft handeln und gab mir welche zu lefen. 3ch mar ber feften Meinung, daß er das ichon begonnene Frühjahr nicht überleben werde und mit diejem trüben Gedanten nahm ich von ihm darauf ichweren Abichied.

Doch es war große Täufchung. Denn während meiner Reife, die ich im Sommer des gleichen Jahres machte, erhielt ich in den Briefen nie eine diesbezügliche Nachricht.

Im barauffolgenden Gerbit tam ich wieder nach Saufe ; ba ich Geschäfte halber nach Bremen geben mußte, reiste ich über Delmen= borft, um meinen Schwager und bie Seinigen zu bejuchen. 21ber welch' ein Unterichied feit bem verfloffenen Frühjahr. Mein Schmager beforgte ben Laden, arbeitete im Garten u. f. m. Mit einem Worte, er hatte fich gang verändert. 3ch bat ihn, mir bie obenerwähnten Bücher mitzugeben, mas er auch gerne that. 2113 ich diefelben gelefen hatte, mußte ich unwillfürlich über beren 3n= halt nachdenten, benn Rauffe, ber Berausgeber Diefer Werte, ichreibt fo populär, flar und deutlich, daß man bei einigem nachdenten gu ber Erfenntniß gelangt, daß feine Methobe naturgemäß ift. Ge= rade weil Rauffes Wert Jedermann verftändlich ift, habe ich jo großes Bertrauen darauf gejest, mabrend bie medicinische Seilfunde immer auf geheimnigvollen Wegen geht und bas Bublicum in bem Glauben läßt, durch diefe gebeimen Mittel die Gefundheit mieder gu erlangen. Jedes Utom Gift ift fur ben menichlichen Rörper nachtheilig. Wie oft werden in Schriften und Beitungen Bar= nungen erlaffen, wie 3. B. vor grünen Tapeten, por bem Ubreifen

der Nähfäden mit den Jähnen u. f. w., wodurch Bergiflungen entstehen können. Nun möchte ich fragen, wie es möglich fein kann, daß ein Kranker, der das Gift grammweise einnehmen muß, gesund werden kann, da die meisten Medicamente mehr oder weniger Gift enthalten. Rimmt ein Menich Gift, so wird er trank, und wenn die Dosis einnas groß ift, so ftirbt er.

3ch will noch einige Beispiele von Curen auführen, die nach meiner Ueberzeugung nur durch Unwendung des Waffers, ohne irgend nachtheilige Folgen nach fich zu ziehen, jo gludlich aus= liefen. 2113 unfere Tochter Martha 11-12 Jahre alt mar, ging fie in ben Sommer=Schulferien zu einem Ontel in Robenfirchen ; einige Tage por bem Wiederanfang ber Ochule ging ich nach Robenfirchen und als ich nach dem Befinden der Rinder (es waren zwei bort) fragte, meinte ber Onfel, daß Martha wohl frant werben tonne, benn fie fuhle nicht gut. Nachdem ich fie aufgesucht und gesehen hatte, hielt ich es fur bas Beste, die Rinder mit nach Begesad, unferem Wohnort, ju nehmen. Bei ichonem Wetter fuhren wir nachmittags per Dampfboot dabin. 2m nächiten Tag stellte fich bei Martha Fieber ein, welches fo ftart murde, daß fie phantafirte, eine groke Site batte fich eingestellt. Deine Frau machte ben Borichlag, den Doctor holen zu laffen, ich fagte : "Rein, gieb mir nur ein Betttuch und wollene Decten." Auf ihre Frage, mas ich bamit wolle, fagte ich, daß ich bas Madchen in ein naffes Tuch einpacten merbe. Meine Frau fonnte bas gar nicht begreifen und fagte : "Wenn Du bas bei Diefer Sige thuft, bringft Du das Rind um." Auf mein Bu= reden ging fie zum Schrant und übergab mir ein Betttuch, mobei ihr bie Thränen über Die Wangen liefen und fagte : "Benn bas qut geht, bann geht mehr gut." 3ch legte die Decten querft auf's Bett, bann warf ich Laten in einen Gimer falten Baffers, rang es wieder aus und breitete es über bie Deden aus, ingwijchen hatte meine Frau das Mädchen völlig ausgezogen, es wurde in bas naffe Juch gelegt und vollftändig in basselbe eingebüllt und mit ben wollenen Deden ummidelt. 2118 es in bas Tuch gelegt wurde, jagte es : "Ich, das ift fo talt". Sobald fie zugedectt war, lag fie ruhig und feine gebn Minuten nachher verfiel fie in einen ruhigen Schlaf und die Röthe im Geficht fcmand immer mehr. Rach ein und einer halben Stunde murde es mach und bat : "Ach, Bater, lag mich beraus, ich bin jo beiß, ich tann es nicht länger aushalten."

Die Röthe hatte wohl nachgelaffen, aber der Echweiß war noch nicht ansgebrochen, daher nahm ich ein zweites Luch und machte die gleiche Procedur noch einmal, worauf das Mädchen bald wieder einschlief. Nach einer halben Stunde stellte sich der Schweiß ein, nach einer weiteren halben Stunde erwachte es wieder und rief; "Bater, lag mich heraus, der Schweiß läuft mir an allen Gliedern herunter."

Während ihres Schlafes hatte ich einen Wafchguber, halb mit Baffer gefüllt, hereingeholt, und nun sagte ich dem Mädchen : "Komm' nur her", dann hob ich es aus dem Beit, warf das naffe Luch bei Geite und jetzte das Mädchen in's Waffer, in welchem sie gut abgerieden wurde, dann wurde es abgesnetet und ihm reine Wälche angegogen, mit dieser wieder in's Bett gelegt ; in der Nacht ichlief sie ruhig.

Einige Tage nach diefer Procedur hielten wir sie noch zu hause, sie wurde noch einige Mal gebabet und gemaschen und dann ging sie wieder zur Echule so fricht und gesund wie früher. Richt die geringsten nachtheiligen Folgen stellten sich ein, auch war es recht angenehm, daß weder große noch kleine Rechnungen vom Doctor und Apotheter famen.

Uls ich bas letzte Jahr vor meiner Uebersiedelung nach Amerita in Deutschland meine Existenz an Land suchen wollte, weil ich bas Seeleben satt hatte und ich auch anderntheils oft von Bucken und Reißen in den Gliedern, namentlich in den Armen und Beinen, belästigt wurde, fing ich an, an jedem Morgen, menn ich ans dem Bette stieg, den ganzen Körper in einem Wasschgefäß stehend, mittelst eines groben Sackes, der in faltes Basser getaucht war, abzureiben; ich lebte dabei ganz diat und trant auch öster Bassfer.

Nachdem ich zwei Monate Diejes Berjahren eingehalten, fam Die Quedfilbergrube in meinem Rörper in Thätigteit, Geschmüre bildeten fich, mittelft welcher fich der Rörper des Giftes entledigte. Buerft fing es am Daumen ber rechten Sand an, ber viermal fo bid murde als er vorher mar, ich legte blos naffe Umichläge auf, und wenn die Site ju ftart murbe, ftedte ich die gange gand in einen Gimer talten Waffers. Gines Abends murde ein fleiner gelber Fled fichtbar, ben ich mit einer nabel etwas öffnete, benn ich fonnte es vor Schmerg nicht länger aushalten. Etwas Linde= rung trat ein, ich bemidelte bie Sand mit naffen Umfchlägen und hüllte dieje in wollenes Beug ein, legte mich in's Bett und fiel bald in einen tiefen Schlaf; denn die letten drei Tage und Rächte war mir ber Schlaf wegen ben großen Schmerzen verjagt gemefen. Um andern Morgen war ber Daumen bedeutend bün= ner und bas Tuch mar voller Giter. 3ch blieb bei ben naffen Umichlägen und nach einer Woche war der Finger mieber bergeftellt, auch bas unheimliche Gefühl war aus dem Urm verschwunden und tonnte jede Bewegung ungehindert machen.

Einige Tage ipäter ging berselbe Speltatel mit ben Jüßen los, und zwar an beiden Jügen zu gleicher Zeit. Namentlich die Ballen ber Zehen und dann diese jelbst mußten zu der Giftentleerung beitragen. Nachdenn diese Geschmerz aus dem Glietes Walfer geheilt waren, war auch der Schmerz aus den Gliebern verschwunden. Seitdem sind der Schmerz aus den Gliebern verschwunden. Seitdem sind ihre Schmerzen in den Gliedern flagen wollte, müßte ich die Unwahrbeit lagen.

Um noch einige Beispiele vorzuführen, will ich eines Urm= bruchs ermähnen. nachdem ich mohl ein Jahr ober etwas mehr in Rodville gewohnt, tam eines Abends 3. Sarbrecht mit Frau und Gobn zu mir und fagte : "Mien Jung bet ben Arm bra= fen, ben mußt bu perbinden". 3ch ermiderte : "Bat fallt die in, ich bin ja kein Doctor". Es war grade die Beit, daß bas Licht angezündet murbe, er fagte, daß er jett boch nicht nach New Holftein geben tonne, denn in Riel mar Doctor, und bestand darauf, daß ich Den auch fein Berband anlegen follte. "Run, ich will's fo gut machen, wie ich tann," fagte ich zu ihm, "aber Du gehft gleich zum Doctor und läßt es ihn feben, um ju erfragen, ob es jo richtig fei." 3ch holte einige Schindeln und zeigte ein paar Gaften, Die bei mir fagen, wie fie bie Schienen ichneiden follten, mabrend meine Frau Die nöthige Leinwand beforgte. 2018 nun 200es hergerichtet mar, lieft ich von zwei Männern den Urm anziehen, und als nach meinem eigenen Gutachten ber Urm in ber richtigen Lage mar, wurden die Schienen angelegt und fest ummidelt. Dann murde ber gange Verband mit faltem Baffer angefeuchtet, aus einem Tuche murde eine Urmichlinge gemacht und bem Jungen über feinen Raden gebunden. 2018 bies geschehen mar, fagte ber Junge : "Den lat us na hus gahn, nu is't all' recht." Ich forderte harbrecht nochmals auf, nach einem Doctor zu geben oder zu ichiden und bis babin ben Urm ftets feucht zu halten.

Um nächsten Morgen fam er in den Store, und als ich ihn fragte, ob er den Doctor geschen hätte, jagte er : "Ne, de Jung fühlt ja gut, un het gar kein Bien." Nach acht Tagen nahm ich den atten Verband ab und ersetzte ihn durch einen frischen. Nach weiteren sinis bis schs Bochen fonnte der Verband abgenommen merden und der Arm war gerade und vollftändig geheilt. Harbrecht fragte, was er, mir ichuldig jei fin diese Cur. Da ich von jeder Bezahlung abstand, wollte er es doch nicht unentgeltlich haben. Er brachte nit dafür einige Waarenladungen von Schebougan, wofür er teine Entschabtaung annahm.

Rach mehreren Jahren besuchte mich harbrecht jr., ber eine

Schmiede an der Planfroad betrieb. Nach der ersten Begrüßung fragte ich ihn : "John, wat makt dien Arm". "Og", sagte er, "de is vol beter as mien Andern". Dabei schwang er damit in der Lust herum. "Lat mal sehn", sagte ich, und mußte genau fühlen, um die Pruchfelle zu finden, an dem sich ein ganz kleiner Knorpel am Knochen gebildet hatte.

Alls unfer jüngster Sohn und ber Sohn unferes Nachbars Gülbert, die beide im gleichen Alter standen, die Masern bekannelte ich meinen Sohn mit Wassennichtigen, Einpadungen und Bädern, mährend mein Nachbar bei feinem Sohn den Priester Oswald vom Badischen Settlement, der auch zugleich als Doctor stungirte, zu Rathe 203. Nach Berlauf einiger Zeit fam die Frau Gülbert eines Abends vor mein Fenster und janumerte, daß ihr her um flerben würde. Sie ersuchte mich, ich möchte boch auch bei ihm die Basserur anwenden, was ich nach langem Bitten auch that. Da sie leine wollenen Decken hatte, nahm ich die meinigen mit und wicklie den Jungen ein, worzauf er nach Verlauf von 11 bis 2 Stunden recht heiß wurde. Hierauf wurde er abgewaschen, und er wandte sich bereits zur Besterauf.

Da nun der Junge am andern Morgen nicht gleich herumlief, ging Frau Gilbert mieder zu dem Doctor. Ich aber behauptete ichon damals, daß sich der Junge bedeutend befier befinde, als vor dem Einpacken. Natürlich förte nun meine Silfe auf, Bu meiner Bernhigung lebte der Junge noch vier Tage, wo er dann starb. Nach dem Tode desselben ging das Gerede, als wenn ich mit meiner angemandten Cur die Schuld hätte, während mein Sohn an Leben blieb und bald darauf genas.

Einige Jahre später befam mein Sohn einen häßlichen Ausichlag an dem ganzen Körper. Ich gebrauchte meine althemährte Basserbeilmethode. Obgleich ich von allen Seiten dringend gemachnt wurde, doch den Doctor holen zu lassen, fonnte mich aber nicht entschließen, dieser Mahnung Gehör zu ichenten, da ich zu meiner Basserurg großes Vertrauen besaß. Man igate mir : "Benn Du nun keinen Doctor nimmft und der Junge flirbt, was jagst Du dann ?" "Nun", entgegnete ich, "dann ist er todt ; nehme ich aber einen Doctor und er flirbt dann auch, dann habe ich obendrein noch die großen Doctorrechnungen zu bezahlen."

2018 ich eines Tages in meiner Schlaftammer mit dem Jungen eben beschäftigt war, trat Dr. Le Bijenr mit einem Patienten ein, den er in meiner Rammer confultirte, weil er in unferm haufe nicht fremd war. Alls er mich mit meinem Sohne je beschäftigt antraf, entfernte er sich wieder und begab sich nach oben mit seinem Patienten in ein Fremdenzimmer. Nachdem ich meinen Sohn wieder in's Bett gebracht hatte, ging ich in das Birthfgginnner, wo mir der Doctor entgegentam. Er flopfte mir auf die Schulter und fagte : "Captain, glauben sie ja nicht, daß Sie den Jungen, mit ihrer Basserberten under beinen, da nut et mas Un der es gebraucht werden." Ich entgegnete ihm : "herr Doctor, ich tann's nicht ändern, ich will es einmal probliten."

Ich hatte ichon genug von den Geheinmitteln. Bas sollte man aber auch unter dem Ausdruck : "Etwas Anderes" verstehen? Bielleicht irgend ein Giftpräparat, das in den Körper eingerieben oder auch eingenommen werden soll, damit der Körper tributpflichtig ben Doctor verfällt.

Nach Berlauf von ungefähr vier Wochen ließ das Fieber nach und der Körper fing an zu heilen ; jechs Wochen waren verfloffen und unfer Sohn war völlig hergeftellt und feine Spur von Ausfölgag var am gangen Körper fichtbar. Wäre mir der Junge geftorben, so wäre ich als Wörder meines Kindes dagsfanden, weit ich feinen Doctor zu Nache 20, denn so ein Laie wie ich darf sich nicht einnan mit feiner eigenen Gesundheit, gefcweige denn mit der Krantheit Anderer besaffen. Ein Doctor hat freilich das Brivislegium, die Wenschen nit seinen Medicamenten zu vergiften, wossi er auch nicht bestraft werden kann, da die Regierung und das Gericht in den meisten Fällen auf seiner Seite fleben.

Eines Tages ging ich von Chilton nach der Stadt. Da hörte ich hinter mir einen Schlitten babertommen. 3ch trat auf bie Seite, um den Schlitten vorbeigulaffen, als plöglich ein Mabchen aus bem nahe gelegenen haus lief. Die Pferde murden ichen und michen nach ber Geite aus, wo ich ftand. Die Deichjel bes Schlittens traf mich jo heftig in den Rücken, daß ich zu Boden fiel Die Pferde gingen Durch, Die Deichfel über meinen Raden und brückte mich jo zufammen, daß ich ben Ropf zwijchen ben Beinen hatte und die Rippen leiden mußten. Trot ber Schmergen, welche ich empfand, fuhr ich boch bringender Geschäfte halber mit zur Stadt. Ich mußte meine Geschäfte beichleunigen, da bie Schmerzen zunahmen. Bu Sauje angefommen, begab ich mich gleich in's Bett, das ich einige Tage huten mußte. Durch Un= wendung von falten Umfchlägen und Ginhüllen in wollene Decten machte ich jo gute Fortschritte in ber Befferung, daß ich nach einigen Tagen bas Bett mieder verlaffen tonnte.

Einen ähnlichen Jall erlebte ich, als ich Affeffor für Town Chilton war. Ich fuhr im Land umher, um meine Abichätzung zu machen. Um zweiten Tage war ich schon mit einigen Farmetn fertig geworden, als ich wieder vor einem Farmhaus mein Pferd anhielt. 2013 ich nach beendeten Geschäften mein Pferd wieder losbinden wollte, wurde dasselbe ichen und brannte mit mir burch. Ein todter Hund war die Ursiche des Scheuwerdens. Reben einer Britche lag ein großer Stein, an dem ber Wagen anfuhr, wodurch ich so unsanst zur Erde geschleubert wurde, daß ich Berlegungen am Kopf und hals erlitt und burch die Erschütterung beinahe ohnmächtig wurde. Das Pferd lief noch zwei Meilen weiter, wo es dann mehrere Arbeiter auffungen.

Ein irifcher Farmer, der in der Nähe mohnte, hob mich auf und führte mich nach feinem Saufe, in welchem ich mich auf das Sopha legte. Bald darauf tam mein Farmer mit einer Flaiche Dintment, mit dem ich mich einreiben follte. Er fprach : "Just smell it, it is very strong." "Aber ich dankte ihm dafür und bat um Baffer und einen leinenen Lappen, mas mit auch gegeben wurde. Der Lappen wurde feucht gemacht und auf die ichmera= hafte Stelle gelegt. Der Bauer war fehr freundlich ; er ließ fei= nen leichten Bagen anspannen und brachte mich nach Saufe. Dort angefommen, fagte ich zu meiner Frau, daß ich mich in's Bett legen müßte. Dies war am Dienstag. Die naffen Umichläge murden fortgesetzt und wenn diefelben zu beiß oder zu trochen maren, mußten fie erneuert werden. Um Donnerstag Mittag feste ich mich im Bette auf und bat meine Frau, mir bas Effen zu bringen, ba ich feit den letten Tagen feinen Appetit hatte. Rach zwei weiteren Tagen tonnte ich das Bett wieder verlaffen. Um Sonn= abend tonnte ich ichon wieder ausgehen, obgleich es mir fehr ichmer fiel. Darauf ging ich meinem Umte wieder nach und in furger Beit war alles wieder in Ordnung.

Ich will bier nur noch einen Fall ermähnen. 2118 wir erft einige Monate in Alexandria gemefen waren, ging ich eines Bor= mittags mit einer Milchfanne nach der Brauerei, um Bier zu holen. Der Sternenwirth (fo wird nämlich das für den Be= brauch ber Brauarbeiter bestimmte Fag genannt) war noch nicht angezauft. Da die Leute noch mit Ubfüllen beschäftigt maren. Ich ging deshalb nach bem Lagerteller, um bort ein friiches Glas vom Faffe zu erhalten. Diefer Reller lag 4-5 Fuß tief und ift ziemlich dunkel. In der Meinung, ich fei an der Kellertreppe, machte ich einen Wehltritt und fturzte die Treppe hinunter. Einer ber Männer, welche im Reller beschäftigt maren, eilte auf mich zu und richtete mich wieder auf. Er brachte mich nach oben, worauf ich dann mühjam nach hauje ging. Bu hauje angefommen, überfiel mich ein folcher Schwindel, daß es mir gang ichmarg vor den Augen murbe. 3ch befahl meiner Frau, fie möchte bas Dienstmädchen bei Serrn Wegener holen laffen, damit basselbe die Badewanne mit Wasser fülle. Alls dies besorgt war, nahm ich ein Bad und blieb is lange darin, die es mich am gangen Körper schütte vor Kälte. Sierauf legte ich mich in's Bett und die verlegten Stellen wurden mit nassen Tichern und wollenen Decken eingewickelt, und so lange als ich ruhig dalag, empfand ich keine besonderen Schmerzen. Am zweiten Tage stellte sich noch mehr Hitze ein, weshalb ich wieder das Gleiche that wie Tags auver.

Mein Schwiegerjohn, welcher mich damals besuchte, gab mir ben Rath, ich jollte doch etwas zum Einreiben an den betreffenden Stellen gebranchen, worauf ich ihm entgegnete, daß ich nur mit meiner Wasserunden, worauf ich und S-10 Tagen konnte ich das Bett wieder verlassen, nutigte mich aber der Krücken noch jo lange bedienen, bis die blauen Flecken an den geschundenen Theilen ves Körvers gänzlich verlchmanden.

Nun, lieber Lejer, glaube ich, dir von meinen Krantheitsfällen genug erzählt zu haben. Betrachten mir Diejes nun von einer an= beren Seite, nämlich wenn ich jedesmal ben Doctor gebraucht hätte. Eritens hatte es eine große Summe Gelbes gefostet und zweitens hätte ich viel mehr Schmerzen auszufteben gehabt und viel längere Beit in Anfpruch genommen, um wieder auf Die Beine ju tommen. Abgefeben bavon, mas mare bas Ende vom Liebe gemejen ? 3ch müßte vielleicht mein Leben lang mit dem Stocke herumlaufen und manche Nacht unter Schmerz verbringen, mahrend ich mich jetst gefund und fräftig fühle und auch einen fehr guten Schlaf habe. Es find dies meine Unfichten, und wie du, lieber Lejer, barüber bentft, bas fei bir überlaffen. Betrachte 3. B. einen Doctor, der ju einem Patienten gerufen mird. Querft fühlt er ben Juls des Kranken ; ift es gefährlich, fo nimmt ber Doctor feine Taschenuhr in die Sand und ber Buls wird nach ber Ge= cunde gezählt. Auch läßt er fich in den meiften Fällen Die Bunge zeigen : um die Site des Körpers zu erforichen und festzustellen, ob auch Fieber vorhanden ift, ftedt er den Thermometer in Die Uchfel= boble, damit nicht allein ber Batient, nein auch die Ungehörigen es jehen, wie schwierig es für den Doctor ift, die Krankheit richtig zu erfennen. Nach diefen Borbereitungen wird ein Recept geschrieben, benn ohne Diejes murde er fein Geschäft nicht verstehen, das liebe Publicum verlangt es ja jo. Nun wird je nachdem ein fieber= ftillendes, ein beruhigendes, ein fühlendes u. f. m. Mittel ver= ichrieben, welches benn auch mit gläubiger Geele verschlucht wird. Das Daffer aber, nach welchem ber Krante in ber Regel lechzt, wird nicht gegeben. 200e Dieje Experimente braucht ber Wafferargt nicht, wenn er nur einen Theil der äußeren haut fieht, tann er

ichon beurtheilen, ob Fieber vorhanden ift oder nicht und tann bei einigem Nachdenten mittelft Baffer fühlen oder marmen, wie es Die Umftände mit fich bringen, und es bleiben feine nachtheiligen Folgen. Rauffe fagt in feiner "Anleitung zur Ausübung ber Wafferheilfunde" : "In ber naturheilfunde gibt es nur zwei wefentliche afute Rrantheitszeichen, das find : Entzündung und Fieber. Die Seilversuche des Organismus, Rrantheitsftoffe auszu= icheiden, tonnen allein burch bas Gefäßinftem, als bem Träger bes Blutes, permittelt werden, weil allein das Blut ausscheidende Stoffe perflüssigt und transportabel macht. 280 daber der Organismus Rrantbeitsstoffe ausscheiden will, dahin ichicht er mittelft der Urterien eine abnorme Menge Blut und retardirt gleichzeitig den Rudgang beffelben in bie Benen ; das ift : Entgundung. Der Brogeß ber Entgündung tann nur an ben peripherischen Enden und Unfängen ber Arterien und Benen im Rapillargefäßinftem ftattfinden, ba nur bier eine Berfluffigung und Fortichaffung gu Stande fommt.

"Die Fortichaffung des Krantheitsstoffes tann zugleich eine Ausicheidung fein, wenn ber Entzündungsprozeg in fecretirenden und ercremirenden Organen vor fich geht. Gind es aber nicht Secretions= und Excremationsorgane, Die vom Krantheitsftoff befallen und entzündet find, oder fteht die Ausscheidungsfähigfeit ber Secretions= und Excremationsorgane in ungleichem Berhältniß ju bem auszuscheidenden Krantheitsstoff, fo jucht fich der Krantheits= ftoff weitere Ausscheidungsmege, tritt durch bas venoje Rapillargefäßnets in die Benen und fo in die allgemeine Blutcirculation, um von bier aus und mittelft diefer ausgeschieden zu werden ; das ift Fieber oder Theilnahme bes Gefammtorganismus an bem. Entzündungs=, Ausscheidungs= ober Seilungsproceg. Fieber im Allgemeinen fommt ju Stande durch Reizung der Gefäß= und Bergnerven ; bei dem Entzündungsfieber verurjacht Diefen Reiz hauptfächlich ber in die Gefäße eingetretene Krantheitsstoff, boch wird hieran auch der Entzündungsproceß, die Site, die Geichwulft, ber Drud u. f. m. birecten örtlichen Untheil haben. Entzündung und Fieber find von der alten Medicin bisher immer als Rrantheiten auf= gestellt, und mit dem größten Unrecht. Die neuere, fich rationell nennende Medicin, gestugt auf die Refultate ber pathologischen Anatomie, hat das Fieber bereits aus bem Krantheitsregister gestrichen und es nur für bas bezeichnet, mas es ift, "für ein Symptom, das nichts weiter andentet, als daß irgendwo im Körper eine etwas bedeutendere Beränderung (Reizung) porhan= ben ift. Die rationelle Medicin follte jedoch auch bald dahin tommen - und wenn fie ben Grundfaten ber Wafferheilfunde

ober nur den Resultaten der Paffercuren bei entgündlichen Rranf= heiten etmas mehr Rücfficht und Aufmertfamteit ichenten wollte, als fie es bisher gethan bat, würde fie fehr bald babin tommen daß die Entzündung gleichmie das Fieber auch nichts Anderes ift, als ein Symptom, als ein Seilungszeichen, bas zu unter= ftugen, ju begen und ju pflegen, jeboch teinesmegs eine nach Mediciner Beije auf Tod und Leben zu befämpfende grantheit ift ! Nur noch einen Schritt weiter brauchte die pathologische Anatomie zu geben und fie ftande auch auf dem Buntte, mo bereits die Naturheilfunde fteht. Fast fie boch bereits ichon bauptfächlich die materiellen, physitalischen Beränderungen bei der Entzündung, die Blutüberfüllung und die Blutstockung im Rapillargefäßnet in's Auge. Gie brauchte nur noch zu ertennen, baß die Entzündung felbit nicht, wohl aber der durch die Ent= zündung auszuscheidende Rrantheitsstoff das eigentlich nachtheilige fei. Steboch freilich burch die Untenntnig ber Refultate ber Baffer= beilung mußte fie bei der bisherigen medicinischen Behandlung, b. b. bei ber Nichtmafferanmendung, Die Entzündung felber als etwas höchft Nachtheiliges anjeben. Werden nämlich mabrend bes Entzündungsproceffes, wie das bei der medicinischen Behandlung immer geschieht, dem Organismus die normalen Lebensreize, por= nehmlich das zur Berdünnung und Abfühlung des Blutes jo nothwendige Baffer in Form ber localen und allgemeinen naffen Umichläge, ber Baber und bes Trinfens entzogen, und ihm gar noch neue abnorme Lebensreize obendrein eingeflößt, ba er fich in ungeheurer Kraftentmidlung der alten ju ermehren und zu ent= ledigen fucht, jo wird allerdings Entzündung ein organischer Berftörungsproceg, und wie eine Gunde die andere nach fich zieht, fo fieht die Medicin, dann einmal auf Fremegen, fich genöthigt, um Diefen Berftörungsproceß zu verhüten und ihrem Frrmahn die Rrone aufzuseten, dem Drganismus, dem normal= ften aller Lebensreize, das Blut zu entziehen ! Und Diejes Thun ber rationellen Medicin nennt Liebig das ber vollendetsten Biffenschaft ! Rauffe nennt es bas ber vollendetften Dumm= Durch die Nichtwafferanmendung bei ber Entzündung heit ! wird das Blut nicht gehörig verdünnt und abgefühlt, es ftodt, fcmist aus (erfudirt) und gibt zu den verschieden= artigften Berftörungsproceffen, ju Bermachjungen, Brand, Eiterung, Berichmärung, Blutung, Baffersucht Beranlaffung. Ulle Dieje abnormen Borgange verhütet Die Dafferheilfunde ; fie verbittet Die volltommene Blutftodung, Die Ausichmitsung durch Berdun= nung und Rühlung des Blutes, und fie befördert die 2usicheidung des Krantheitsstoffes durch geeignete Unmendungsformen, Schweißerregung u. f. m.

Die rationelle Medicin wird höchstwahrscheinlich auch nach und nach aus fich felbst durch lang= und mubjam erworbene Erfahrungsfätze dahin gelangen, wohin bereits bie Wafferheilfunde gelangt ift. Doch fie tonnte, meiner Meinung nach, auf viel fürgerem Wege babin gelangen, wenn fie eben Die einfachen Ber= nunftichluffe ber Wafferheilfunde adoptiren wollte. Uber freilich, einfache Bernunftichluffe barf eine Facultätsmiffenschaft nicht machen, wenn fie fich gleich eine rationelle nennt. Das mare ja facultätsmidrig ! Und gar von Laien gemachte Bernunftichlüffe. von Laien aufaestellte Grundfate adoptiren, biege das nicht, allen zunftgemäßen Wiffenichaftsdünkel und Brofefforen= und Doctor= Bochmuth ablegen ? Bare bas nicht zu fimpel, zu gemein ? Die Facultätswiffenschaft muß ja eben über die Dornen und Rlippen ber miffenschaftlichen Forichung einbergeben, fie muß bem icholastischen Wortgeflapper und dem doctrinären Bhrajenthum Genüge thun !" Co fcbreibt Rauffe, und wenn bu, lieber Lefer, etwas mehr von der Daffer= und Naturheilfunde erfahren und lernen möchteft, fo ichaffe bir bie Bücher Rauffe's über "Unleitung gur Ausübung ber Bafferheilfunde" an und lies Diefelben mit Dachbenten.

Prüfe Alles und behalte bas Beste. In der gangen Natur ist ja fast Alles mit Wasser burchbrungen, selbst unsere Erdoberstäche hat zwei Drittel Basser und nur ein Drittel Land, auch der metichliche Körper besteht, nach anatomischer Unterinchung, aus siebenundachtzig Procent Wasser. Entzicht bem Gesunden das Basser, so wird er frank, gebt dem Kranken Basser und er wird gefund.

Nun, mein kleines Büchlein, nimm beinen Pilgerstab und wandre hinaus, und wenn du nur Einige zum Nachdenken gebracht haft, jo haft du den Zweck erfüllt, den ich beabsichtigt. Manche werden über dich lachen und jagen, "der Ulte, der dich geschrieben hat, ist wohl närrisch"; 'diese tannst du nur bedauern, denn die Fälle, die ich angeführt habe, sind doch wohl ichlagend. Es wird gewiß noch einmal die Zeit fommen, wo dem Publicum die Augen geöffnet werben, wenn die Refultate der Wassferheiltunde mehr in die Oeffentlichkeit bringen.

Alexandria, Douglas Co., Minn., Februar 1888.

2. S. Sapfen.

